Nr. 239 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 29. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 488; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Mehr sparen!

Das Finanzprogramm der Reichsregierung

Ausgabensenkung zur Entlastung vom Steuerdruck

„Die Wahl muß erst die Arbeitsgrundlage schaffen“

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. August. Das Reichskabinett hat heute mittag eine ganz kurze Kabinettssitzung abgehalten, in der die mehrtägigen Verhandlungen über die Grundzüge der geplanten Finanzreform vorläufig zu Ende geführt worden sind. Ueber das Ergebnis der Beratungen, dessen Auswertung und Ausarbeitung nun Sache der einzelnen Ressorts ist, gibt der amtliche Bericht Auskunft:

„Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden heute unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Uebereinstimmung über diejenigen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zwecks Vorlage an den Reichsrat und den Reichstag ausgearbeitet werden sollen.

Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als

wesentlichste Gesichtspunkte

die folgenden festgelegt:

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen RM. hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziel der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte und unvorsehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

4. Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden; dabei soll vor allem auch Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Ausgabengebarung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitlichungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20 000 RM. von der Vermögenssteuer. Die Auswüchse auf dem Gebiete der kommunalen Beamtenbesoldung sollen beseitigt werden; hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

5. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.“

*

Man wird feststellen können, daß es sich bei diesen Grundzügen eines Finanzsanierungsprogramms um eine erfreuliche Arbeit handelt, aber wohl nur um eine Arbeit zur Ankurbelung einer Finanzsanierung. Ob es gelingen wird, dieses Programm durchzuführen, hängt im wesentlichen von dem Ausgang der Wahlen am 14. September ab, wie auch heute abend die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sehr treffend sagt:

„Kommt die Sozialdemokratie zur Macht, so sind die Dietrichschen fünf Punkte nichts anderes als Makulatur.“

Die Durchführung der neuen Gemeindesteuern

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. August. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für die Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer zu. Die neue Verordnung stellte u. a. klar, daß die Erhebung der Gemeindegetränkesteuer nur zulässig ist, wenn die Gemeindebiersteuer bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird vom Wohnsitz abhängig gemacht. Wer in mehreren Gemeinden einen Wohnsitz hat, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig. Diese Steuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird zugleich mit der Lohnsteuer einbehalten oder zugleich mit der Einkommensteuer veranlagt. Für die erst von 1931 ab wirksam werdende Verkoppelung der Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

Nach der geglückten Revolution in Peru ist jetzt auch in Argentinien die innerpolitische Lage außerordentlich gespannt. Das Haus des Präsidenten Irigoyen ist mit Maschinengewehren versehen worden. Züge zur Beförderung von Truppen nach der Hauptstadt stehen überall bereit.

1:31:1000

Minderheitenbeschwerden enden im Papierkorb

Von über 1000 Beschwerden nur eine behandelt

Ganze 31 Beschwerden gelangen bis zu den Dreierkomitees

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Genf, 28. August. Die bevorstehende Tagung der Völkerbundsvollversammlung in Genf läßt das Interesse für die Behandlung der Minderheitenfragen durch den Völkerbund wieder aufleben. Man erinnert sich der geringfügigen Verbesserungen, die in jahrelanger Verhandlung seinerzeit bei der Madrider Tagung in das Minderheitenverfahren endgültig hineingearbeitet worden sind. Diese Verbesserungen sind aber weder vom Völkerbundssekretariat noch von den verschiedenen Dreierkomitees, die zur Prüfung der Petitionen berufen wurden, im Interesse der Minderheiten benutzt worden. Die Madrider Beschlüsse sahen vor, daß die Dreier-Komitees mit Zustimmung der beklagten Regierungen über die Erledigung der Minderheitenbeschwerden im Amtsblatt des Völkerbundes genaue Darstellungen geben sollten.

Man versprach sich in Madrid von diesen Veröffentlichungen ein Aufhellen der Geheimniskrämerei, die im Völkerbundssekretariat üblich ist. Das hat sich nicht erfüllt.

Seit dem Juni 1929, also seit Madrid, sind derartige Veröffentlichungen in drei Fällen erfolgt. Als einziges Ergebnis der Kämpfe um das Minderheitenrecht vom Januar 1929 ist der tatsächliche Erfolg die Veröffentlichung über die beim Völkerbund im Laufe des Jahres eingegangenen, angenommenen, behandelten und erledigten Minderheitsbeschwerden. Sie ist im Juli erfolgt und besteht in fünf noch dazu frisierten Ziffern ohne jede nähere Angaben in fünfzehn Druckzeilen.

Das Wichtigste, das man dieser mageren Statistik entnimmt, ist die Tatsache, daß eine einzige Minderheitenbeschwerde bis zum Völkerbundsrat gelangt ist. Das Sekretariat gibt an, daß in der Zeit vom Juni 1929 bis Mai 1930 nur 57 Minderheitenbeschwerden eingegangen seien. Die Ziffer ist unerklärlich. In Wirklichkeit sind in Genf weit über tausend Beschwerdeschreiben und Eingaben von Minderheitsangehörigen eingegangen. Von diesen tausend Notschreien haben gerade 31 als „annehmbare Beschwerden“ die Dreierkomitees beschäftigt und ein einziger den Völkerbundsrat erreicht. Alle anderen Beschwerden sind in den Papierkorb gewandert.

Beginn der Warschauer Agrarkonferenz

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Warschau, 28. August. Am Donnerstag begann in Warschau die Agrarkonferenz der osteuropäischen Staaten, zu der Polen eingeladen hatte. Die Zahl der Teilnehmer ist im Gegensatz zu früheren Konferenzen, an denen auch Griechenland, Dänemark und Litauen teilgenommen hatten, auf die acht Regierungen von Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei, Südslawien, Bulgarien, Ungarn, Lettland und Estland beschränkt geblieben. Finnland hat zu der Tagung einen Beobachter gesandt, Litauen hat die polnische Einladung abgelehnt. Wenn auch betont wird, daß sich diese Agrarkonferenz nur mit eigenen wirtschaftlichen Sorgen der osteuropäischen Agrarstaaten befassen und gegen keinen nichtbeteiligten Staat eine Spitze enthalten solle, ist doch aus der Einladung und der Tagesordnung zu ersehen, daß sich das Ziel der Beratungen gegen Deutschland richten wird. Es bestände sonst z. B. durchaus kein Anlaß, daß Polen nicht auch Deutschland eingeladen hätte, da alle diese Staaten bei ihren Handelsbeziehungen zu einem überwiegenden Teile auf die Zusammenarbeit mit Deutschland angewiesen sind. Praktisch dürfte die Zusammenarbeit Deutschlands mit einem osteuropäischen Staatenblock auf jeden Fall viel schwieriger zu organisieren sein als mit jedem einzelnen dieser Oststaaten. Wenn auch die Tagung der amtlichen Versicherung nach nur die Interessen dieser Staaten auf landwirtschaftlichem Ein- und Ausfuhrgebiet beraten soll, so ist doch ohne weiteres anzunehmen, daß ihnen letzten Endes der polnische Gedanke des Oststaatenblockes vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer zugrunde liegen wird.

Der polnische Außenminister Zaleski eröffnete die Besprechung. Der Vorsitzende der Konferenz, Minister Janta-Poleczynski, teilte die Aufgaben der Konferenz in zwei Hauptteile ein, nämlich die schädliche Konkurrenz aufeinander und ihre Wirkungen auf die Landwirtschaft zu beschränken und neue Möglichkeiten zur Verstärkung der Ausfuhr zu suchen.

Polens „Interesse“ an Danzigs Wohlfahrt

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 28. August. Als Antwort auf die Beschwerdenote des Danziger Senats über die Schädigung des Hafens durch den Ausbau von Gdingen hat der polnische Generalkommissar Straßburger dem Danziger Völkerbundskommissar jetzt eine diplomatische Note übergeben, die durch ein ausführliches Memorandum über die polnische Hafenpolitik ergänzt wird. Die polnische Regierung könne in keiner Weise anerkennen, daß Danzig einen Anspruch darauf habe, Polens Monopolhafen zu sein. Andererseits glaube die polnische Regierung alles zu tun, um der Freien Stadt eine möglichst günstige Wirtschaftsentwicklung zu sichern. Der Danziger Hafen und das gesamte Danziger Wirt-

Die Spitzenkandidaten der DVP.

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 28. August. Die Deutsche Volkspartei hat in den einzelnen Wahlkreisen folgende Spitzenkandidaten: **Ostpreußen:** (Verbindung mit der Konservativen Volkspartei) Rittergutsbesitzer Graf von Kanitz und Korvettenkapitän a. D. von Janson (Volkskonservativ); **Berlin:** Reichsminister a. D. von Raumer und Frau Mühsam-Werther; **Potsdam II:** Siegfried von Kardorff und Dr. Anna Mayer; **Potsdam I:** Gouverneur a. D. Dr. Schnee und Direktor A. Meier; **Frankfurt a. O.:** Syndikus Dr. Hoff und Schriftsteller Dr. Mittelmann; **Breslau:** Staatssekretär z. D. Freiherr Werner von Rheinbaben; **Liegnitz:** Generaldirektor Dr. Schmidt, Hirschberg; **Oberschlesien:** Korvettenkapitän a. D. Metzenthin; **Magdeburg:** Generaloberst von Seeckt; **Halle:** Schriftsteller Dr. Cremer; **Thüringen:** Syndikus Pfeffer; **Schleswig-Holstein:** Dr. Schifferer; **Weser-Ems:** Kapitän a. D. Hintzmann; **Hannover:** Senator a. D. Beythien; **Süd-Hannover-Braunschweig:** Generaldirektor Bergassessor Albrecht; **Westfalen-Nord:** Handelskammersyndikus Dr. Hugo; **Westfalen-Süd:** Bergmann Winnefeld und Bergassessor Hueck; **Hessen-Nassau:** Fabrikdirektor Kalle; **Köln-Aachen:** Generalsekretär Dr. Regh und Graf Dohna; **Koblenz-Trier:** Geschäftsführer Dr. Schmetzer; **Düsseldorf-Ost:** Staatssekretär z. D. Schmid; **Düsseldorf-West:** Oberdirektor von Gilsa; **Oberbayern/Niederbayern:** Oberstudiendirektor Burger; **Franken:** Geheimer Justizrat Dr. Zapf; **Dresden:** Direktor Dr. Schneider und Geschäftsführer Dieckmann; **Leipzig:** Otto Thiel und Fabrikdirektor Netz; **Chemnitz:** Geschäftsführer Dr. Bellmann; **Württemberg und Baden:** gemeinsame Liste mit der Staatspartei; **Hessen-Darmstadt:** Rechtsanwalt Dingeldey und Großkaufmann Walter Dauch; **Mecklenburg/Lübeck:** Reichsminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer.

Die Reichsliste der Konservativen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. August. Die Reichsliste der Konservativen Volkspartei, die gemeinsam mit der Landvolkpartei aufgestellt wurde, trägt an der Spitze folgende Namen: 1. Graf Westarp, 2. Minister Treviranus, 3. Gewerkschaftsführer Lambach, 4. ein Vertreter der Deutsch-Hannoverschen Partei, 5. von Lindeiner-Wildau, 6. Hartmann (Sachsen), 7. Lejeune-Jung, 8. Hoetzsch, 9. Lettow-Vorbeck, 10. Frau von Gierke.

Aufträge für Berliner Metall-Industrie

Gehaltskürzungen unzulässig?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. August. Anläßlich der Feststellung des Reichsarbeitsministers, daß **der Vergebung von Aufträgen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an Firmen der Berliner Metallindustrie seinerseits nichts im Wege** stehe, haben einzelne Parteiorgane den Vorwurf erhoben, der Reichsarbeitsminister sei vor den Wünschen der Metallindustriellen zurückgewichen. Dieser Vorwurf ist unbegründet.

Ein begründeter Anlaß, die Berliner Firmen von Staatsaufträgen auszuschließen, lag nicht vor. Ein solches Vorgehen hätte **bestimmt auch nicht im Interesse der Angestellten selbst gelegen. Dann wären in Berlin lediglich noch mehr Entlassungen von Angestellten und Arbeitern erfolgt.**

Das Arbeitsgericht Berlin hat nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" in dem ersten Prozeß, der infolge des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie angestrengt wurde, die Bergmann-Elektrizitätswerke zur Nachzahlung der mit der Arbeitszeitverkürzung vorgenommenen Gehaltsabzüge verurteilt. Die Firma Bergmann stützte sich auf einen Revers aus dem Jahre 1923, in dem die Angestellten erklärten, daß sie bei eventueller Arbeitsstreckung mit einer der verkürzten Arbeitszeit entsprechenden Bezahlung einverstanden sein würden. Das Gericht sah den Revers aus dem Jahre 1923 als rechtsungültig an, weil er einen Verzicht für die Zukunft enthalte und gegen die Bestimmungen des Tarifvertrages verstoße.

Sparmaßnahmen bei der Behandlung Kriegsbeschädigter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. August. Wie wir erfahren, sind auch in der Behandlung Kriegsbeschädigter, besonders in ihrer Ausstattung mit künstlichen Gliedmaßen Sparmaßnahmen eingeführt worden, indem die Anfertigung der orthopädischen Gliedmaßen im Verdingungswege vergeben wird. Dadurch soll erreicht werden, die künstlichen Gliedmaßen billiger herzustellen. Ihre Güte soll aber darunter unter keinen Umständen leiden. Es handelt sich also nicht um Sparmaßnahmen an den Kriegsbeschädigten, sondern für sie.

---

schaftsleben hätten von der Verbindung mit Polen schon bisher bedeutende Vorteile gezogen.

Den Beweis für diese Behauptung sucht das Memorandum durch statistische Angaben über die Vermehrung des Hafenumschlages in Danzig zu erbringen, obwohl nur polnische Firmen den Vorteil davon hatten, während der eingesessene Danziger Handel die schwersten Rückschläge durch die Ablenkung des Güterverkehrs nach Gdingen erlitten hat.

Zwei Opfer eines sinnlos Wütenden

Doppelmord bei Nowawes

Der Täter auf der Flucht angeschossen und verhaftet — 3 Revolver und über 100 Schuß

(Telegraphische Meldung)

Potsdam, 28. August. Auf dem Laubengelände an der sogenannten Moßvilla in Nowawez wurden Donnerstag morgen zwei Frauen von einem anscheinend geisteskranken Mann erschossen. Der Mörder hat sieben bis acht Schüsse abgegeben, die sofort tödlich wirkten.

Der Täter ist der 48jährige Weichenwärter Gustav Briggemann aus Drewitz. Drei Frauen waren im Laubengelände von Briggemann angesprochen worden. Die Frauen entfernten sich rasch, und

im gleichen Augenblick schoß Briggemann auf die Flüchtenden.

Zuerst fiel Frau Müller, von mehreren Kugeln getroffen, dann Frau Warzecha. Frau Bartel **konnte mit ihrem Kinde unverletzt flüchten.** Sie hatte Briggemann erkannt. Da die Frauen, als sie verletzt wurden, furchtbar schrien, war **ein Arbeiter, der zufällig zu Rad vorüberfuhr, nach dem Grundstück geeilt, und sah Briggemann über den Zaun flüchten.** Briggemann lief nach dem Walde in der Nähe des Jagdschlosses Stern, wo er zwischen den Bäumen verschwand. 150 Schutzpolizeibeamte durchsuchten zur Zeit den Wald nach Briggemann. Der Mörder war der Nowaweser Polizei

seit langer Zeit als Wüterich bekannt.

Er hat mehrfach die Einrichtung seiner Wohnung kurz und klein geschlagen und seine Frau bedroht.

Auf seinem Grundstück in Drewitz, das nahe am Walde gelegen ist, wurde er von Landjägern gestellt. Als er die Beamten kommen sah, flüchtete er in den nahen Wald. Er wurde zum Halten aufgefordert, und als er nicht stehen blieb, gab ein Beamter einen Schuß ab. Briggemann stürzte getroffen zu Boden und konnte verhaftet werden. **Er hatte noch drei geladene Revolver und über 100 Schuß Munition bei sich.**

Ein zweiter Kürten in Wesermünde?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. August. Am 4. August hatte man in Wesermünde-Lehr in einem Kornfeld in der Nähe des Schützenhausfestplatzes **ein fünfjähriges Mädchen, an dem ein grauenhaftes Verbrechen verübt worden war, halbtot aufgefunden.** Später ist in Bremerhaven während des Freimarktes ein siebenjähriges Mädchen namens Ingeborg Bopp verschwunden und trotz fieberhafter Suche nicht gefunden worden. Es haben sich aber Zeugen gemeldet, die beobachtet haben wollen, wie ein genau beschriebener Mann das Kind mit nach Wesermünde nahm. Dieser konnte nun anscheinend in der Person des Maurers Künne aus Wesermünde verhaftet werden. Mehrere Leute wollen ihn einwandfrei wiedererkannt haben. Er ist **bereits zweimal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, einmal davon wegen eines ähnlichen Verbrechens.** Von dem blauen Anzuge, den er am Tage seines vermutlichen Verbrechens anhatte, fehlte die blaue Hose. Mittwoch nachmittag entdeckte man nun auf dem Lagerplatz, den K. gepachtet hatte, **diese Hose, die mit Blut befleckt war. Man fand weiterhin blutige Wäsche.** Künne erkannte im Polizeigefängnis diese Kleidungsstücke als sein Eigentum an. In seiner Wohnung wurden inzwischen **verschiedene Briefe und Schriftstücke aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß Künne der Verfasser von anonymen Schriften war, in denen die Polizei nach Düsseldorfer Muster verhöhnt wurde.** Es ist also anzunehmen, daß K. diese Verbrechen begangen hat. Künne leugnet jede Schuld.

Wie kam Frau Amlinger unbemerkt aus dem Flugzeug?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. August. Zu dem Selbstmord der Frau Amlinger, die sich aus dem Flugzeug stürzte, wird heute in Berlin noch folgendes bekannt:

Am Mittwoch vormittag erwarb in Frankfurt a. M. eine Dame eine Flugkarte nach Erfurt. Sie ließ die Karte auf den Namen Amlinger ausstellen. Nach den Aussagen der Beamten der Lufthansa und denen der Mitreisenden handelte es sich um eine schlanke, etwa 35 Jahre alte, elegant gekleidete Dame, die vor Antritt der Luftfahrt keineswegs eine Erregung zeigte oder einen niedergeschlagenen Eindruck machte. Das Flugzeug startete in Frankfurt um 4,35 Uhr. In der Kabine saßen außer der Frau noch drei Herren. Die Maschine war ein sechssitziger

Dornier-Merkur,

bei dem die Sitze so angeordnet sind, daß je drei Plätze links und rechts vom Mittelgang sind. Frau Amlinger, die zeitig auf dem Flugplatz war, hatte den hintersten Platz der linken Seite belegt, während die drei Herren die Plätze vor ihr einnahmen. Tatsächlich konnte Frau Amlinger also während der Fahrt die drei Herren beobachten. Die Lebensmüde hat darauf wohl auch ihren Plan aufgebaut. Etwa eine halbe Stunde nach dem Abflug von Frankfurt, kurz hinter der Ortschaft Kilianstädten, hat sich Frau Amlinger durch das hintere Fenster gezwängt und stürzte in die Tiefe. In Erfurt merkte man erst, daß die Dame fehlte. Man suchte in der Toilette, bald darauf brachten Landjäger die Nachricht, daß eine Frau hinter dem Dorfe Kilianstädten

aus einer vorüberfliegenden Maschine gestürzt

sei. Der Landwirt, vor dem sie unmittelbar auf die Erde schlug, hat einen schweren Nervenschock davongetragen.

Daß es Frau Amlinger gelungen ist, sich unbemerkt durch das Fenster des Flugzeuges herauszuzwängen, muß immer noch als unerklärlich bezeichnet werden, zumal gerade die Dornier-Merkur-Maschine kleine, schmale Fenster hat. Die Staatsanwaltschaft wird sich vermutlich auch noch mit der Klärung dieser Frage beschäftigen. Der Grund zu der Tat der Frau Amlinger liegt darin, daß ihr Gatte vor kurzem bei einem Flugzeugunfall in Rußland verunglückt ist. Sie hat mit ihrem Freitod erreicht, was sie ihrem letzten Wunsch zufolge wollte, daß sie mit ihrem verunglückten Gatten zusammen beigesetzt wird.

Aus aller Welt

Beim Spielen ertrunken

Berlin. Am Scharmützelsee, in der Nähe von Saarow hat sich ein schweres Unglück ereignet, Einige Kinder aus dem Kinderheim des katholischen Caritas-Verbandes, Berlin, das bei Saarow liegt, spielten unter Aufsicht einer jüngeren Ordensschwester im Park. Ein Kind, ein 14jähriges Mädchen aus Berlin, hatte mit einem Ball gespielt, der ihm in den See fiel und davontrieb. **Das Kind wollte den Ball wiederholen, lief, ohne auf die Warnungsrufe der Schwester zu achten, ins Wasser und ertrank.** Die Aufseherin, die sich nicht schwimmen konnte, lief hinterher, um das Mädchen noch zu retten. Sie konnte das Kind noch **erreichen, wurde aber von ihm mit in die Tiefe gezogen.**

Die Hilferufe wurden von dem Eigner des Schnellbootes „Nema II", dem Kaufmann Ziegler, der gerade mit seinem Boot an der Regatta des Deutschen Motorboot-Clubs und des Motor-Jacht-Clubs von Deutschland teilnahm, gehört. Ziegler drehte sofort bei und sprang über Bord. Nach mehrmaligem Tauchen konnte er die Ordenschwester bergen. Seine Rettungsversuche nach dem Kinde waren jedoch leider erfolglos. Die Leiche des Mädchens wurde später geborgen. Nach seiner braven Tat fuhr Ziegler die Regatta weiter.

Opfer eines Drahtseilanschlags

Brandenburg. Auf der Chaussee Lehnin—Beelitz kurz hinter Lehnin wurde in der Nacht zum Dienstag ein geheimnisvoller Anschlag verübt, dessen Opfer ein völlig unbeteiligter Radfahrer geworden ist. Der 17jährige Landwirtschaftsgehilfe Hermann Bertling wollte auf seinem Fahrrade zusammen mit einem jungen Mann nach dem Dorfe Schwina zurückkehren. **Unterwegs stieß er in der Dunkelheit gegen ein quer über die Landstraße gespanntes Drahtseil, das ihn vom Rade herunterriß und am Kopfe und an den Füßen schwer verletzte.** Sein Gefährte konnte sich durch schnelles Abspringen retten und zusammen mit einem an der Unfallstelle vorüberkommenden Motorradfahrer den Schwerverletzten nach dem Kreiskrankenhaus Lehnin bringen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Racheakt handelt, der jedoch nicht gegen den jungen Bertling, sondern gegen eine andere Person gerichtet war. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Automobile werden ertränkt

New York. Die Frage der Altautos, die in Amerika bislang in der einfachen Weise gelöst wurde, daß man die alten Wagen einfach auf der Straße stehen ließ, soll nunmehr in anderer Form gelöst werden. Der Oberkommissar Frederick Sasse in New York gibt bekannt, daß gewisse Handelsdampfer bereit sind, für 2 Dollar die Wagen an Bord zu nehmen und sie dann im offenen Meer zu versenken.

„Graf Zeppelin" über Prag

Montag mittag — zehn Minuten vor zwölf — dröhnte der Prager sonnenüberflutete Himmel: „Graf Zeppelin" besuchte die tschechische Hauptstadt ganz unvermittelt, doch sehnlichst erwartet und jubelnd begrüßt. Mir deucht, die Sache war gut, übergut, angesichts des Rennens und Jagens in den engen Labyrinthen der Prager Gassen, den dunklen Passagen. Die City war erfüllt von Bewunderung für die Deutschen. Man sah die uneigennützigen Gesichter und freute sich darüber, daß eine silberne Silhouette den blauen Himmel, ein majestätisch seine Kreise ziehender Zeppelin auf einige Minuten alle üblen Machenschaften, alle traurigen Streitigkeiten zu sich hinaufzieht. Es war ein Ereignis und vielleicht ein großer Schritt nach vorwärts. — Es war ein „Silberstreifen" am mitteleuropäischen Horizont.

August Scholtis.

Der offizielle Empfang der Ozeanflieger

(Telegraphische Meldung)

New York, 28. August. Der offizielle Empfang von Gronaus ist für Freitag mittag festgesetzt worden. Daran wird sich eine nochmalige Ansprache durch den Rundfunk mit Kurzwellenübertragung nach Deutschland anschließen, da die gestrige Uebertragung nicht mit Erfolg durchgeführt werden konnte.

Im Rathaus fand Donnerstag abend zu Ehren der deutschen Ozeanflieger ein Empfang statt, zu dem eine große Anzahl von Einladungen an die Behörden und die New-Yorker Gesellschaft ergangen waren. Der Flieger von Gronau und seine Flugkameraden wurden bei ihrem Erscheinen von dem Publikum mit herzlichem Beifall empfangen. Im Verlauf des Banketts, das anschließend stattfand, begrüßte Bürgermeister Walker die deutschen Flieger und feierte ihren glücklichen Flug über den Ozean in beredten Worten. Nach einer gleich herzlichen Ansprache von Whalen nahm von Gronau das Wort und dankte in englischer Sprache für den ihm und seinen Kameraden gewordenen Empfang.

Keine Erhöhung der Posttarife

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. August. Eine Berliner Tageszeitung bringt heute unter der Ueberschrift „Vor neuen Erhöhungen der Posttarife" die Mitteilung, es sei geplant, „die Posttarife bereits am 1. Oktober zu steigern". Diese Nachricht ist, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, **völlig aus der Luft gegriffen. Eine Erhöhung der Posttarife ist nicht irgendwie erwogen worden und ist in keiner Weise beabsichtigt.**

Bombenverteiler Heim

(Telegraphische Meldung)

Altona, 28. August. Da die Angeklagten im Bombenlegerprozeß im wesentlichen daran festhalten, daß sie keine Aussagen machen wollen, besteht der Fortgang des Prozesses bisher in der Hauptsache in der Verlesung der Protokolle vor dem Untersuchungsrichter. Darin wird unter anderem geschildert, daß der Landwirt Heim sämtliche Anschläge organisiert, die Aufträge erteilt und die Ausführung von Fall zu Fall angeordnet habe. Einen Teil der Höllenmaschinen hat Nickels in Verwahrung gehabt. Er hat dann eine Handtasche mit einer Bombe an Pünder zur Aufbewahrung gegeben, weil er sich von der Polizei beobachtet fühlte. Pündjer hat den Inhalt der Tasche nicht gekannt. Die Sprengstoffe stammten aus dem Einbruch in den Weygandschen Steinbruch, wo das Dynamitlager mit Stahlsäge und Stemmeisen geöffnet wurde.

Erpresser festgenommen

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 28. August. Die Hamburger Polizei hat nachmittag einen der Erpresser in der Sache des Hamburger Kaufmannes Schliemann festgenommen. Schliemann hatte einen neuen Erpresserbrief erhalten, in dem er aufgefordert wurde, am Donnerstag zu bestimmter Stunde einem Mann das bewußte Geld zu übergeben. Kriminalbeamte begaben sich an den bezeichneten Ort und nahmen den dort Wartenden fest. Es handelt sich um einen 25jährigen, aus Stettin gebürtigen Willi Schulz, der erst im März aus der Hamburger Strafanstalt Fuhlsbüttel entlassen wurde. Schulz ist geständig, den letzten Brief geschrieben zu haben und an dem Attentat beteiligt zu sein. Er bestreitet allerdings, die Sprengstoffe mit gelegt zu haben und verweigert die Namhaftmachung seiner Komplizen.

Einholung der Andreé-Leichen

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 28. August. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß das Kanonenboot „Svensksund" die Leichen von Andreé und seinen Begleitern unmittelbar nach Stockholm befördern soll. Da die Präparierung der Leichen mangels Räumlichkeiten an Bord des Kanonenbootes in Tromsoe vorgenommen werden muß, dürfte die Ankunft in Stockholm erst Mitte September erfolgen. Nach einer weiteren Meldung aus Tromsoe sind heute von dort zwei Flugzeuge aufgestiegen, um der „Bratvaag" entgegenzufliegen.

Zehn russische Silberaufkäufer hingerichtet

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 28. August. Zehn Aufkäufer und Hehler großer Silbermünzenbeträge wurden von der staatlichen politischen Verwaltung **zum Tode verurteilt.** Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

3

Sein Freund Baywater aus Newark, USA., schlug vor, dem Kasino einen Besuch abzustatten. Mr. Baywater schwärmte für Bakkarat und verabscheute den Charleston. Tanzen war ungesund und unmoralisch.

Doch Kate stimmte für Ruhl. „Wir haben uns drei Stunden lang die Beine ins Gehirn gestanden; jetzt wollen wir sie wieder an ein bißchen Bewegung gewöhnen!“

Im Ruhl herrschte Hochbetrieb. An den winzigen Tischchen, ursprünglich anscheinend für Liliputaner bestimmt, hockten aneinander, aufeinander, untereinander Männlein und Weiblein, die ihre Festfröhlichkeit von draußen hierherein gerettet hatten. Frauenlachen, Tellerklirren, Männerradau, Saxophongequieke — und auf dem Parkett eine formlose Masse von tanzenden Paaren: Engländer, Amerikaner, Franzosen, Griechen, Argentinier, Spanier, Holländer — eine Mischung, bei deren Anblick dem Teufel die Haare hätten zu Berge stehen können. Höchste Ekstase des Charleston! Trunkenster Rhythmus des zwanzigsten Jahrhunderts! Fortwährend häkelten sich fremde Arme und Beine ineinander. Ab und zu quietschte eine weibliche Stimme, wenn aus dem Gewühl heraus eine unbefugte Hand gar zu kühn wurde. Man stieß sich, trat einander auf die Zehen, schwitzte und schnaufte.

Durch den ganzen Saal nach allen Richtungen schwirrten Koriandolischlangen, blieben an den unwahrscheinlichsten Ecken und Enden hängen, fielen in Teeschalen, rissen Gläser um. Ein unseliger Kellner, den Arm mit Sandwiches beladen, trat in eines dieser Mänadenknäuel und verstrickte sich rettungslos — röchelte einen barbarischen Fluch und sank elegant der Länge nach auf die Nase, mitten in die Tanzenden hinein. In weitem Bogen flogen die leckeren Brötchen durch den Saal — alsbald erhascht von hundert lüsternen Händen. Der Raum barst in explodierendem Gelächter.

„Allmächtiger!“ ächzte Ellen, als sie den Hexensabbat gewahrte. Kate Seymour aber packte den Marques Santalmeda und wirbelte mit ihm ins dichteste Gedränge.

Das Unmögliche ward möglich: nur ein Hotelmajordomus der Riviera konnte das Kunststück fertig bringen, in einem Raum, in dem keine Maus sich umzudrehen vermochte, noch eine Gesellschaft von zwölf Personen zu placieren.

„Nun, was sagen Sie, Frau Gräfin?“ flötete Seymour in das kleine Ohr der Dame, deren anmutigen Kopf zu verdrehen er sich als wünschenswertes Ziel gesetzt. „Wenn man bedenkt, daß unter diesen meschuggenen Indianertänzern hier mindestens fünf englische Herzöge, zehn argentinische Viehkönige und unzählige amerikanische Dollarprinzessinnen sind, muß man sich vor der Größe des Augenblicks beugen. Wollen wir nicht auch ein wenig daran teilnehmen?“

Ellens Hand schob sich beschwörend auf den Arm der Mama. „Nein“, erwiderte diese mit aufrichtigem Seufzer. „Ich getraue mich wirklich nicht. So sicher fühle ich mich noch nicht, daß ich tanzen könnte, wenn ich nicht weiß, wo ich meine Füße hinsetzen soll.“

Kate und Santalmeda drehten sich vorbei. Für einen Augenblick zuckten ihre dunkelroten Gesichter aus dem Kaleidoskopgeflirr.

„Fräulein Kate ist ein entzückendes Geschöpf. Sie hat Temperament und Sicherheit, sie fürchtet sich nicht!“ konstatierte die Gräfin-Mutter mit nicht mißzuverstehender Anspielung auf die eigene Tochter.

Ellen hörte kaum hin. Sie horchte fieberhaft in der Runde, ob man nicht irgend etwas über das furchtbare Geschehnis vernähme. Der oder jener von den Anwesenden mußte es doch wenigstens aus der Ferne bemerkt haben. Sie spürte ein Schauerrieseln: wie konnte es möglich sein, daß mitten in Sonnenhelle ein Mensch umgebracht wurde und all die anderen nichts davon wußten? Oder es so rasch vergaßen —?

Jemand schob sich an Ellen heran, verbeugte sich vor ihr und zog sie in das Gewühl der Tanzenden. Ihr war es recht. Nur nicht denken müssen! Wenn sie die Augen schloß, sah sie immer den Hingemeuchelten auf dem Boden liegen — diesen flammendroten Domino — und den schwarzen Messergriff!

Wo nur Sir Charles blieb? Wie kam er überhaupt dorthin? War er ihr wirklich gefolgt? Und wo steckte er jetzt? War er am Ende —?

„Ich habe die Gnädige schon vorhin bemerkt“, sagte ihr Tänzer leise.

„Wo denn?“ Ihr stand das Herz still.

Eine kleine Karambolage mit einem im Zickzackkurs daherkreuzenden Paar. Gegenseitige Entschuldigungen. Loslösung nach mehreren vergeblichen Versuchen. Endlich wieder ein halbes Meter freie Bahn.

„Auf der Promenade des Anglais!“ lautete die, wie es schien, mit besonderer Betonung gehauchte Antwort.

Ellen hatte sich schon wieder in der Gewalt. Schwankte nicht. Zuckte nicht einmal. „So?“

Von unten her, unter den langen schwarzen Wimpern hervor, besah sie sich den Mann. Typischer Brite. Nicht mehr in des Daseins erster Maienblüte, ein bißchen steif, ein bißchen hochmütig, aber elegant und liebenswürdig. Lange nicht so unverschämt selbstbewußt wie sein Landsmann Sir Charles. Etwas Treuherzig-Jungenhaftes lebte in diesem Männerantlitz.

„Ich habe die ganze Tragödie mit angesehen!“ raunte er. „Aber hier ist es ja unmöglich, zu sprechen — wollen wir nicht ein paar Minuten in die Halle gehen?“

Sie fanden ein stilles Eckchen — verhältnismäßig still wenigstens; denn es herrschte ein ununterbrochenes Hin und Her, doch niemand achtete auf die beiden, die sich hinter eine große Palme zurückzogen.

„Ja, ich habe ganz deutlich gesehen, wie der arme Teufel den Stich von hinten bekam“, fuhr er fort. „Sie selber standen gerade mit dem Rücken zum Meere.“

Ellen zischte auf ihn los: „Warum haben Sie dann nicht sofort an Ort und Stelle den Mund aufgetan?“

Echt englisches Achselzucken. „Ich bin dem Mörder nachgerannt, aber leider entschlüpfte er mir in der flutenden Menge. Als ich zurückkam, war gerade ein etwas länglich geratener Gentlemann — —“

„Sir Charles!“

„Sie kennen ihn?“

„Er gehört zu unserem Bekanntenkreis Ich weiß aber nicht, wie er an die Stätte des Unglücks kam.“

Die blauen Augen ihres Kavaliers musterten sie scharf. Mit herausfordernd gerecktem Kinn stellte sie sich seinem Blick. Ihre roten Lippen preßten sich zu schmaler Linie. Rasse, dreimal Rasse, stellte der erfahrene Kenner fest.

„Es wäre Ihre Pflicht gewesen, mein Herr —“

„Lord Abbott —“

„Danke — — Gräfin Hartenstein — —“

Nicht ohne Genugtuung gewahrte sie, wie tief die Verbeugung des Briten bei der Nennung dieses Namens ausfiel.

„Ich hatte nicht die geringste Veranlassung“, sprach er weiter, „in die ohnehin erregte Debatte einzugreifen. Ihr Freund, Sir Charles —“

„Er ist nicht mein Freund!“

Eine verstohlene Befriedigung huschte über Lord Abbotts Mienen. Der Gedanke, daß jener hochgewachsene Landsmann allein zur Verteidigung dieser schwarzäugigen Schönen berufen sei, war ihm nicht sonderlich angenehm gewesen. „Also ob Freund oder nicht, jedenfalls hat er sein Bestes getan, um den Verdacht von Ihnen abzulenken. Ich hielt mich für den äußersten Notfall bereit. Wissen Sie, Gnädigste, so als pièce de résistance.“ Er verbrach ein fürchterliches Französisch. Selbst Ellen, die in der Sprache Voltaires gewiß nicht besonders beschlagen war, drehte sich der Magen um. Briten sollten überhaupt nichts reden als ihr Insularenglisch, dachte sie; diese Sprache hat Gott eigens für sie geschaffen, und kein anderer kann sie erlernen. Unwillkürlich verglich sie das Gestammel dieses neugewonnenen Ritters mit Sir Charles' elegantem Pariserisch. Wie grundverschieden wirkten die beiden!

Sie blitzte den Lord spöttisch an. „Anstatt der Gerechtigkeit zu dienen, zogen Sie es also vor, Ihre Aufmerksamkeit mir zu widmen?“

„Da ich den richtigen Mörder nicht erwischen konnte, mußte ich mich wenigstens an die fälschlich Verdächtigte halten. Ich gebe gern zu, daß Sie mich auch weit mehr interessieren! Und ich erlaubte mir dann, Sie auf neutralem Tanzparkett anzusprechen, um Gelegenheit zu haben, Ihnen versichern zu können, daß ich selbstverständlich, falls sich Unannehmlichkeiten herausstellen sollten, Ihnen jederzeit zur Verfügung stehe.“

Das klang beinahe feierlich. Ellen, die alles, nur nicht kokett war, konnte dieses Pathos nicht mißverstehen. Es gefiel ihr ebenso wie der dazugehörige Mann.

„Darf ich bitten, auch den anderen Herrschaften vorgestellt zu werden?“

„Wenn Sie Wert darauf legen — —“

So ward denn Lord Abbott dem hohen Areopag präsentiert und mit Beifall aufgenommen.

Es stellte sich heraus, daß er auch in Monte Carlo wohnte, natürlich im Hotel de Paris. Kate warf hinter des Vaters Rücken der Freundin vielsagende Blicke der Lobpreisung zu.

Um halb sieben fuhr man nach Monte zurück. Kate in Santalmedas Kraftwagen eröffnete den Zug; dann folgten die Gräfin Hartenstein, Seymour und dessen Freund Baywater in einer großen Limousine; Gräfin Lézères verstaute die übrigen Herren im ihrem Gefährt, während Ellen sich dem schnittigen Privatauto Lord Abbotts anvertraute. Eine endlose Wagenschlange, beginnend am Quai des Américains, wand sich um den Hafen herum, durch den schmalen Boulevard Carnot hinaus auf die Corniche. Tiefdunkel, in fast schwarzer Bläue, lag das Meer, überfunkelt von der Pracht des Sternenhimmels.

Doch zum Genuß dieser Stunde kam man nicht. Abbott mußte Auge und Hand scharf beisammen haben. Durch schmale Gassen, an Straßenbahnhaltestellen, an riesigen Autoomnibussen, vollgepfropft mit Fünfpfundtouristen, vorbei ging die Fahrt. Stellenweise nicht mehr als langsames Kriechen. Alle Augenblicke eine Stockung, scheinbar unentwirrbar, in der nächsten Minute wieder in Bewegung aufgelöst. Vorwärts, unter unheimlichen Schatten hinweg, an jäh aufleuchtenden Lichtern vorüber, hinein in die Bucht von Ville Franche, deren stilles Wasser träumerisch das Licht der Uferlampen spiegelte. Durch den Engpaß von Beaulieu, unter den Felsen von d'Eze nach Cap d'Ail — überall heiß vibrierendes, in tausend Adern pulsendes Leben.

Ellen lehnte mit halbgeschlossenen Augen in den Polstern. Immer wieder jagten ihre aufgescheuchten Gedanken zu Sir Charles. Nach Lord Abbotts Zeugnis konnte er nicht der Mörder sein, wie sie in ihrer Verstörtheit geglaubt. Wie kam er also just in jenem kritischen Zeitpunkt an jene bewußte Stelle? Je länger sie nachdachte, desto banger wurde ihr zumute.

„Gnädige Frau sind sicher recht müde?“ fragte der Lord, als sie gerade wieder einmal hielten, um eine Autokarawane aus Monte Carlo vorüberzulassen.

„Leider ja“, gab sie zu. „Wissen Sie, Mylord, ich bin noch ein Grünhorn hier an der Riviera — muß täglich so viel Neues lernen, um meine internationale Bildung zu vervollständigen daß mir oft der Kopf schwirrt.“

„Aber man lernt gern, nicht wahr, Frau Gräfin? Ich liebe diese Azurküste; sie dünkt mich schöner als alles andere in Europa, mußte aber erst von England zivilisiert werden. Wenn wir nicht gewesen wären, dann hätten die Franzosen nie begriffen, wie man ein anständiges Hotel einrichtet. Deshalb können sie uns nicht leiden und ziehen uns das Fell über die Ohren. Dies nennen sie nationale Revanche. — Was fällt Ihnen ein, Sie dreister Bengel?“ schrie er auf einmal im echtesten imperialistischen Insularenglisch, als ein flinkes französisches Kleinauto an ihm vorbeischlüpfen wollte.

„Wissen Sie denn überhaupt, ob Sie der Mann verstanden hat?“ lachte Ellen.

„Dieses Englisch versteht man auf der ganzen Welt!“ erklärte Seine Lordschaft hochmütig und schoß, unbekümmert um den Trubel, vor der Nase des dreisten Franzosen in den plötzlich entstehenden freien Raum hinein mit dem Sporteifer eines Eton-Jünglings.

Natürlich ließ er es sich nicht nehmen, seine Fahrtgenossin nach Hause zu bringen, obwohl die Villa der Gräfin Lézières auf Cap Martin lag. Für solches Opfer wurde er durch eine Soupereinladung der Hausherrin belohnt.

„Nun, dieser Nachkomme Wilhelms des Eroberers scheint ja ziemlich fest angebissen zu haben“, meinte Kate. „Ellen, ich habe es immer gewußt: du bist mir über!“

Vater Seymour wiegte mit ehrfurchtsvoller Miene das Haupt. „Wenn ich mich nicht irre, ist dieser Abbott der Sohn und Erbe des Marquis d'Aventeaux. Allererster englischer Adel — fabelhafter Reichtum! Hat sogar seine Kriegssteuern bezahlt und ist ein wohlhabender Mann geblieben!“

„Dein britischer Lord scheint zwar nicht mehr ganz knusprig, aber sonst meinem spanischen Granden bei weitem überlegen“, flüsterte Kate der Freundin zu. „Die Jugend allein tuts nicht! Sie verspricht viel und hält nichts! Das reifere Mannesalter ist unbedingt vorzuziehen, besonders, wenn es durch ein ansehnliches Vermögen geziert wird.“

Als Ellen sich umgekleidet hatte und in die Halle hinunterkam, in der sich die Gesellschaft vor dem Diner versammelte, fand sie Sir Charles. Endlich! Er wohnte im Hotel Cap Martin und ließ sich in der Villa, wenn die Gesellschaft nicht nach Monte fuhr, nie vor zehn, halb elf des Abends blicken. Ellen war ihm dankbar dafür, daß er heute so zeitig erschien.

Außer Mrs. Baker, — die fett, in herausforderndem Dekolleté, Hals, Arme, Handgelenke, Finger mit Schmuck beladen — in Weltenrücktheit ihre Zeitung las, war noch niemand unten.

„Er lebt!“ berichtete der Langvermißte. „Ich habe, wie ich hoffe, auf der Präfektur mit dazu beigetragen, daß alles ins richtige Gleis sich schob. Jedenfalls brauchen Sie jetzt nichts mehr zu fürchten, Frau Gräfin — Ihr Name wird nicht genannt werden. Dann fuhr ich ins Hospital. Die Aerzte hoffen, ihn durchzubringen; die Wunde ist tief, aber er hat Glück gehabt — das Messer glitt an einer Rippe ab.“

„Vielen Dank, Sir Charles, für alles — Sie werden mich verstehen, ohne daß ich darüber viel Worte mache.“

„Völlig unnötig, Frau Gräfin! Ich bitte, mich immer als Ihren Freund zu betrachten.“ Das war mit mehr Wärme gesprochen, als Sir Charles sonst in seinen Gesprächston zu legen pflegte. Denn er galt als mitleidsloser Spötter.

Ellen blickte ihn überrascht an. Alle Mitglieder dieser sogenannten internationalen Gesellschaft waren ihr unheimlich! Unergründlich! Man konnte sie nie fassen! Wußte nie, wo bei Ihnen die Wahrheit aufhörte und die Lüge anfing!

Sir Charles schnickte das Monokel aus dem Auge und begann, es sorgfältig zu putzen.

„Eine Frage, Sir Charles: kennen Sie den — den betreffenden jungen Mann?“

Er rückte das Monokel wieder fest, lächelte wohlwollend. „Flüchtig. Wenn ich nicht irre, ist er der Neffe des Antiquitätenhändlers Colham in London. Hab' ich recht?“

Ellen war es, als stürze Eis in ihre Adern. Wer war dieser Mensch da vor ihr? Und was wußte er? „Allerdings, Sir Charles“, erwiderte sie mit einer Gelassenheit, die sie selbst überraschte. „Mein Mann hat viel mit Mr. Colham zu tun gehabt, daher ist mir auch sein Neffe bekannt.“

„Ah, — der Herr Graf war Sammler?“

„Ja.“ Das kam ohne jede Stockung heraus; war auch in gewissem Sinne die Wahrheit. „Sein ganzes Leben war alten Bildern und Porzellanen gewidmet.“

Die Gesellschaft der Gräfin Lézières sammelte sich; man begrüßte Sir Charles mit übertriebener Freundlichkeit, und die Hausherrin ernannte ihn zu ihrem Tischnachbar.

Punkt neun fand sich Lord Abbott ein und wurde selbstverständlich Ellen zugewiesen. Sie selber stellte ihn Sir Charles vor: „Lord Abbott — Sir Charles Bremer.“

„Bremer? Charles Bremer?“ Abbotts Blauaugen wurden stählern. Die Mienen seines hübschen Gesichts gefroren zu kühlster Zurückhaltung. Mit nicht zu übersehender Langsamkeit ergriff er die Hand, die ihm der andere entgegenstreckte.

Der lächelte. „Mylord scheinen erstaunt zu sein. Sie kennen gewiß meinen Vetter Sir Charles Bremer von Waverley Hall? Ich repräsentiere die kanadische Linie und bin erst seit vier Wochen wieder in Europa.“

Lord Abbott war zu sehr Brite, als daß er der Dame, die ihn mit diesem Herrn bekannt gemacht, seinen Zweifel mitgeteilt hätte. Aber als Ellen neben ihm an der Tafel saß, bemerkte sie, wie hin und wieder sein Blick seltsam prüfend zu Sir Charles hinüberglitt.

Man setzte sich wieder einmal an den Pokertisch. Seymour, sein Freund Baywater, Gräfin Lézières, Mrs. Baker, die ältere Gräfin Hartenstein, Marquise Santalmeda und als Ehrengast Lord Abbott.

Die Komödie begann wie immer. Man fing mit dem bescheidenen Satz von hundert Franken an und kletterte bald auf das Zehnfache. Mrs. Baker nämlich zeterte weinerlich, daß sie bei niedrigem Spiel verlieren müsse, Sie behauptete das jeden Abend, und die anderen schoben ihr die Verantwortung dafür zu, daß dann das Spiel in die Tausende ging.

Ellen trat auf den Balkon, von dem man über die Gärten und Olivenhaine des Kaps hinweg die Bucht übersehen konnte. Weit drüben schimmerten die Lichter von Monte Carlo, und der Mond, der inzwischen aufgegangen war, wob helle Silberstreifen in das nächtliche Meer. Lind war die Luft, angenehm kühl und erfrischend. Ellen fand sich mählich zu innerer Ruhe.

Also der junge Colham lebte! Seltsam — sie konnte seiner jetzt ohne Haß und Zorn gedenken! Nicht nur aus Mitleid, nein. Hatte er nicht seine letzte Kraft aufgewendet, um sie zu schützen? „Gehen Sie — gehen Sie!“ Mit der furchtbaren Wunde im Rücken hatte er nur an sie gedacht. Und doch — ein Dieb? — Sie beschloß, ihn am nächsten Tage im Spital aufzusuchen. Das war sie seinem Onkel schuldig!

Drüben Monte Carlo — wirklich ein Paradies!

Aus dem Garten herauf wehte leises Lachen, unterdrücktes Flüstern. Sie erkannte die Stimme ihrer Freundin Kate.

„Ich glaube Ihnen nichts, Sir Charles —“

„Hab' ich auch gar nicht verlangt!“

Dann unverständliches Gemurmel. Ein plötzlicher Protest Kates: „Ich will nicht!“

Ellen trat zurück. Die Atmosphäre im Zimmer war doch noch reiner — —

Auf den ersten Blick sah sie, daß die Mutter wieder verlor. Die schwarzen Locken auf ihrem zierlichen Köpfchen begannen sich zu lösen; sie hatte sogar vergessen, das Rot der Lippen nachzutragen. Auch Lord Abbott schien stark im Verlust. Beherrscht zwar und liebenswürdig saß er da, aber die Adern an seinen Schläfen schwollen zu dicken Strängen. Seine Hände, muskulös und nervig, fingerten unruhig in dem kümmerlichen Rest von Schips, den ihm die anderen noch gelassen. In übermütiger Laune strahlte Baywater; auch Gräfin Lézières schien gut zu stehen.

Ellen ging wieder hinaus.

Dann stand auf einmal Sir Charles neben ihr. „Sie sollten wirklich nicht zulassen, daß Ihre Frau Mutter in dieser Gesellschaft Poker spielt, sagte er leise, mit funkelndem Monokel.

Daß gerade er —! Nach dieser Szene unten —!

„Ich bin Ihnen für Ihre Warnung sehr verbunden, Sir Charles“, erwiderte sie kühl. „Aber ich sehe keine Veranlassung, Mama in ihrem Vergnügen zu stören. Sie spielt nun einmal gern. Leider!“

„Ich bin weit davon entfernt, mich als Ratgeber aufdrängen zu wollen, Frau Gräfin. Aber wenn Sie mich wirklich als guten Freund betrachten wollen, müssen Sie auf mich hören. Ihre Frau Mutter ist dieser Sorte von Gegner keineswegs gewachsen.“

„Wie meinen Sie das?“ Ellen fuhr herum. Wie konnte dieser Mensch es wagen — —?

Er legte mahnend die Finger an den Mund: „Pst! Wenn Sie Mr. Seymour so kennen würden wie ich, würden Sie begreifen, daß an einem Tisch, an dem er sitzt, unbedingt fasch gespielt wird.“

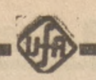
„Das sagen Sie? Nachdem Sie gerade —“

„Oh!“ Er lächelte. Niemand konnte so niederträchtig spöttisch lächeln wie Sir Charles! „Oh — Sie stehen wohl schon längere Zeit auf dem Balkon?“

„J—i—i—i—a!“

„Nun ja; Miß Kate ist eine entzückende junge Dame, aber das hindert mich nicht an der Feststellung, daß ihr Herr Papa zu den abgefeimtesten internationalen Gaunern zählt.“

(Fortsetzung folgt).



Wiener Lieder!
Wiener Liebe!
Wiener Fasching!
in dem reizenden deutschen Tonfilm

Der Walzerkönig

mit
Hans Stüwe
Claire Rommer
Fred Louis Lerch

Der heitere, leicht beschwingte, tönende Großfilm aus den glücklichen Tagen des goldenen Wien.

Ferner
Tönendes Beiprogramm

Jntimes Theater

Ein neuer 100%iger Sprechfilm der Ufa!



Ein Kriminaltonfilm aus dem Reich der Jupiterlampen und Mikrophone

mit

Gerda Maurus - Harry Frank

Stahl-Nachbaur - Alfr. Beierle - Hertha v. Walter

Nach einer Idee von Kurt Siodmak
Manuskript: Rudolf Katscher und Egon Eis
Produktion und Regie: Alfred Zeisler

In die Welt des Tonfilm-Ateliers dringt brutale Wirklichkeit; ein Schuß kracht — kein imitierter Theaterschuß — ein Todesschuß. Gab ihn die Diva oder ihr Partner — der Tonmixer oder die Beleuchter — oder jemand von der Komparserie? Kommen Sie mit in die geheimnisvolle Welt des Films, beteiligen Sie sich an der Suche nach dem Mörder im Tonfilm-Atelier.

Ferner:
Ganz wie bei uns! Ein lustiger Kurztonfilm
Die neue Ufa-Wochenschau

Heute Premiere!

Kammer-Lichtspiele

Wochentags $4^1/_2$, $6^1/_2$, $8^1/_2$ — Sonntag ab 3 Uhr

Dita Parlo

der weltberühmte Ufa-Star, in dem Tonfilm

Das Fräulein vom Kleiderlager

nach dem Roman „Das Paradies der Damen"

Dita Parlo — unvergeßlich seit „Melodie des Herzens" — verkörpert hier ein kleines Mädel aus der Provinz, das durch seine Schönheit in Paris eine glänzende Karriere macht.

Ferner:
Großes Beiprogramm
Ab heute

Schauburg Beuthen OS.

Nach kurzem Krankenlager verschied heut plötzlich mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Oberinspektor i. R.

Karl Sobotta

im 60. Lebensjahr.

Broslawitz, den 27. August 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Maria Sobotta, geb. Pohl.

Beerdigung Sonnabend, den 30. August, 10 Uhr, vom Trauerhaus Broslawitz aus.

Heute Premiere!!
1. Vorstellung 4 Uhr 2. Vorstellung $6^1/_4$ Uhr
Fest-Vorstellung (nur numerierte Plätze) $8^3/_4$ Uhr
Hierzu noch Karten im Vorverkauf 12-1 u. ab ½4 a.d.U.P.-Kasse
Freikarten haben zu dieser Fest-Vorstellung keine Gültigkeit!

Zur Eröffnung unserer Tonfilm-Saison!
Schlesische Uraufführung!

Das gewaltige **Ton- und Sprech-Filmwerk**

Dreyfus

Die weltbekannte Affäre des französischen Hauptmanns Dreyfus aus den Jahren 1894—1906
Die einzigdastehende Besetzung: **Regie: Richard Oswald**

Fritz Kortner Hauptm. Dreyfus
Heinrich George Emile Zola
Albert Bassermann Oberst Picquart
Grete Mosheim Frau Dreyfus

Ferd. Bonn, Oskar Homolka, Erwin Kaiser, Bernh. Goetzke, Paul Bildt, Fritz Kampers, Leopold v. Ledebour u. a.

Ein Film, der Ihnen unvergeßlich bleiben wird!

Beginn der einzelnen Vorstellungen: Wochentags 4, $6^1/_4$, $8^1/_2$. Sonntags $2^1/_2$, $4^1/_2$, $6^1/_2$, $8^1/_2$ Uhr. Es wird zur Vermeidung unliebsamer Störungen höfl. gebeten, die angegebenen Anfangszeiten nach Möglichkeit einzuhalten. Während der einzelnen Abteilungen kein Einlaß!

UP
Lichtspiele / Gleiwitz gegb. Hauptpost Ruf 3855

DELI-Theater

BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Der erste 100%ige Ton-, Sprech- u. Gesangsfilm
mit **HARRY LIEDTKE**



Weitere Darsteller:
Fritz Kampers - Maria Paudler - Lin Eibenschütz - Hans Junkermann
9 Riesen-Akte Tonherstellerin: Tobis

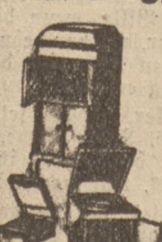
Im Beiprogramm ein erstklassiger kolorierter Kurz-Tonfilm und die neueste DLS.-Wochenschau

Ab Sonntag bringen wir als **einziges** Theater am Platz den Film:

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Stadt-Pfarrers Niestroj

Tonfilm-Schlager-Platten!

Koffer - Apparate und Apparate mit Haube
Anzahlung: und 10 Monatsraten à = **5.–**



Stand-Apparate
Anzahlung: u. 10 Monatsraten à = **9.–**
beginnend

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
BEUTHEN OS.,
Bahnhofstraße 5
Telephon 5064

Kein Schuhdrücken mehr! Ausweiten von Schuhen nach *eigenem Verfahren* bis zu 2 cm.

Brillant,
Leder-Färberei,
Beuthen OS.,
Kluckowitzerstraße 19,
gegenüber Schulstraße.

Schützenhaus Beuthen OS.

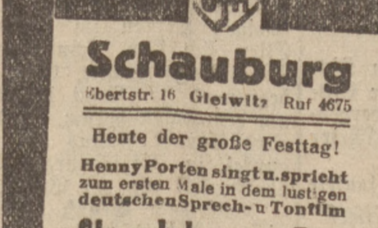
Heute, Freitag, den 29. August, abends 8 Uhr:

Letztes groß. Volkskonzert
des gesamten Städtischen Orchesters.

Eintritt 10 Pfg.

Zurückgekehrt

Dr. Paul Immerwahr
Facharzt für innere Krankheiten
Gleiwitz, Wilhelmstraße 51 II.



Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Heute der große Festtag!

Henny Porten singt u. spricht zum ersten Male in dem lustigen **deutschen Sprech- u Tonfilm**

Skandal um Eva

nach dem Bühnenlustspiel „Skandal um Olly"

In den weiteren Hauptrollen:
**Ludwig Stössel / Oskar Sima
Käthe Haak / Adele Sandrock / Karl Ettlinger
Paul Henkels**

Im Vorprogramm:
**Die berühmte Tonfilmmaus Micky
„Wie lernt man fliegen"
Das Bad im Waldgebirge
Die neueste Deulig-Wochenschau**

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 2^{30} Uhr



Im Stadtgarten Gleiwitz

Freitag—Montag
W ab $4^1/_4$, S ab 3^{00}, letzte Vorst. $8^1/_4$

Das erfolgreiche Groß-Lustspiel

Teure Heimat

Drei machen ihr Glück

mit Hans Brausewetter, Fritz Schulz Paul Westermeier, Henry Bender, Hans Albers, Jacob Tiedtke u. a.

Ferner
TOM MIX
in seinem neuesten Sensations-Großfilm
König Cowboy

Kulturfilm Neueste DLS-Woche

Sonntag, vorm. 11 Uhr
Jugend-Vorstellung mit Tom Mix in **König Cowboy**
Kind. 30 u. 50, Erw. 50 u. 80 Pf.

Thalia-Lichtspiele
Beuthen OS., Ritterstr. 1

Ab Freitag bringen wir

I.

Zwischen vierzehn u. siebzehn

Ein Lied von verstecktem Leid, Tod und Tragik unserer Jugend.

II.

Richard Talmadge in seinem neuesten Sensationsfilm

Der Klub der Besessenen

Dazu die DLS.-Wochenschau



PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, 29. 8.—1. 9. 30 3 Schlager im Programm!

1. Film: **Xenia Desni, Siegfr. Arno** in **»Die Orchideentänzerin«**
Lockendes Leben - Paris - Glanz, Not - Flirt - Die Tänzerin liebt ... 8 Akte.

2. Film: **Ossi Oswalda, Fritz Kampers** in **»Frühere Verhältnisse«**
Ein Groß-Lustspiel in 6 Akten nach Johann Nestroy.

3. Film: **Grita Ley** in **»Vom Täter fehlt jede Spur«**
Das Geheimnis des Amorsees. Ein Kriminalfilm in 7 Akten.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung $8^1/_4$ Uhr. Sonntags Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.60, Sperrsitz 0.80, Loge 1.00 Mk

---

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Freitag, 29. August, ab 20 (8) Uhr
Schützenhaus
Volkstümliches Konzert
(Eintritt 10 Pfg.)

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Beuthen in tiefer Trauer

Pfarrer Niestrojs letzte Fahrt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. August.

Das Echo eines der Kirche, seiner Pfarrgemeinde, der oberschlesischen Heimat und dem Vaterlande geweihten Lebens des verewigten Pfarrers Niestroj, eines Lebens voll Liebe und Fleiß, kam zu seiner Bahre. Es begleitete ihn auf der letzten Fahrt zur Ruhestätte; es umklang in unermeßlichen, unhörbaren Wellen seinen Gang zur Ruhe und zur elterlichen Gruft, in die er gebettet ist. Es war ein Echo, das schwieg und doch vernehmbar war. Wir hörten diese Stille des Widerhalls in den Tagen, die zwischen dem Einschlafen des Pfarrers Josef Niestroj und seinem Gebettetwerden lagen. Kein Mißklang störte die Stille der Trauer. Aber es war ergreifend zu sehen, wie in einer so gänzlich veränderten Welt das Gute, das unverlierbar im Menschentum lebt, plötzlich ins Licht emporblühte, wie Liebe, Dankbarkeit und Schmerz auf der letzten Fahrt ein Blumengeländer bildeten.

Es war eine aufrichtige, gänzlich freiwillige

Trauer der ganzen Stadt

Beuthen und darüber hinaus. Aus ganz Oberschlesien, ja aus weiter Ferne, bis aus der Uckermark, kam die Geistlichkeit herbeigeeilt, um ihrem so früh abberufenen Amtsbruder die letzte Ehre zu erweisen. Aus Oppeln, dem früheren Wirkungsort des verstorbenen Pfarrers, nahmen viele Bürger und die privilegierte Schützengilde an den Bestattungsfeierlichkeiten teil. Aus Königl. Neudorf, seiner ersten Pfarrstelle, waren der Kath. Männerverein „St. Josef“, die Kongregationen, der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr erschienen. Der Beginn des

Offiziums in der Pfarrkirche

St. Maria war am Donnerstag um 9,30 Uhr angesetzt. Bereits eine Stunde vorher begann der Aufmarsch der Vereine mit ihren Fahnen auf der Kirchstraße, der Hospitalstraße, am Kirchplatze, auf der Tarnowitzer und der Gräupnerstraße. Schier unübersehbar war die Zahl der Vereine. Alle katholischen Vereine waren mit ihren Fahnen vertreten vom Kath. Bürgerkasino, dem Kath. Kaufmännischen Verein, dem Kath. Beamtenverein, dem Kath. Meisterverein und den Innungen bis zu den Jungmännervereinen, der Deutschen Jugendkraft und den Pfadfindern, von dem Kath. Deutschen Frauenbund und den Müttervereinen bis zu den Jungfrauenkongregationen. Ferner beteiligten sich mit Fahnen die priv. Schützengilde, die Bürgerschützengilde, die vier Eisenbahnvereine, der Landesschützenverband, Landwehrverein, Verein ehm. 156er, Kolonial- und Schutztruppenverein, Zentralverband der Kriegsbeschädigten, das Maschinenpersonal der Heinitzgrube, der Taubstummen-Verein — Pfarrer Niestroj war bekanntlich Seelsorger der Taubstummen —, die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der landwirtschaftliche Verein „Gromada“, die Freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr, der hiesige Ferienzirkel der Kath. Studentenverbindung „Hilaritas“, dessen Ehrenmitglied Pfarrer Niestroj war, und andere. Im Gotteshause hielten vor dem Katafalk, auf dem der Sarg mit den irdischen Ueberresten von Pfarrer Niestroj aufgebahrt war, drei Chargierte der „Hilaria“ in Wichs die Ehrenwache.

Zur

Feier in der Kirche

waren der Altarraum und der vordere Teil des Mittelschiffes den geistlichen Herren, den Angehörigen des Verstorbenen, dem Kirchenvorstand, den Klosterschwestern, den Vertretern der Behörden, Vorständen der Vereine und der Lehrerschaft vorbehalten. Im hinteren Teil und in den Seitenschiffen konnten andere Gläubige Platz nehmen. Gegen 130 geistliche Herren nahmen an der Trauerfeier teil. Unter ihnen bemerkte man als Vertreter des Fürstbischofs Kardinals Dr. Bertram den Kanonikus und Prälaten Lange, Breslau, den Prälaten und Ehren-Kanonikus Ulitzka, Ratibor, Prälat Kubis, Oppeln und Prälat Jaglo, Gleiwitz. Unter den Behördenvertretern bemerkte man den Vertreter des Generalkonsuls, Freiherrn von Grünau, Kattowitz, Vizekonsul Fischer, Generalkonsul Malhomme, Landgerichtspräsidenten Schneider, Oberbürgermeister Dr. Knakrick und Bürgermeister Leeber mit sämtlichen besoldeten und unbesoldeten Stadträten von Beuthen, Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki mit vielen Stadtverordneten, Regierungsdirektor Dr. Weigel als Vertreter der Oppelner Regierung, Amtsgerichtsdirektor Wintzek, Polizeioberst Soffner, Gleiwitz, Superintendent Schmula, Pastor Lic. Bunzel, Ober-Rabbiner Professor Dr. Golinski, Oberstudiendirektor Dr. May, Oberstudiendirektor Dr. Wolko, Oberstudiendirektor Dr. Hackauf, Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier, Handelsschuldirektor Sagan, Fortbildungsschuldirektor Niedziela, Schulrat Neumann, Schulrat Grzesik und viele andere Behördenvertreter. Unter den übrigen Teilnehmern an der Feier sah man viele Vertreter der oberschlesischen Industrie und viele angesehene Bürger.

Phot. Anders

Nach dem Toten-Offizium las Prälat Schwierk mit großer Assistenz die feierliche Totenmesse. Der Kirchenchor sang unter Leitung von Chorrektor Lokay sehr feierlich das Requiem von Stehle, Opus 4, zum Offertorium das vom Verstorbenen gewünschte „Justorum animae“ von Brosig. Nach der Totenmesse betrat

Prälat Schwierk

die Kanzel und las zunächst ein an die Kirchengemeinde St. Maria gerichtetes Beileidsschreiben Se. Eminenz des Kardinals und Fürstbischofs Dr. Bertram, in dem der Kardinal der Gemeinde zu dem überaus schmerzlichen Verluste seine herzliche Teilnahme aussprach, vor. Prälat Schwierk hielt dann eine tiefempfundene Gedächtnisrede. Er brachte zum Ausdruck, daß **an dem großen Schmerz der Pfarrgemeinde die ganze Stadt, ganz Oberschlesien und auch der Kardinal und Fürstbischof Anteil nehmen.** Die Gemeinde trauert und weint um den Verlust ihres liebenswürdigen, herzensguten und geliebten Seelsorgers, der zum letzten Male in diesem Gotteshause weilt. Er hoffte, noch lange für seine Gemeinde wirken und arbeiten zu können. Der

Neubau des Gotteshauses St. Barbara,

der der Vollendung entgegengeht, ist sein Werk. Die Weihe des Gotteshauses sollte er nicht mehr erleben. Er zog hinaus, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken, machte die Passionsspiele in Oberammergau mit und wollte bald in die Heimat zurückkehren. Da warf ihn eine Krankheit aufs Krankenlager, und Pfarrer Niestroj empfing die Sterbesakramente. Es kam gute Nachricht; er schritt der Genesung entgegen. Tief erschüttert war man dann von der Nachricht, daß Pfarrer Niestroj tot ist.

Ganz Beuthen hat bei der Ankunft den Toten begrüßt. Unter der Teilnahme der Gemeinde wurde er in das Gotteshaus gebracht, in dem er so treu das Evangelium verkündet, die heiligen Sakramente gespendet und die Gläubigen ermahnt hat, treu zu Gott, zu Christus und seiner heiligen Kirche zu halten. Er nimmt nun Abschied von seiner Gemeinde und bittet, Gott im Herzen zu behalten und Gottes Wort zu bewahren. Er dankt für alles Vertrauen, für die Liebe und die Gebete, die die Gemeinde ihm geschenkt. Er nimmt Abschied von seinen Kaplänen, mit denen er gewirkt. Er war allen ein lieber Freund; alle schätzten ihn. Er nimmt Abschied von seinem lieben Kirchenvorstand, der einmütig mit ihm gearbeitet und das begonnene Werk des Kirchenneubaues gefördert hat und bittet, das Werk weiter zu fördern. Er dankt den Vertretern der städtischen Körperschaften und der ganzen Stadt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Sein Dank erstreckt sich auf die Schulen und alle, die gekommen sind, um für ihn zu beten.

Tiefe Rührung bemächtigte sich aller während der Gedächtnisrede, der eine Danksagung an die Parochianen polnischer Mundart in polnischer Sprache folgte.

Nun wurde der Sarg, auf dem Kelch, Meßbuch und Stola ruhten, aus dem Gotteshause getragen, Tausende und aber Tausende standen

auf den Straßen,

die der Trauerzug nahm, in dichten Reihen Spalier, um von hier von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen. Ein Tag, dessen tiefe Eindrücke unvergeßlich bleiben. Die Schulkinder und Schüler der höheren Lehranstalten sowie mehr als hundert Abordnungen mit ihren Fahnen schritten langsam vorüber Feierlich nickten die weißen Federbüsche der Grubenmaschinisten, die, nebst Gildenschützen, den Leichenwagen flankierten. Feierlich schritten die Klosterfrauen, die Menge der Ministranten und der geistlichen Herren vor dem Sarge. Alle Häupter entblößten sich, wo Pfarrer Niestroj zur letzten Ruhe vorüberzog. Und über allem eine tiefe Stille. Keine Musik, kein lautes Wort. Schweigend ehrten Tausende die Majestät des Todes. Der Kirchenchor von St. Maria sang gedämpft die Trauergesänge. Unübersehbare Kranzspenden wurden vorangetragen. Vor dem

Neubau der Barbarakirche

wurde einige Augenblicke inne gehalten. Eine stumme Ehrung der Arbeit des Entschlafenen. Fast eineinhalb Stunden zog der Trauerzug seinen Weg, ehe er zum Friedhofe Mater Dolorosa I kam. Alle Fahnen senkten sich auf dem Friedhofe, als der Sarg mit Pfarrer Niestroj vorbeigetragen wurde, und dann nochmals, als der Sarg unter Gebeten in die Gruft hinabgelassen wurde. Der Kirchenchor sang am offenen Grabe ein von Pfarrer Niestroj ebenfalls gewünschtes Lied im sechsstimmigen gemischten Chor: „Schwarz, wie die Nacht“ von Seitz mit dem erhebenden Text „Schlaf wohl du Teurer, schlaf wohl du edles Priesterherz“. Prälat Schwierk sagte noch allen Teilnehmern an der Trauerfeier am offenen Grabe Worte des Dankes, besonders dem Kanonikus Lange und den Vertretern der Behörden.

Die Schutzpolizei, die zur Sicherung überall zur Stelle war, hatte leichte Arbeit. Musterhaft war das Verhalten der Riesenmenge, die gekommen war, um zu trauern. Auch die Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonne und die Helferinnen vom Roten Kreuz waren hilfsbereit zur Stelle.



Phot. Anders

Trauerfeier des KKV.

Im Anschluß an die Feier auf dem Friedhofe versammelten sich die Mitglieder des Katholischen Kaufmännischen Vereins mit den Vertretern der Vereine Gleiwitz, Hindenburg und Oppeln im Vereinszimmer zu einer schlichten Trauerfeier für ihren dahingeschiedenen Protektor und Geistlichen Präses des Gaues Oberschlesien. Das Vereinszimmer war durch schwarzen Behang in tiefe Trauer gehüllt. Auf einem erhöhten Platze war das umflorte Bildnis des Pfarrers Niestroj, umgeben von Grünschmuck und den Fahnen der Vereine Beuthen, Gleiwitz und Oppeln aufgestellt. Der Platz, an dem der Verewigte so oft präsidierte, war leer und in Trauerflor gehüllt. Die Feier wurde mit einer auf dem Harmonium gespielten Trauerweise eingeleitet. Dann hielt der Geistliche Beirat des KKV. Beuthen, Studienrat Hoffmann, eine Gedächtnisrede. Er führte den in Trauer stumm verharrenden Anwesenden vor Augen, was sie durch den Tod des Pfarrers Niestroj verloren haben. Er war nicht nur ein eifriger, tatkräftiger Priester, sondern auch ein unermüdlicher Förderer des katholischen Lebens in den Vereinen, besonders im KKV., dem er auch in vielen anderen Angelegenheiten mit seinem Rate zur Seite stand. Er wirkte vornehm durch sein persönliches und vermittelndes Wesen, auch Andersgläubigen gegenüber, ohne die katholischen Grundsätze preiszugeben. Der KKV. habe besondere Veranlassung zu trauern. Wer denkt nicht an sein sonniges, heiteres Wesen. Ihm sei es zu danken, daß die gemütvollen Familienabende im KKV. eingeführt wurden. Er freute sich mit dem KKV. und brachte fröhliche Stimmung hinein. Als Geistlicher Präses des Gaues war er erst kurze Zeit tätig und hatte bereits mehrere Vereine Oberschlesiens in Gemeinschaft mit dem Gauvorsitzenden besucht. Er war dem Verein und dem Gau treu. Verein und Gau werden ihm immer dankbar sein und oft im Gebet und in hl. Messen an ihn denken.

Die Versammlung erhob sich dann zum stillen Gebet von den Plätzen. Darauf wurde auf dem Harmonium das Kameradenlied gespielt. Der stellvertretende Vorsitzende, Kaufman Pitas, dankte dem Studienrat Hoffmann für die Rede und den auswärtigen Teilnehmern, besonders dem Kuratus Boczionek, Straßburg U. M., der von früher her mit dem KKV. verbunden ist, für ihr Erscheinen. Reichstagsabgeordneter Hartwig, Oppeln, sprach aus der Oppelner Amtszeit des Pfarrers Niestroj Gedächtnisworte.

Eine erhebende Gedächtnisfeier veranstaltete ferner am Abend der Kirchenchor „St. Maria“ in der Aula der Oberrealschule für den verstorbenen Protektor.

Gültigkeit nicht veröffentlichter Gemeindebeschlüsse

In einer Entscheidung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 20. Februar 1930 wird folgendes ausgeführt:

Die in der Stadt F. den Straßenanliegern obliegende Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige hat durch Beschlüsse der beiden städtischen Körperschaften unter Zustimmung der Polizeiverwaltung im Jahre 1902 eine Einschränkung erfahren. Das ist festgestellt und ausgesprochen in einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 6. Oktober 1927. Der gegen die Gültigkeit dieser Beschlüsse von dem Beklagten im vorliegenden Verfahren erhobene **Einwand ihrer Unverbindlichkeit wegen mangelnder Veröffentlichung konnte nicht durchgreifen.** Die ursprünglich beabsichtigte Bekanntmachung der Beschlüsse ist allerdings unterblieben; ihre **Gültigkeit ist durch diese Unterlassung jedoch nicht beeinträchtigt worden.** Nach der ständigen Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts ist die Veröffentlichung der Beschlüsse der Gemeindekörperschaften keine Voraussetzung für ihre Gültigkeit, und zwar auch dann nicht, wenn sie eine auf die Dauer berechnete Bedeutung haben. Die Uebernahme der Wegeunterhaltungspflicht durch die Stadtgemeinde an Stelle der bisher verpflichteten Anlieger bedurfte vielmehr, um öffentlich rechtliche Wirksamkeit zu erlangen, nur noch der ausdrücklichen oder stillschweigenden Zustimmung der Wegebehörde, also der Polizeiverwaltung. Weder die Stadt noch die Polizeiverwaltung kann sich den Anliegern gegenüber darauf berufen, daß die Beschlüsse mangels amtlicher Bekanntmachung an die Bürgerschaft eine unverbindliche innere Angelegenheit der städtischen Behörden geblieben sind.

Kreistagssitzung in Beuthen

Die Chaussee Beuthen—Schomberg wird ausgebaut

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. August.

Das Ergebnis einer zweistündigen Kreistagssitzung war, daß der Landkreis Beuthen-Tarnowitz wohl schon in den nächsten Tagen mit der Wiederherstellung der Chaussee Beuthen—Schomberg beginnen wird. Der Oberpräsident wird dem Kreise die Aufgabe auferlegen. Mit dem Erlaß der Verfügung werden die Arbeiten aufgenommen. Die Gelder, die der Kreis dafür einsetzen kann, gestatten nur die Wiederherstellung der Straße bis zum Gemander-Schacht. Der Rest der Straße vom Gemander-Schacht bis Bobrek wird im Jahre 1931 ausgebaut; hierfür erhofft der Kreis Mittel auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes.

Der Kreistag trat heute zwei Beschlüssen des Kreisausschusses bei. Der eine sieht die Pflasterung der Chaussee innerhalb der Gemeinde Schomberg in zehn Meter Breite vor und die Umpflasterung der Strecke Eingang Hohenzollerngrube bis Stadtgrenze Beuthen, der Teil bis zur Stadtgrenze erhält nordseits einen Bordstein und südseits einen vier Meter breiten Fußgänger- und Radlerweg; die Gleisführung der elektrischen Ueberlandbahn bleibt auch nordseits des Fahrdammes. In der Ortslage Schomberg wird die Straßenbahn zweigleisig in die Fahrbahn der Chaussee gelegt. Auf dieser Strecke wird das Kleinpflaster aufgehoben; die Bordsteine werden mit einem 40 Zentimeter breiten Rinnsteinpflaster versehen. Ein zweiter Beschluß des Kreisausschusses und Kreistages regelt

die Wiederherstellungsarbeiten

des Chausseeteiles Eingang Hohenzollerngrube bis Zollhaus Schomberg. Die Straße erhält eine Steinbahn von 7,50 oder 8 Meter Breite aus Kleinpflaster. Auf der Südseite des Dammes sollen ein Radlerweg und möglichst auch ein Fußgängerweg angelegt werden. Der Kreisausschußbeschluß sah für den Chausseeteil Hohenzollerngrube bis Zollhaus eine Steinbahn von nur fünf Meter vor. Der Kreistag erweiterte den Beschluß.

Die Kosten stiegen dadurch von 70 000 auf ungefähr 105 000 Mark.

Die Schaffgotsche Verwaltung stellt fast auf der ganze Strecke das Gelände für die Erweiterung der Chaussee unentgeltlich zur Verfügung. Die Chausseeherstellung fällt mit dem Gleisumbau der Ueberlandbahn auf breite Normalspur zusammen. Der Kreis hat deshalb die Chausseearbeiten in zwei Strecken, nämlich der von der Stadtgrenze bis zur Hohenzollerngrube Eingang und der in der Ortslage Schomberg, der Ueberlandbahnen-GmbH. übertragen und ihr einen Betrag von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. **Die Gesellschaft tritt mit ungefähr 43 000 Mark zu den Kosten bei.** Die Arbeiten werden vom Kreisbauamt beaufsichtigt. Der Kreistag stimmte einem Vertragsentwurf mit der Ueberlandbahnen-GmbH. mit dem Landkreise Beuthen-Tarnowitz zu; die Gesellschaft hat den Vertrag auch schon vollzogen. Der Vertrag sieht u. a. auch vor, **daß Materialien nur von Firmen aus dem Kreise bezogen werden dürfen** und daß Arbeitskräfte vom Landkreisarbeitsamt und notwendigenfalls vom Arbeitsamt der Stadt Beuthen anzufordern sind. Der Vertrag sieht u. a. das Ausroden von Chausseebäumen, und die Beseitigung von sonstigen Hindernissen bei der Verbreiterung der Straße vor.

Die Kosten von 255 000 Mark hat der Kreis bis zu 210 000 Mark zur Verfügung. Um die Deckung der restlichen 45 000 Mark muß er sich erst noch bemühen. Es ist interessant, daß sich die vorhandenen 210 000 Mark aus 160 000 Mark zusammensetzen, die Steuergelder sind, und aus 50 000 Mark, die dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung entnommen sind. Der Kreistag ist nun einem weiteren Beschluß des Kreisausschusses beigetreten, der Mehrkosten über den Betrag von 160 000 Mark, soweit sie aus Mitteln des Kreises aufgebracht werden müßten, die Anlieger der Chaussee aufbringen lassen will. Das soll über die Belastung der Gemeinden Schomberg und Bobrek geschehen. Die Wiederherstellung der Chaussee bis Bobrek kostet insgesamt 360 000 bis 400 000 Mark.

Aus der Mädchen-Heimvolkshochschule des Heimgartens

(Eigener Bericht)

Neiße, 28. August.

Vor kurzem schloß der 7. Kursus der Mädchen-Heimvolkshochschule Heimgarten in Neiße-Neuland. Wieder hatten sich 24 Jungmädchen im Alter von 18—25 Jahren für volle vier Monate zu ernstem Ringen und Schaffen um die Vollendung ihrer Frauenpersönlichkeit zusammengefunden. Davon kam die Hälfte aus Oberschlesien, zwei aus Niederschlesien, zwei aus Westfalen, und zehn Auslandsdeutsche aus Rumänien und Jugoslawien. Die Tage froher Gemeinschaft sind vorüber, und das Leben heischt seinen Anteil an Arbeit und seelischer Kraft. Inzwischen rüstet die Mädchen-Heimvolkshochschule zu einem Altschülerinnentreffen vom 15.—18. September. Anmeldungen bis 10. September. Der Winterkursus beginnt am 21. Oktober. Er will besonders die angehenden Jungbäuerinnen erfassen und ihren besonderen Bedürfnissen und Lebensfragen Rechnung tragen. Führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete ländlicher Kultur- und Bildungsarbeit sind für die Mitarbeit gewonnen worden. Anmeldungen sind zu richten bis 1. Oktober an die Kanzlei der Mädchen-Heimvolkshochschule, Neiße-Neuland.

Beuthen und Kreis

* **Prälat Schwierk 59 Jahre alt.** Prälat Schwierk vollendete am Donnerstag sein 59. Lebensjahr und wurde aus diesem Anlaß reichlich geehrt.

* **Beförderungen.** Die Studien-Assessoren Kanngießer und Pawlicki am hiesigen Hindenburg-Gymnasium sind zu Studien-Räten befördert worden.

* **Beim Fußballspiel tödlich verunglückt. Im hiesigen Knappschaftslazarett ist der 10jährige Schüler Demaczyk, Sohn eines Bergmanns aus Alt-Chechlau, an den Folgen von Verletzungen gestorben, die er sich vor einer Woche beim Fußballspiel zugezogen hatte.**

* **Der Schuß in der Nacht!** Am Mittwoch gegen 21,30 Uhr wurde auf dem Spielplatz zwischen der Teich- und Fiedlersglückstraße der jugendliche Arbeiter Josef M. von hier mit einer Schußverletzung in der rechten Schläfe besinnungslos aufgefunden. Neben ihm lag ein langläufiges Flobert-Tesching, in dessen Lauf noch die abgeschossene Hülse steckte. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhause, wo er schwer darniederliegt. Die Ermittelungen, ob Unglücksfall, Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, sind noch im Gange. Personen, die über die Herkunft des Flobert-Teschings Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 15, vorzusprechen.

* **Aufgegriffen.** Bei einem Einbruchsdiebstahl wurde ein junger Bursche festgenommen, der, wie sich bald herausgestellt hat, aus der Zwangserziehungsanstalt entwichen war. Er wurde am Donnerstag vormittag dem hiesigen Gericht zugeführt. — Ein polnischer Soldat, der sich von seinem Truppenteil in Tarnowitz entfernt hatte, wurde an der Grenze aufgegriffen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Messezug nach Leipzig.** Der Messezug nach Leipzig geht bestimmt am 30. August von Beuthen um 6.37 ab und trifft um 16.12 Uhr in Leipzig ein.

*

* **Städt. Orchester.** Heute, Freitag, findet im Schützenhaus das letzte Sommerkonzert des gesamten Orchesters statt.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Am Sonnabend findet im Schützenhause das diesjährige Sommerfest statt.

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Mannschaftsabend der Fußballer im Heim Kluckowitzerstraße 17.

* **Marine-Jugend.** Beteiligung am Fackelzug der Auslandsdeutschen. Antreten Sonnabend, 17,15 Uhr abends, am Kaiserplatz. Sitzung Sonntag abend, 15,15 Uhr, im Vereinslokal Stöhr.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der ab heute in den Kammerlichtspielen laufende Ufa-Film „Der Schuß im Tonfilm-Atelier" ist der erste Kriminal-Sprechfilm, der im Rahmen einer sensationellen Handlung in die geheimnisvolle Welt der Tonfilm-Ateliers führt, die sonst der Allgemeinheit verschlossen ist. Die Hauptrollen sind mit Gerda Maurus und Harry Frank besetzt.

* **Intimes Theater.** Der reizende Wiener Tonfilm „Der Walzerkönig" mit Hans Stüwe und Claire Rommer bleibt noch bis Montag auf dem Spielplan.

* **Schauburg.** Der neue tönende Film, „Das Fräulein vom Kleiderlager", ist eine Verfilmung des berühmten Romans „Das Paradies der Damen" von Emile Zola. Die weibliche Hauptrolle wird von Dita Parlo verkörpert.

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir den zweiten Schlager der neuen Tonfilm-Saison — den 100prozentigen Ton-, Sprech- und Gesang-Film „Der Korvettenkapitän" (Blaue Jungs von der Marine) mit Harry Liedtke als Korvettenkapitän, Fritz Kampers, Maria Paudler und Lia Eibenschütz. Dazu im Beiprogramm der 100prozentige Farbenkurztonfilm „Lebendiges Spielzeug" und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab Freitag bringen wir den Film „Zwischen vierzehn und siebzehn". Dieser Film bietet uns einen Einblick in die versteckten Leiden, die Not und die Tragik unserer Jugend. Als zweiten Film Richard Talmadge in seinem neuesten Sensationsfilm „Der Club der Besessenen". Dazu die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt ein reichhaltiges Dreischlager-Programm. Als 1. Film: Xenia Desni, Siegfried Arno in „Die Orchideentänzerin". Die spannende Handlung dieses Films hat den Kampf zweier Frauen (einer Revolutionärin und einer Filmschauspielerin) um einen Mann zum Gegenstand. 2. Film: Ossi Oswalda, Fritz Kampers in „Frühere Verhältnisse". Ein entzückendes Lustspiel. 3. Film: Anita Ley in „Vom Täter fehlt jede Spur".

Seht die Wählerlisten ein!

Die Wählerlisten liegen in der Zeit bis einschließlich 31. August an Wochentagen von 8—13 und 15—18 Uhr und am Sonntag von 10—14 Uhr im 2. Stock des früheren Garnisonlazaretts, Gräupnerstraße 17, zur Einsicht aus. Optanten, Eingebürgerte sowie Personen, die seit 1. Januar 1928 zugezogen oder umgezogen sind, dürfen im eigensten Interesse die Einsicht nicht versäumen.

Wettervorhersage für Freitag: Bei südöstlichen Winden bewölkt, jedoch stark aufheiternd, heiteres, trockenes und warmes Wetter.

Kunst und Wissenschaft

Ein Museumskandal in Braunschweig?

Das Herzog-Anton-Ullrich-Museum in Braunschweig besitzt zwei der wertvollsten Gemälde der Welt, Rembrandts Familienbild und den großen Vermeer van Delft. Wie die DAZ. erfährt, sollen Verhandlungen vor dem Abschluß stehen, die den Verkauf dieses letzteren Gemäldes ins Ausland zum Ziele haben. Rechtlich ist gegen den Verkauf eines solchen Kunstschatzes einem staatlichen Museum gegenüber nichts zu unternehmen, da die Schutzliste, die den Verkauf bestimmter hervorragender Kunstwerke an das Ausland verbietet, nur für Privatsammler gilt. Allerdings ist diese Klausel nur deshalb so gefaßt worden, weil man bei einem Museum für die Unveräußerlichkeit so hochwertiger Kunstwerke das genügende Verständnis vorausgesetzt hat. Die Braunschweiger Regierung würde sich durch die Zustimmung zu dem Verkauf eine Blamage zuziehen, die in der Geschichte des Kunsthandels wohl einzig dastehen würde, und abgesehen davon würde sie einen nationalen Schaden anrichten, den sie niemals wieder gut zu machen in der Lage wäre.

Die Berliner Bildhauer gegen das Ehrenmal in der Neuen Wache. Die Vereinigung Berliner Bildhauer hat einen Protest gegen das von der preußischen Regierung vorbereitete Kriegerehrenmal in der Neuen Wache beschlossen. Die Vereinigung protestiert dagegen, daß bei einer derartigen die gesamte Künstlerschaft bewegenden Aufgabe die bildende Kunst vollständig von der Regierung ausgeschaltet wurde. Sie fordern die Vorbereitung eines großen, allen preußischen Künstlern zugänglichen Wettbewerbes. Nur in Verbindung der Architekten mit der bildenden Kunst könne das Ehrenmal für die Gefallenen erstehen.

Vier Prozesse um George Groß. Der vor den Gerichtsferien aufgehobene Termin im Gotteslästerungsprozeß gegen George Groß ist nunmehr erneut auf den 3. Oktober festgesetzt worden. Den Vorsitz führt wieder Landgerichtsdirektor Siegert, dessen aufsehenerregender Freispruch in zweiter Instanz von dem Reichsgericht aufgehoben worden ist. Außerdem schweben z. Z. noch weitere vier Gotteslästerungsprozesse, die auf Zeichnungen von Groß zurückgehen. Darunter zwei in Berlin und einer in Gleiwitz gegen einen Buchhändler, der eine Bildermappe von George Groß ausgestellt hatte. Die Verteidiger dieser Angeklagten haben Aussetzung des Verfahrens beantragt, bis der Prozeß gegen Groß selbst endgültig entschieden ist.

Errichtung eines russischen Institutes für Deutschlandkunde. In Berlin ist ein russisches Institut für Deutschlandkunde gegründet worden, das sich die Unterrichtung der in Berlin lebenden Russen über das geistige, politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands durch Vorträge zum Ziel gesetzt hat. Die Vorträge werden sowohl in russischer als auch in deutscher Sprache gehalten.

Die Siegfried-Sage — ein Bergmannslied?

Antike Quellen des Nibelungenliedes

Eine seltsame Entdeckung will C. L. Antz, der als Historiker beim Verein Deutscher Ingenieure tätig ist, gemacht haben. Er behauptet nämlich, daß ein großer Teil des ersten Teils des Nibelungenliedes verschleierte Beschreibungen metallurgischer Vorgänge nach antiken Vorbildern enthält. Antz will mit seiner Theorie nicht etwa bestreiten, daß manche Personen und Motive des Liedes auf historischen Tatsachen beruhen und daß die ganze dichterische Schilderung Original ist, sondern er versucht aufzudecken, daß die Dichter der Nibelungen antike Erzählungen als Quelle benutzt haben, um die Laufbahn des Helden Siegfried mit ruhmreichen Taten auszuschmücken, ähnlich wie z. B. Goethe in Faust antike Vorstellungen in seine Dichtung verschmolzen hat. Antz gründet seine Theorie vor allem auf die Tatsache, daß in der Nähe von Worms dem Schauplatz der Nibelungen seit uralten Zeiten Metall gewonnen worden ist; ferner auf das berühmte Siegfriedrelief in Rüssingen, das er auf eine neue Art deutet. Auf dem Relief ist Siegfried dargestellt, wie er den Drachen tötet. Nach Antz ist das aber nur eine symbolische Darstellung des Abstichs eines Schmelzofens. Der in den alten Sagen häufig geschilderte Kampf mit dem Drachen ist im Grunde also eine Schilderung der Metallgewinnung. Im einzelnen findet alles eine neue Erklärung, so die Tarnkappe und das Baden im Drachenblut.

Auch die Brunhildesage wird metallurgisch erklärt. Brunhilde, die Zinnkönigin, die in Britannien (nicht auf Island) wohnt, wird von Siegfried als Knecht des Kupferkönigs Gunther gewonnen. Gunther (Kupfer) heiratet Brunhilde (Zinn) und das Resultat ist Bronze. — Siegfried hat bekanntlich die beiden Nibelungenkönige, die ihres Vaters Erbe — den Nibelungenschatz — teilen wollten, erschlagen und kam so in den Besitz des Schatzes. Nach Antz bedeutet „erschlagen" hier soviel wie gewinnen und die beiden Könige waren Metallkönige. Der Knecht der Könige, der Zwerg Alberich, der ein Bergmann war, weiht Siegfried in die Geheimnisse der Metallgewinnung ein.

Man muß natürlich die Kritik der Historiker zu diesen zunächst etwas absonderlich anmutenden Theorien abwarten. An sich erscheint es aber nicht unwahrscheinlich, daß schon die mittelalterlichen Dichter antike Vorbilder benutzt haben und symbolisch verwendeten.

Jahresringe bei Tieren. Daß man das Alter eines Baumes feststellen kann, indem man auf seinem Querschnitt durch den Stamm die Zahl der Jahresringe feststellt, ist jedem geläufig. Ganz ähnliches ist aber auch bei einigen Tieren möglich. Bisher kennen wir allerdings Jahresringe bei Tieren nur von Fischen. Auch bei ihnen beruht, wie bei den Bäumen, ihre Entstehung darauf, daß das Wachstum im Sommer rascher als im Winter erfolgt, ja im Winter ganz aufhören kann. Die sogenannten Gehörsteinchen aus dem inneren Ohr der Fische zeigen auf einem Querschnitt Zonen, die den Vergleich mit Jahresringen herausfordern. Daß es wirklich Jahresringe sind, konnte an Karpfen festgestellt werden, deren Alter man — da sie ausgesetzt waren — genau kannte. Noch viel bequemer zu untersuchen sind aber die Jahresringe der Schuppen. Jeder Hering z. B. trägt in seinen Schuppen ein Dokument, aus dem nicht nur zu ersehen ist, wie alt er ist, sondern auch wie lang er in jedem Lebensjahr war, wie groß also der Zuwachs der einzelnen Jahre gewesen ist. Ein besonders schmaler Jahresring deutet ebenso wie bei einem Baum auf schlechte Lebensbedingungen in jedem Jahr. So konnte man an Heringen von der norwegischen Küste nach vielen Jahren noch feststellen, daß das Jahr 1900 besonders ungünstig für das Wachstum der Heringe war, ihm entsprach ein ganz schmaler Jahresring. Andererseits war für die norwegischen Gewässer 1904 ein besonders reiches Heringsjahr, was aus den Jahren 1907 bis 1914 immer wieder festgestellt werden konnte.

„Der Oberschlesier", Augustheft. Das Augustheft des in Oppeln erscheinenden „Oberschlesiers" enthält einen vortrefflich unterrichtenden Leitaufsatz von Dr. H. Reinhardt, der mit mehreren Bildern versehen ist. Weiter interessiert eine Untersuchung von H. Kurtz über die oberschlesische Urlandschaft. Die Verbindung mit Ostoberschlesien stellt eine Arbeit von Viktor Kauder, Kattowitz, her, in der von kultureller Arbeit in Ostoberschlesien gesprochen wird.

„Die Bergstadt", Augustheft. Im Augustheft der im Verlag Wilh. Gottlieb Korn erscheinenden Monatsschrift „Die Bergstadt" behandelt Paul Mohr die weltpolitische Kräfteverschiebung von Europa nach Asien, wo 900 Millionen Menschen die Ueberheblichkeit der weißen Rasse zu strafen bereit sind. Kasimir Edschmid plaudert über Monte Carlo, Gerhard Amundsen berichtet von einer Finnlandreise (mit Bildern). Hanns Fechner und Gustav Schröer steuern Beiträge bei, und den Fragen des modernen Wohnens wird Beachtung geschenkt.

Westermanns Monatshefte, Septemberheft. Mit dem soeben erschienenen Septemberheft treten Westermanns Monatshefte in ihrem 75. Jubiläumsjahrgang ein. Das Heft erscheint schon äußerlich im verstärktem Umfange. Den Chronisten interessiert der am Schluß beigegebene kurze Abriß der Entstehungsgeschichte der Zeitschrift. Einleitend kommentiert P. J. Cremers das Werk von Werner Peiner (mit 18 gut ausgewählten mehrfarbigen Reproduktionen. Als Roman läuft eine neue Arbeit von Ernst Zahn „Pietro-Angelina". Wertvoll sind die Ausführungen von Carl Gustav Grabes über den Tanz, bei denen er Gret Palucca, Harald Krentzberg und Niddy Impekoven als Beispiele anführt. Den Graphologen interessiert ein Aufsatz von Robert Saudek über die „Handschrift erfolgreicher Menschen". Der Kölner Zoo-Direktor Dr. Hauchecorne steuert einen bebilderten Aufsatz über junge Tiere bei. Das Heft hält Niveau.

Stadtverordnetensitzung in Gleiwitz

Ein Seminar für Studienreferendare

Peinliche Anfragen an den Magistrat über die Verwaltungsreform

(Eigener Bericht)

Aus dem Saal gewiesen

Gleiwitz, 28. August.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wurde wiederum mit der üblichen Verspätung von fast einer halben Stunde eröffnet, jedoch legte sich der Aerger über den Zeitverlust bald wieder, als nach dem Beginn der Tagung die Erledigung der Vorlagen flott vonstatten ging. In knapp 30 Minuten waren die ersten zehn Vorlagen verabschiedet, sodaß man bis dahin auf ein baldiges Ende der Sitzung hoffen konnte. Aber es kam anders, denn durch ein durchaus unparlamentarisches Verhalten des kommunistischen Stadtv. Behr **wurde ein Zwischenfall verschuldet, der mit dem Ausschluß dieses Kommunisten für die heutige Sitzung endete.** Dabei wäre zu betonen, daß sich der Stadtv.-Vorst. Kucharz von einer Milde zeigte, die einzig dastehen dürfte. Aber all seine mahnenden Worte und auch die der anderen Stadtverordneten vermochten Behr nicht zu bewegen, seine beleidigenden Ausführungen „Sind Sie ruhig, Herr Vorsteher, jetzt rede ich!“ mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen, obwohl Behr dieses vor dem Aeltestenausschuß versprochen hatte.

Weiter erfuhr man, **daß der Magistrat den von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Steuerzuschlägen nicht beigetreten ist,** sondern die Regierung und gleichzeitig das Reich und den Staat um Hilfe anruft, um den Fehlbetrag von über 1½ Millionen Mark decken zu können. Die Stadtverordnetenversammlung war der Meinung, daß der Magistrat sie insofern isoliert habe, als er über den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung sich hinweggesetzt habe.

Verlauf der Sitzung

Die Erledigung der Tagesordnung begann mit der Kenntnisgabe von Niederschriften über die letzte Revision der städtischen Kassen. Dann wurden gewählt: Zum Bezirksvorsteher des 7. Stadtbezirks Bierverleger Bartella, zum Bezirksvorsteher für den 26. Bezirk Uhrmacher Grziondziol, zum Waisenrat für den Stadtbezirk 37a Tischlermeister Galler, zum Waisenrat für den 52. Stadtbezirk Werkmeister Schendziellorz und zum Schiedsmann für den 3. Stadtbezirk Eisenbahnobersekretär Rivka, zum Nachfolger des Maurermeisters Josefek als Mitglied des Verwaltungsrates der Baumeister Koban. Der Antrag des Magistrats auf Beibehaltung des 180 Mark jährlich betragenden Schulgeldes in der Handelsschule und

Erhöhung des Schulgeldes

von 200 auf 240 Mark für die höhere Handelsschule ab 1. April 1931 wurde auf Antrag des Zentrums vertagt. Nun beschäftigte sich die Versammlung mit der Forderung des Magistrats, auf das gesetzliche Vorrecht zu verzichten, Straßenanliegerbeiträge hinter der 1. Hypothek einzutragen. Der Magistrat wollte damit den Hypothekenbanken entgegenkommen. In der Aussprache stellten sich die Stadtverordneten aber auf den Standpunkt des Vorberatungsausschusses, der den Antrag des Magistrats abgelehnt hat.

Eine längere Aussprache, in der auch Fragen erörtert wurden, die nicht zur Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung gehören, gab es bei der Kenntnisnahme von einem Schreiben der Magistrats über Beantragung der

Festsetzung der Steuerzuschläge

für die Stadt Gleiwitz für das laufende Rechnungsjahr durch den Regierungspräsidenten. **Die Stadtverordneten haben den Etat mit den ermäßigten Gewerbesteuerzuschlägen verabschiedet, wodurch ein Fehlbetrag von 1 658 800 Mark entstanden ist.** Der Magistrat hat die Angelegenheit dem Regierungspräsidenten zur weiteren Veranlassung überwiesen, wobei er angibt, nicht in der Lage zu sein, den Fehlbetrag zu beseitigen und auch die Verantwortung für den Etat nicht tragen kann. Er forderte vor allem ausreichende Reichs- und Staatsmittel, mit denen nur allein das Defizit aus der Welt geschafft werden kann.

Stadtv. Behr (Kom.) nahm hierbei Gelegenheit, sich in weitschweifigen Redereien über den bekannten § 48 der Notverordnung der jetzigen Regierung zu äußern. Seine Ausführungen gehörten nicht zur Sache. Als Behr trotz mehrmaligen Mahnungen mit dem Gerede kein Ende machen wollte, **entzog ihm schließlich der Vorsteher das Wort.** Behr kümmerte sich aber darum nicht, sondern rief dem Vorsteher sogar zu:

„Sind Sie ruhig, jetzt rede ich.“

Da Behr durch nichts zu bewegen war, seine Rede zu beenden, gab es einen Entrüstungssturm im Saale, sodaß die Sitzung unterbrochen wurde, nachdem vorher Behr

drei Ordnungsrufe

erhalten hatte.

In der Zeit der Unterbrechung tagte der Aeltestenausschuß, um sich über den Ausschluß des Stadtv. Behr schlüssig zu werden. Behr erschien vor dem Aeltestenausschuß und gab eine Erklärung ab, sodaß der Ausschuß sich entschloß, von einem Ausschluß abzusehen, wenn dieser seine Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme. In der Sitzung gab er nur eine Erklärung ab, daß er niemanden beleidigen wollte. Von den Stadtverordneten Gotschol, Brzesinka und Dr. Ruschka wurde daraufhin der Antrag gestellt, den kommunistischen Stadtv. von der Sitzung auszuschließen.

Stadtv. Herrnstadt hingegen forderten über den Fall zur Tagesordnung überzugehen. Die Mehrheit der Versammlung sprach sich für den Ausschluß aus. Da Stadtv. Behr keine Anstalten machte, den Sitzungssaal zu verlassen, wurde die Sitzung erneut unterbrochen. Behr bequemte sich daraufhin langsam, in den Zuhörerraum zu gehen, was die Versammlung befriedigte.

Nun wurde über die Vorlage weiter verhandelt.

Stadtv. Herrnstadt brachte zu dem Schreiben des Magistrats an den Regierungspräsidenten wegen der Steuerzuschläge zum Ausdruck, **daß der Magistrat besser getan hätte, sich auf die Beschlüsse der Stadtverordneten zu stützen.** Der Magistrat hätte dabei nur nachhaltig betonen müssen, daß ohne eine wesentliche Beihilfe der Regierung eine Beseitigung des Fehlbetrages nicht möglich sei. Dadurch, daß der Magistrat dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nicht beigetreten sei, habe er diese isoliert.

Stadtv. Kolonko klagte über die Nichtanhörung der Mieter bei der Steuerangelegenheit, zumal vor allem auch die Hausbesitzer bei der Feststellung der Zuschläge zugezogen worden seien.

Stadtv. Brzesinka stellte zunächst fest, daß infolge der weiteren Verschlechterung der Wirtschaft die von den Stadtverordneten f. 3.

beschlossenen Steuerzuschläge das Höchstmaß dessen sind, was Handel und Gewerbe tragen können.

Auch durch die in der Notverordnung vorgeschlagenen Sondersteuern könne eine Entlastung des Etats nicht herbeigeführt werden. Nur eine möglichst große Hilfe von Reich und Staat könne die Abdeckung des Fehlbetrages herbeiführen. Diesen Ausführungen stimmten sämtliche Stadtverordnete zu. Mit dem Antrag auf Bildung eines

Verwaltungsausschusses für die städtischen Betriebe

mit besonderen Vollmachten erklärte sich die Versammlung einverstanden. Das Verkehrsamt erhält dabei die Oberleitung, jedoch wurde gefordert und vom Magistrat zugesagt, daß die Spezialunterausschüsse für die Belange der Betriebe nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Weiter wurde beschlossen: 1. In Zukunft städtische Angestellte nach zehnjähriger Dienstzeit nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zu entlassen.

2. Den städtischen Arbeitern, Angestellten und Beamten auf Antrag Vorschüsse zur Anschaffung von Wintervorräten zu bewilligen. Der Antrag, eine Ruhegehaltsordnung für Angestellte endlich anzuschaffen, wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Gleichzeitig wurde ein Antrag angenommen, **Vorbereitungen für eine beschleunigte Winterbeihilfe für die Erwerbslosen und andere arme Rentenempfänger zu treffen.**

Nun beschäftigte sich die Versammlung mit dem Antrag des Magistrats, im staatlichen Oberlyzeum ein

Seminar zur Ausbildung von Studienreferendaren

und Referendarinnen einzurichten. Dieses soll in die Räume gelegt werden, die bisher für die einjährige Frauenschule bestimmt waren. Die Stadt hat dabei zunächst einmal die Räume mit Möbeln auszustatten, **ferner eine Beihilfe von 2500 Mark für die Fachbibliothek zu leisten, ferner 800 Mark jährlich zum Bezuge von Zeitschriften usw.** und schließlich sich auch zu verpflichten, die Vertretungskosten zu zahlen. Nach Mitteilung des Provinzialschulkollegiums handelt es sich hierbei um eine Dauereinrichtung für die Provinz. Im Herbst wird der erste Lehrgang beginnen. Die Versammlung erklärte sich mit der Einrichtung dieses Seminars einverstanden.

Stadtv. Brzesinka wies dabei auf die vielen Opfer hin, die die Stadt Beuthen für die Schulen gebracht habe. Gleichzeitig mit diesem Antrag wurde beschlossen, **für die Mädchenmittelschule 1000 Mark zur Einrichtung einer Haushaltungsschule zu bewilligen.** Weiter beschloß man Berufsschulbeiträge nach der bestehenden Verordnung zu erheben. Als Stichtag für die Sätze wurde der 1. Juli 1930 bestimmt.

Nach Erledigung einzelner kleiner Vorlagen kam ein Dringlichkeitsantrag zur Sprache, der vom Magistrat die Beantwortung folgender Fragen forderte:

1. Trifft es zu, daß die Verwaltungsreform bei der Stadtverwaltung Gleiwitz auf Anordnung des preußischen Innenministers bezw. des Oberpräsidenten durchgeführt wird? Ist Stadtrat Dr. Killing zum Reformator bestimmt? Welche Entschädigung erhält Dr. Killing?
2. Wie hoch werden sich die Kosten der Verwaltungsreform stellen? Welche Mittel sind bereits ausgegeben? Aus welchen Etatstiteln werden diese Mittel entnommen? Liegen genehmigte Beschlüsse seitens der städtischen Körperschaften vor?
3. Trifft es zu, daß den unbesoldeten Stadträten die Verwaltung der Dezernate entzogen wurde, und welche besonderen Gründe haben sich erforderlich gemacht? Trifft es zu, daß zur Unterstützung der hauptamtlichen Magistratsmitglieder juristische Hilfsarbeiter eingestellt werden sollen, und daß die Einstellung von zwei juristischen Hilfsarbeitern bereits verfügt ist? **Liegen auch hier die genehmigten Beschlüsse der städtischen Körperschaften vor?**

Dieser Antrag wurde von allen Seiten des Hauses mit großem Beifall begrüßt.

Stadtv. Brzesinka erklärte hierzu, daß seine Fraktion bereits mehrfach mündlich und schriftlich an den Oberbürgermeister die gleichen Anfragen gestellt habe, aber bis heute noch ohne Bescheid geblieben sei. Auf Antrag wurde schließlich diese Angelegenheit dem Ausschuß überwiesen, der sofort wegen der hier erörterten Fragen in Tätigkeit treten soll, sobald der Oberbürgermeister von seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen trat die Versammlung in eine Geheimsitzung.

Gleiwitz

* **September-Miete unverändert.** Die gesetzliche Miete bleibt auf Grund der Verordnung des preußischen Staatsministeriums vom 26. März 1927 für September unverändert. Es sind sonach für September zu erheben: 116 Prozent der Friedensmiete, sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent der Friedensmiete, sofern der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführt. Daneben sind umlagefähig der 100 vom Hundert übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer und ferner der auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1930 bestimmte Zuschlag, der zur staatlichen Grundvermögenssteuer zugunsten des Staates erhoben wird, und zwar in Höhe von 100 vom Hundert der staatlichen Grundvermögenssteuer.

* **Steuerentrichtung.** In Hausbesitzer- bezw. Hausverwalterkreisen herrschen immer noch irrtümliche Auffassungen über die Steuerentrichtungen. Die Annahme, daß erst nach dem 15. eines jeden Monats die Hauszins-, die staatliche und Gemeinde-Grundvermögenssteuer sowie die Lohnsummensteuer an die Steuerkasse zu zahlen sind, entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist der Fälligkeitstag der 15. eines jeden Monats, so daß bis zu diesem Tage die Steuern an die Städtische Steuerkasse am Wilhelmsplatz zu entrichten sind. Außerdem waren am 15 August 1930 die Kanalisationsgebühren sowie die Gewerbe-Ertrag-Steuer-Vorauszahlung für das 3. Quartal (Juli, August, September) fällig. Bei dieser Gelegenheit seien die Steuerzahler nicht nur an die Zahlung erinnert, sondern darauf aufmerksam gemacht, daß eine besondere schriftliche Mahnung nicht mehr erfolgt. Schon nach Ablauf von 5 Tagen kann die Zwangsbeitreibung der fälligen Steuern erfolgen. Wer sich vor Unannehmlichkeiten und unnötigen Kosten bewahren will, der beachte die Vorschriften.

* **Häuser flaggen!** Aus Anlaß des am 30. und 31. August stattfindenden Sängerfestes wird die Gleiwitzer Bürgerschaft gebeten, die Häuser zu flaggen und zu schmücken.

*

* **Capitol.** Das Capitol bringt heute in erstklassiger Besetzung eine Filmnovelle mit fast durchweg lustigem Inhalt „Teure Heimat — Drei machen ihr Glück“. Freunde der Sensation unterhalten sich glänzend bei dem gleichfalls zur Vorführung gelangenden neuen Tom-Mix-Film „König Cowboy“. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird der Tom-Mix-Film auch vor der Jugend gezeigt.

* **UP.-Lichtspiele.** Filmregisseur Richard Oswald hatte den Einfall, die Dreyfus-Affäre mit den Mitteln des jungen Tonfilms vor die breiteste Oeffentlichkeit zu bringen. Die UP.-Lichtspiele Gleiwitz bringen diesen Film als Auftakt der Tonfilm-Saison am Freitag in der Uraufführung für Schlesien mit der Besetzung Fritz Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann, Grete Mosheim, Leopold von Ledebour, Ferdinand Bonn, Fritz Kampers, Bernhard Goetzke, Paul Bildt und anderer.

* **Schauburg.** Gleich mit ihrem ersten Tonfilm „Skandal um Eva“ hat Henny Porten einen durchschlagenden Erfolg errungen. Der Vorzug dieses Tonfilmes ist seine glänzende Darstellung, aus der neben der Porten insbesondere Oskar Sima als vortrefflicher Sprecher ragt. Adele Sandrock und Paul Henckels sowie Frigga Braut und Claus Clausen als sächsischer Kleinstädter sind ein paar prächtige komische Typen. Ferner ist ein glänzendes Beiprogramm zusammengestellt und bringt u. a. die berühmte Tonfilmmaus Micky in „Wie lernt man fliegen.“

Peiskretscham

* **Außerordentliche Sitzung der Bäckerinnung.** Die Bäckerinnung hielt eine außerordentliche Sitzung ab, zu der 35 Mitglieder erschienen waren. Obermeister Alois Paluschke eröffnete die Sitzung und begrüßte besonders Regierungsassessor Listemann, Bürgermeister Tschauder, Stadtverordnetenvorsteher Buchwald, Direktor Nick. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde das Roggenbrotgesetz behandelt. Der Obermeister hob hervor, daß in Oberschlesien immer nur reines Roggenbrot hergestellt wurde und man bemüht war, der Kundschaft ein schmackhaftes Brot zu bieten. Er wies auf die drei Brotsorten hin, die das Gesetz vorsieht. Der Preis für ein Pfund reines Roggenbrot wurde auf 18 Pfennig und Mischbrot sowie Schrotbrot auf 16 Pfennig festgesetzt. Es wurde auf den Deklarationszwang der Mühlen hingewiesen. Man soll beim Einkauf von Mehl vorsichtig vorgehen, denn die Mühlen beabsichtigen, ein Roggenauszugmehl herzustellen. Die drei Mehlsorten werden mit 0—60, 10—60 und 20—60 bezeichnet. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß das Gewicht des Brotes auf demselben sichtbar angebracht sein muß. Zu diesem Zweck gelangten Marken zur Verteilung. Dann ergriff Regierungsassessor Listemann das Wort. Er führte aus, daß der Bezirksverband Oberschlesischer Bäckerinnungen sowie der Oberschlesische Müller-Verband den Beschluß gefaßt haben, in Zusammenarbeit alles zu tun, was zur Einschränkung der Roggenanbaufläche und zur Vergrößerung des Roggenverbrauchs notwendig ist. Sie halten es für das beste, eine Roggenbrot-Propagandawoche zu veranstalten, die in der Zeit vom 31. August bis zum 6. September abgehalten wird. In unserem Innungsbezirk sollen Vorträge in Peiskretscham, Tost, Tworog und Langendorf gehalten werden. In dieser Woche sollen die Schaufenster jeder Bäckerei zum Zwecke der Roggenbrot-Propaganda ausgeschmückt werden. Die schönsten Fenster werden von der Prämierungskommission, die in der Sitzung gewählt wurde, prämiiert. Die Mühlen geben an ihre Kunden Kostproben ab. Direktor Nick von der Landwirtschaftsschule Tost teilte der Innung die Beschlüsse der Regierung mit und verteilte an alle Innungsmitglieder Plakate für die Propagandawoche.

Logierbesuch

Ist man eingeladen bei Freunden und Geschwistern, so soll man sich erst überlegen: Bin ich da auch gern gesehen? Haben die Leute auch Zeit für mich? In den meisten Fällen wird dieses wohl der Fall sein, sonst hätten sie uns ja nicht eingeladen.

Wenn man als Logiergast in ein Haus geht, so darf man nicht unbescheidene Ansprüche stellen. Ist man nur für wenige Stunden Gast, so kann man verlangen, daß der Wirt oder die Wirtin sich einem widmen; tun sie das nicht, so ist es eben ein Zeichen dafür, daß man nicht gern gesehen ist, oder daß die Leute den Begriff Gastfreundschaft nicht kennen.

Ganz anders der Logiergast. Man darf nicht erwarten, daß Wirt oder Wirtin von früh bis abends für uns da sind. Jeder Mensch hat seine Pflichten und braucht seine Zeit. Es wäre auch eine große Nervenanspannung, Tag und Nacht immer mit dem gleichen Menschen, wenn er auch noch so sympathisch ist, zusammen zu sein. Der Logierbesuch darf keineswegs seine Wirte aus der gewohnten Bahn bringen. Nach einem längeren Logierbesuch ist die Hausfrau oft abgespannt — ein Zeichen dafür, daß sie der Gast zeitlich zu sehr in Anspruch genommen hat, sei es durch Ausflüge, durch Theaterbesuch usw. Das darf natürlich nicht sein. Wenn es möglich ist, biete man der Gastgeberin seine Hilfe an; wird dies aber nicht gewünscht, so dränge man sich nicht auf. Der Gast kann natürlich nicht von jedem Tage ein besonderes Ereignis erwarten; er muß dankbar sein für Ruhe, Erholung und Ausspannung. Wenn man auf längere Zeit Gastfreundschaft gewährt bekommt, so gehört auf beiden Seiten Takt dazu, damit man gegenseitig Freude und Annehmlichkeiten voneinander hat.

Männer, die nicht heiraten sollten

Eine junge Engländerin meint, es gäbe zwei Arten von Männern, die besser nicht heiraten sollten. Die eine Art ist der ewige Krakeeler. Jeder findet in ihm einen reizenden Mann, nur seine Frau nicht und nach längerer Zeit auch sein bester Freund nicht mehr. Seiner Frau gefällt es nicht, ihren Mann immer spektakeln zu hören, besonders wenn sie nicht in Stimmung ist. Sind sie zu irgendeiner Gelegenheit eingeladen und es findet sich dort ein anderer, der den Ton angibt und das Wort führt, dann ist der Krakeeler nicht zu genießen . . ., sobald er zu Hause ist. „Auf dem Feste ist es noch zum Aushalten mit meinem Mann“, seufzt die Frau, „aber zu Hause!“

Zu der anderen Sorte Männer gehört der Mann, der nie eine eigene Meinung hat, der nie weiß, was er machen soll. Sitzt seine Frau da und liest, so tänzelt er um sie herum: „Ja, du hast angenehme Lektüre! Was aber soll ich nun machen?“ Das Ende vom Liede ist, daß die Frau nervös wird und beide in heftigen Redezwist geraten.

Eigentlich — so meint die Engländerin weiter — gibt es noch eine dritte Art. Das ist der Mann, der alles besser weiß, der alle Witze schon kennt, der nicht erwarten kann, bis ein anderer ausgesprochen hat, weil seine Erzählung doch viel interessanter ist. Es gibt kein noch so spannendes Abenteuer; er hat ein noch viel spannenderes erlebt. Kein Traum ist so phantastisch wie seiner, noch niemand hat einem so schrecklichen Unglück beigewohnt wie er. Niemand ist so klug, so flink, so energisch wie er. Wer mit einem dieser drei Männer die Ehe eingeht, ist noch lange nicht glücklich.

7. Ostdeutsche Hochschulwoche

Neiße, 28. August.

Die aktuellen Themen der diesjährigen Hochschulwoche üben eine besondere Anziehungskraft aus. Wir sind heut in der Lage, die Einzelthemen der vier Referenten mitzuteilen. P. Przywara S. J., München, dessen Vorträge die Hörer stets ungemein gefesselt haben und der nun schon zum dritten Male auf der Ostdeutschen Hochschulwoche spricht, gliedert sein Thema „Ein Christus" in folgende Unterabteilungen: 1. Gott und Mensch, 2. Mann und Frau, 3. Jude und Heide, 4. Kirche und Menschheit. Chefredakteur Dr. Nobel, Berlin, der durch sein Indienbuch bekannt ist, spricht über 1. die psychische Struktur des indischen Volkes, 2. die psychische Struktur und die materielle Macht des Briten in Indien, 3. die Persönlichkeit und Gedankenwelt Gandhis, 4. Beurteilung Gandhis. Privatdozent Dr. Dempf, Bonn, der schon bei der ersten Hochschulwoche mitwirkte, spricht über 1. Die Entstehung des Faschismus, 2. Die Persönlichkeit Mussolinis, 3. Die Bewertung seiner Leistungen, 4. Kritik des Systems. Von Hofrat von Walter, der als Russe das Thema „Lenin" behandelt, sind die Einzelthemen noch nicht bekannt. — Die Hochschulwoche beginnt am 27. September, 15 Uhr, und endet am 1. Oktober, abends 18 Uhr. Genaue Programme versendet auf Wunsch kostenlos die Kanzlei des Heimgartens, Neiße-Neuland OS. — Um auch in dieser wirtschaftlich schweren Zeit möglichst vielen die Teilnahme an der Hochschulwoche zu ermöglichen, ist der Preis für die Teilnahme an sämtlichen Vorträgen und künstlerischen Veranstaltungen auf 6 Mark festgesetzt worden. In besonderen Fällen kann auf vorherigen Antrag noch Ermäßigung gewährt werden.

Dichterbesuch im Heimgarten

Neiße, 28. August.

Nachdem in früheren Jahren schon Franz Herwig und Dietzenschmidt, beides bekannte Schriftsteller und Dramatiker, als Gäste im Heimgarten weilten, hat nun Leo Weismantel für einige Wochen im Heimgarten Wohnung genommen. Weismantel, der nicht nur als Dramatiker und Epiker einen bedeutenden Namen hat, sondern auch zu volksbildnerischen und kulturpolitischen Problemen öfter Stellung genommen hat, will hier im deutschen Osten pädagogische und soziologische Studien machen.

Notlandung eines rumänischen Flugzeuges

Die Offiziere wollen sich verflogen haben — Oberpräsident genehmigt Weiterflug

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 28. August.

Heute nachmittag um 3/45 Uhr ist in Peiskretscham, unmittelbar neben dem Bahnhof, ein rumänisches Militärflugzeug mit zwei Offizieren niedergegangen. Anscheinend handelt es sich um eine Notlandung! Sie wollten ungesehen schnell wieder aufsteigen, wurden jedoch von einem Bahnpolizeibeamten daran gehindert und von der Schutzpolizei festgenommen.

Am Donnerstag gegen 16.30 Uhr kam in Peiskretscham ein Flugzeug in nordöstlicher Richtung über die Stadt geflogen und versuchte nördlich der Stadt zu landen. Es flog, da das Gelände nicht günstig war, in südlicher Richtung über die Stadt und umkreiste den Bahnhof. Um 16.45 Uhr landete es in südöstlicher Richtung, ungefähr 3 Kilometer vom Bahnhof entfernt. Der Bahnschutz verständigte sofort die Schutzpolizei und es gelang, den Wiederaufstieg des Flugzeuges zu verhindern. Das Flugzeug enthielt zwei rumänische Offiziere, die sofort nach Gleiwitz gebracht wurden. Sie gaben an, sich verflogen zu haben. Eine große Menschenmenge umlagerte das Flugzeug. Trotz der anbrechenden Dunkelheit strömen immer noch neue Menschen hinzu. Die Insassen waren Major Burdoloi und sein Begleiter. Bei diesem Flug soll es sich um einen Wettflug gehandelt haben. Das Flugzeug ist in Lemberg aufgestiegen und sollte nach Warschau fahren. Durch seitlichen Wind wurde es jedoch abgetrieben. Das Oberpräsidium hat die Genehmigung zum Weiterflug gegeben. Weil der Acker jedoch zu aufgewühlt war, konnte das Flugzeug nicht aufsteigen. Major Burdoloi sah sich gezwungen, das Flugzeug über Nacht auf dem Acker zu lassen und will es nach Gleiwitz bringen lassen, um vom Flughafen Gleiwitz wieder weiter nach Warschau oder direkt nach Bukarest zu fliegen.

Tschechische Flugzeuge über Leobschütz

Leobschütz, 28. August.

In letzter Zeit mehren sich die Besuche tschechischer Flugzeuge deutscher Gebietsteile. Nachdem erst vor kurzer Zeit sechs Flugzeuge Nassiedel in Richtung Katscher überflogen haben, wird aus Nassiedel gemeldet, daß Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, wieder eine tschechische Maschine den Ort in ostwestlicher Richtung überquert hat. Es wird Aufgabe der Regierungsstellen sein, gegen das unerlaubte Ueberfliegen deutscher Gebietsteile schärffsten Protest zu erheben.

Der Begriff der Amtsunterschlagung

Ein Beamter, der Gelder unterschlägt, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam hat, macht sich nach § 350 des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar. **Bisweilen nehmen Beamte an, daß sie für ihre Person aus amtlichen Kassen Gelder entnehmen dürfen, wenn sie glauben, in der Lage zu sein, das entnommene Geld baldigst wieder in die Kasse zurückzulegen.** Daß diese Ansicht unzutreffend ist, ergibt sich unzweifelhaft aus einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 17. Dezember 1929, in der grundsätzlich ausgeführt wird, Beamte seien keineswegs berechtigt, über amtliche Gelder zu eigenen Zwecken zu verfügen; unerheblich sei es, ob der betreffende Beamte in der Lage sei, das entnommene Geld alsbald zurückzuerstatten. Es sei unzutreffend, daß durch die Absicht, das Geld alsbald zurückzahlen zu wollen, das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit der Zueignung ausgeschlossen werde. Nur dann könnte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei einem Beamten verneint werden, wenn er, im Hinblick auf bestimmte tatsächliche Anhaltspunkte, mit Sicherheit habe annehmen können, **seine maßgebenden Vorgesetzten seien mit der Verwendung der amtlichen Gelder für persönliche Zwecke einverstanden und berechtigt, ihre Einwilligung zu erteilen.** Falls ein Beamter auch nur mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß der betreffende Vorgesetzte nicht befugt oder nicht geneigt sei, seine Einwilligung zur Entnahme amtlicher Gelder für persönliche Zwecke zu geben, sei dolus eventualis oder bedingter Vorsatz anzunehmen, der zu einer Verurteilung wegen Amtsunterschlagung ausreiche.

Hindenburg

* **Umbau der Straßenbahnlinie Hindenburg—Beuthen.** In der Peter-Paul-Straße wird jetzt zwischen Kochmann und der Biskupitzer Straße mit allen Kräften an der Verbreiterung der Straße gearbeitet, die die neue doppelgleisige Normalspuranlage aufnehmen soll. Da die dort zu leistenden Arbeiten sehr umfangreich sind und mit Rücksicht auf den Verkehr in allerkürzester Zeit durchgeführt werden sollen, muß der Straßenbahnbetrieb auf diesem Abschnitt ab Montag, dem 1. September, auf 2 bis 3 Wochen eingestellt werden. Während dieser Zeit fahren die Straßenbahnzüge nach Beuthen von der Haltestelle „Donnersmarckhütte" ab. Mitte September wird voraussichtlich die Verbindung zwischen der bis Borsigwerk größtenteils bereits fertiggestellten Normalspurstrecke und der Strecke Gleiwitz—Poremba bei Kochmann hergestellt sein, so daß dann der Normalspurbetrieb zwischen Kochmann und Borsigwerk (Hüttengasthaus) aufgenommen werden kann. Beim Hüttengasthaus muß dann zwischen den Normalspur- und Schmalspurzügen bis auf weiteres umgestiegen werden. Von Borsigwerk bis Schomberg sind die neuen Gleise streckenweise bereits verlegt, während an der Umgehungsstraße und der Bobreker Halde mittels Baggers und Feldbahnen noch umfangreiche Erdbewegungen ausgeführt werden. Die neue Brücke über das Julienhütter Wasser befindet sich im Bau. Hier, wie an allen übrigen Baustellen, wird alles daran gesetzt, die Arbeiten so schnell wie möglich durchzuführen, so daß damit gerechnet werden kann, daß im Oktober der Normalspurverkehr bis Schomberg—Gemanderschacht aufgenommen sein wird.

* **Liedertafel.** Die Liedertafel veranstaltete am Mittwoch in Stadlers Garten unter Mitwirkung der Kyffhäuserkapelle ein Volksliederkonzert, das sich vorzüglichen Zuspruchs erfreute. Das von dem Dirigenten, akad. Musiklehrer Kutsche, zusammengestellte Programm war so nett, daß sein Inhalt die Zuhörer begeisterte. Bei der oberschlesischen Volksweise „Glück auf" verlangte das Publikum stürmisch Wiederholung. Es war ein wirklich genußreicher Abend.

* **Grundsteinlegung.** Die Grundsteinlegung der St. Josefkirche in der Gagfahsiedlung findet am Sonntag bei jeder Witterung statt. Nach der Vesperandacht werden die Vereine vom Kirchplatz St. Andreas aus sich im feierlichen Zuge durch die Kronprinzen- und Wilhelmstraße nach dem Neubau begeben. Dort wird zunächst der neue Kirchenchor St. Josef unter der Leitung des Lehrers Morawietz einige Gesänge vortragen, dann Pfarrer Zwior eine Ansprache halten, worauf die Hammerschläge der Behörden und Vereine folgen. Den Schluß dieser Feier wird ein Vortrag des alten Kirchenchores St. Andreas bilden. Hierauf wird sich der Festzug nach dem Schützenhause begeben, wo die Festrede Oberstudiendirektor Hauk halten wird. Darnach soll ein Parochialfest dort gefeiert werden, dessen Leitung die neuen Vereine in der Gagfahsiedlung übernommen haben.

* **Ein Tobsüchtiger im Vorzimmer des Bürgermeisters.** Der Arbeiter Theodor Cz. aus dem Stadtteil Zaborze erlitt am Donnerstag plötzlich im Vorzimmer des Bürgermeisters Dr. Opperskalski einen Tobsuchtsanfall. Es war absolut unmöglich, ihn zu beruhigen. Schließlich warf er mit Stühlen. Die Feuerwehr wurde alarmiert. Der Tobsüchtige war nicht leicht zu überwältigen. Drei Mann konnten ihn nur mit größter Mühe bändigen und nach dem Krankenwagen bringen.

* **Wenn man in den brennenden Kocher Spiritus nachgießt.** Zu einem Stubenbrand war es in der 20. Stunde des Mittwochs in dem Olbrichschen Haus, Kronprinzenstraße Nr. 360, gekommen. Eine Mieterin goß in den brennenden Kocher Spiritus nach, wobei eine Explosion erfolgte, eine Stichflamme hervorschoß und sogleich Gardinen und Vorhänge brannten. Im kritischen Augenblick besaß die Mieterin die Geistesgegenwart, sofort wegzuspringen, so daß sie glücklicherweise keinen Schaden erlitt.

*

* **Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterblieb. im Deutschen Reichskriegerb. „Kyffhäuser".** Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale Libon (Pilny) Königshütter Straße 1, die Mitgliederversammlung statt.

* **Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe Zaborze.** Im Auftrage des Kreisvereins Hindenburg der DNVP. beteiligen sich alle Bezirksgruppen am Sonntag an der Freiheitskundgebung der nationalen Arbeiter im RvB. Sammelpunkt der Bezirksgruppe Zaborze um 13,15 Uhr am Vereinshaus, 13,30 Uhr Abmarsch nach Kurkas Garten, alsdann nach dem Reitzensteinplatz. Daher, auf zur Freiheitskundgebung.

Ratibor

* **KBV.** In der letzten Monatsversammlung des Vereins, die in der Landesschenke unter Vorsitz von Reg.-Rat Schweter abgehalten wurde, erstattete der Vorsitzende Bericht über die auf der Bezirkstagung in Kandrzin gefaßten Beschlüsse. Im weiteren gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Jahrestagung des Verbandes katholischer Beamtenvereine Deutschlands. Bei der an die Jahrestagung sich anschließenden Grenzland-Kundgebung beteiligten sich auch die oberschlesischen Vertreter mit einzelnen Vorträgen. Besonders bemerkenswert hierbei sei eine Entschließung über die soziale, wirtschaftliche und rechtliche Stellung des Beamtentums sowie ein Antrag, welcher für die Eisenbahner die Regelung des Dienstes an Sonn- und Feiertagen vorsieht. Dem Vorsitzenden wurde für seine ausführliche Berichterstattung der Dank der Versammlung zuteil. Angeregt wurde die Abhaltung eines „Einkehrtages" in Ratibor. Beschlossen wurde, der St. Liebfrauenkirche zu den Ausbesserungskosten einen Betrag aus Vereinsmitteln zu überweisen. Nach Erledigung verschiedener Vereinsfragen fand die anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

* **Gemüsewagen fährt in ein Auto.** Mittwoch abend in der 11. Stunde kam ein Gemüsewagen aus Sudoll, Kreis Ratibor, die Niederwallstraße entlang gefahren. Vor einem auf dieser Straße befindlichen Gastlokal stand ein Personenauto, den der Wagenlenker der anscheinend eingeschlafen war, nicht bemerkte. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wobei das Auto schwer beschädigt wurde.

* **Grenzlanddienst heimatliebender Hultschiner.** Sonnabend und Sonntag tritt der Grenzlanddienst, Arbeitsgemeinschaft im Reichsverband heimatliebender Hultschiner, in Lattas Hotel (früher Hansa) zu seiner Jahreshauptversammlung, verbunden mit Bannerweihe und Schulungskursus, zusammen. Für Sonnabend nachmittag sind außer dem Tätigkeitsbericht, der Wahl des Obmanns und von zwei Vertretern in die Kommission für Studienbeihilfen, ein Vortrag von Arthur Celary über „Führerschulung", der Bericht des stud. phil. Kallak „Eindrücke beim Schulungskursus in Graz" sowie der Vortrag des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner Hermann Janosch über „Wie helfen wir der Heimat?" vorgesehen. Abends findet ein Heimatabend, verbunden mit der Bannerweihe und Liedervorträgen statt. Der Sonntag vormittag ist ernster Arbeit gewidmet. Um 3 Uhr nachmittag fahren die Teilnehmer mit dem Autobus nach Kranowitz zur Besichtigung der Siedlung „Weigelaue." Für den Abend ist praktische Arbeit vorgesehen: „Wie ein Heimatabend am Lande veranstaltet wird" und ein Lichtbildervortrag mit Gesangseinlagen „Der deutsche Rhein."

* **Wegen Spionageverdachts verhaftet.** Dienstag abend wurde in einem hiesigen Gastlokal die Junglehrerin Frl. Lucie Sch. unter dem dringenden Verdacht, Spionage getrieben zu haben, in Haft genommen. Weitere Ermittelungen über diesen Vorfall sind im Gange.

* **Feuer.** In der Donnerstagnacht gegen 3 Uhr früh stand in Pawlau, Kreis Ratibor, die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Landwirts Franz Malcherzik in Flammen, die vollständig niederbrannte. Festgestellt wurde Brandstiftung. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Kreuzburg

* **Vorstandssitzung des Kreiskriegerverbandes.** Im Vereinslokal hielt der Vorstand des Kreiskriegerverbandes eine Sitzung ab, die sich nur mit dem Anschluß der Landesschützen Oberschlesiens an den Kyffhäuserbund beschäftigte. An dieser Sitzung nahmen auch die Vorstände der militärischen Vereine Kreuzburgs teil. Man beschloß am Montag, dem 15. September eine gemeinsame Sitzung der militärischen Vereine und Landesschützen im Konzerthause abzuhalten, in der diese Frage nochmals erörtert werden soll. Zur Vorbereitung wurde eine Kommission gewählt, die sich aus den Vorsitzenden der einzelnen Vereine zusammensetzt.

* **Erfolge des Brieftaubenzüchtervereins „Frei Flug."** Bei einem Brieftauben-Wettflug von Zittau, Sachsen (Wegstrecke fast 300 Kilometer) hatte sich auch der hiesige Brieftaubenverein „Frei Flug" beteiligt und konnte die besten Preise erringen. An dem Wettbewerb nahmen 24 Vereine mit 3000 Tauben teil. Von den 30 ausgeteilten Preisen errang der hiesige Verein: 1. Preis Schunk, 2. Wagner, 3. Kierok, 4 Wodara, 5. Karwoth, 6. und 7. Kierok, 8. Sowade, 9. Przewloka, 10. Karwoth, 11. Wodara, 12. Schunk, 13. Krzienciessa, 14. Kierok, 15. Kruczek, 16. Sowade, 17. Stanossek, 18. Kruczek, 19. Schunk, 20. Wiedera, 21. und 22. Felix, 23. Kruczek, 24. Wagner, 25. Kierok, 26. Wiedera, 27. Wagner, 28. Karwoth, 29. Schunk und 30. Kierok. Für besondere Leistungen erhielten Medaillen bezw. Diplome: Silberne Medaille Wagner, bronzene Medaille Kruczek und Schunk, Diplome Kierok und Karwoth.

* **Ausflug des evgl. Männervereins.** Einen Ausflug veranstaltete der ev. Männerverein nach Konstadt. Nach gemeinsamer Kaffeetafel gedachte Obersteuersekretär Watzlawik des Vorsitzenden, der nunmehr 40 Jahre im kirchlichen Dienste tätig ist. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes und eines Bildes dankte der Vorsitzende für die so unerwartete Ehrung. Musikalische Unterhaltung hielt die Teilnehmer noch bis in die Abendstunden zusammen.

* **Mandolinenklub.** In das Vereinshaus hatte der hiesige Mandolinenklub eingeladen, um den zahlreich erschienenen Gästen Proben seines musikalischen Könnens zu geben. Der Klub, der erst seit einem Jahre besteht, ist eine Gründung von Frl. Patry und wird von Wissalla jun. geleitet. Das gut gewählte Programm war in seiner Wiedergabe ein seltener, musikalischer Genuß. Es wäre zu wünschen, daß diese junge Schar auch einmal vor größerem Zuhörerkreis ein Konzert veranstaltete.

Freifahrt mit „Graf Zeppelin“

Breslau, 28. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie bereits gemeldet, am 7. September in Breslau zwischen 15 und 17 Uhr eintreffen und auf dem Flughafengelände der Lufthansa landen. Das Luftschiff nimmt einen Aufenthalt von 1 Stunde. Hier wird das Publikum Gelegenheit haben, das Luftschiff in der Metropole Schlesiens aus nächster Nähe zu sehen und wird somit dem Wunsche vieler Tausender endlich einmal Rechnung getragen werden. Die Eintrittskarten zum Betreten des Flugplatzes sind mit 50 Pf. und 2.— Mark festgesetzt. Besonders zu bemerken ist dabei, daß jede Eintrittskarte gleichzeitig ein Gewinnlos darstellt.

Zur Verlosung kommen: 1. Ein Freiflug mit dem „Graf Zeppelin“ von Görlitz nach Friedrichshafen sowie Rückfahrt 2. Klasse D-Zug und 30 Mark Zehrgeld. 2. Ein Freiflug mit einem Flugzeug der Deutschen Lufthansa von Breslau nach Dresden zu Hygiene-Ausstellung hin und zurück sowie 20 Mark Zehrgeld. 3. 20 Rundflüge mit einem Flugzeug der Deutschen Lufthansa um und über der Stadt Breslau.

Die Gewinnlose beschränken sich nur auf die Eintrittskarten von 50 Pf. Wer eine Eintrittskarte für 2,— Mark löst und in die Gewinnchance eingereiht zu werden wünscht, muß demnach außerdem eine Eintrittskarte von 50 Pf. lösen. Man hat sich bei der Verlosung der 50-Pf.-Eintrittskarte von dem Gedanken leiten lassen, auch der minderbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, in den Genuß eines Fluges zu kommen. Die Gewinne werden am Montag oder Dienstag nach dem Besuch in der Tagespresse bekanntgegeben.

Vor und über der Stadt werden zwei Ankündigungsflugzeuge kreisen, die die Ankunft des „Graf Zeppelin“ mit langen Wimpeln ankündigen, ebenso werden Sirenen in Tätigkeit gesetzt, die das Publikum auf die Ankunft aufmerksam machen.

Katscher Magistratswahlen ungültig!

Katscher, 28. August.

Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern sind die Wahlen des Katscher Magistrats wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt worden. Nachdem nun volle acht Monate seit dem Zusammentreten des Parlaments verflossen sind, hat das Ministerium die Wahl für ungültig erklärt, sodaß der Magistrat der Stadt noch einmal gewählt werden muß.

Dauer der Schulpflicht

Ein Erlaß des preußischen Unterrichtsministers bestimmt, daß in Fällen, in denen Kinder, ohne nach § 2, Abs. 3 des Schulpflichtgesetzes vom 15. Dezember 1927 zurückgestellt worden zu sein, verspätet in die Schule aufgenommen werden, aus der Vorschrift nicht zu folgern ist, daß **die seit dem Beginn der Schulpflicht bis zum Beginn des Schulbesuchs verstrichene Zeit auf die Gesamtdauer der Schulzeit nicht anzurechnen ist.** Die gesetzliche **Schulpflicht endet ohne Rücksicht auf die Dauer des tatsächlichen Schulbesuchs** mit dem Schluß des Schuljahres nach Ablauf von 8 Jahren seit dem gesetzlichen Beginn der Schulpflicht. Darüber hinaus kann nur im Falle des § 3, Abs. 2 a. a. O. die Schulpflicht bis zur Dauer eines Jahres verlängert werden.

Rosenberg

Zusammenstoß zwischen zwei Autos

Am Dienstag vormittag stieß das Auto des Prinzen von Hohenlohe mit dem Personenauto der Rosenberger Mühle in der Wegkreuzung Zawadzki zusammen. Das Auto des Prinzen fuhr dem Mühlenauto in die Flanke, so daß das Mühlenauto sich überschlug. Die Insassen des Mühlenautos: Direktor Neumann mit seiner Frau, Frau Burger und der Chauffeur sowie die Insassen des prinzlichen Autos wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Frau Direktor Neumann trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde mit dem Rosenberger Sanitätsauto nach dem hiesigen Krankenhause gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

* **Goldene Hochzeit** feierten am 25. d. M. in Krzisanowitz der Glöckner Karl Stanikowski und seine Ehefrau Marie. Das Jubelpaar steht im Alter von 71 und 76 Jahren.

* **Selbstmordversuch.** Nach einem Streit mit seiner Ehefrau wollte der Kaufmann B. aus Landsberg Selbstmord verüben. B. begab sich in den Keller und trank eine Tasse mit Essig-Essenz aus. Er wurde mit innerlichen Verletzungen in das Krankenhaus nach Kreuzburg eingeliefert.

Neiße

* **Eine verschwundene Kraftdroschke.** Seit dem 25. August d. J., morgens 3 Uhr, ist der Kraftdroschkenführer Wilhelm Kruppe aus Neiße, geb. am 27. 9. 1893, mit dem einem hiesigen Kraftdroschkenbesitzer gehörenden Kraftwagen spurlos verschwunden. Der Wagen trägt das Kennzeichen I K 63 256, das Fahrgestell Nr. 805 973, Motor Nr. 2781, hat grünen Anstrich und außerdem ein Schild mit der Bezeichnung Kraftdroschke Nr. 9, Neiße. Da über den Verbleib bisher nichts bekannt ist, wird um Fahndung nach dem Kraftwagen gebeten. Der Wagen ist evtl. sicherzustellen und der Führer festzunehmen. Nachricht erbittet die Kriminalpolizei Neiße.

Fremde Theater in der Regierungshauptstadt?

Keine Lösung der Oppelner Theaterfrage

(Eigener Bericht)

Oppeln, 28. August.

Die Oppelner Theaterfrage für die kommende Spielzeit hat bisher noch zu keiner endgültigen oder befriedigenden Lösung geführt. Abgesehen davon, daß auch in diesem Jahre eine Bespielung nur in Forms Festsaal möglich ist, da der alte Stadttheatersaal bisher keinen Um- und Ausbau erfahren hat, **kommen jetzt noch die finanziellen Schwierigkeiten hinzu.** Für Oppeln ist es allerdings als Regierungshauptstadt im deutschen Osten beschämend, kein eigenes Theater zu besitzen. Zwischen den Vertretern der Stadt Oppeln, Oberbürgermeister Dr. Berger und Stadtkämmerer Dr. Zdralek, der Theaterkommission, dem Ministerialrat Dr. Seelig vom Kultusministerium, den Vertretern der Preußischen Landesbühne Bordbeck und Dr. Brinker, den Intendanten Philipp Steuer und Illing fanden in den letzten Tagen eingehende Besprechungen über die kommende Spielzeit statt.

Hierbei wurde festgestellt, daß der

Etat für das Oppelner Theater

im vergangenen Jahr 175 000 Mark betragen hat. Diese Summe wurde bei einer Spielzeit von 6 Monaten als Musterbeispiel der Sparsamkeit von seiten der Vertreter der Preußischen Landesbühne erklärt. **Der städtische Zuschuß betrug rund 90 000 Mark.** Von seiten der an der Sitzung teilnehmenden Stadtverordneten wurde jedoch erklärt, daß von einer Erhöhung des Zuschusses für 1930 von 30 000 Mk. keine Rede sein könne. Eine Bezuschussung durch die Preußische Landesbühne ist gleichfalls nicht möglich, da der **preußische Kultusminister die erhöhten Zuschüsse wieder gestrichen hat.** Aus dieser Tatsache ergibt sich zunächst, daß eine Bespielung während 6 Monaten nicht möglich ist. Ein weiterer Vorschlag ging dahin, die Spielzeit auf 5 Monate zu verkürzen. Hierbei wurde errechnet, daß der Etat 145 000 Mark benötigen würde und ein Zuschuß von 60 000 Mark erforderlich sei. Da **aber auch diese Summe nicht aufzubringen sein wird und mit erhöhten Zuschüssen nicht zu rechnen ist, wird man auch diesen Plan fallen lassen müssen.** So kam man denn dazu, Oppeln durch andere Theater bespielen zu lassen.

Bei einem Zuschuß der Stadt Oppeln von 30 000 Mark, einer Garantiesumme von 10 000 Mark durch die Preußische Landesbühne und 6000 Mark Zuschuß durch die Provinz, also insgesamt 46 000 Mark, wurde durch die Vertreter der Landesbühne errechnet, daß es möglich sei, in Oppeln 70 einwandfreie künstlerische Vorstellungen zu geben. Diese Zahl könnte je nach den Einnahmen, bei gutem Besuch des Theaters, oder bei einem erhöhten Zuschuß von 5000 Mark durch die Preußische Landesbühne erhöht werden. Hierbei wurde in Vorschlag gebracht, die Bespielung bei Schau- und Lustspielen durch die Schlesische Wanderbühne, für kleinere Opern durch die Berliner Kammeroper und bei Operetten durch benachbarte Städte des Industriebezirks oder Neiße erfolgen zu lassen.

Dieser Vorschlag, Oppeln durch andere Theater bespielen zu lassen, fand die größte Zustimmung,

da nicht zu erwarten sei, daß die finanziellen Zuschüsse bei 5- und 6monatiger Spielzeit aufgebracht werden können. Man war sich einig, daß dieser Zustand nur ein vorübergehender sein könne und mit allen Kräften danach gestrebt werden muß, für Oppeln wieder ein ständiges eigenes Theater zu schaffen.

Wenn der Besuch des Oppelner Theaters im vergangenen Jahr sehr zu wünschen übrig ließ, so war dies nicht zuletzt auf die Saalverhältnisse zurückzuführen. Um zu einem besseren Besuch des Theaters zu kommen, wird man darauf dringen müssen, für das Theater ein eigenes Heim zu schaffen.

Unlauterer Wettbewerb vor dem Hindenburger Schöffengericht

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 28. August.

Kaufmann W., der seit 10 Jahren in Hindenburg ansässig ist, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht am Mittwoch wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten.

Der Angeklagte, z. Z. Inhaber eines Herrenkonfektions- und Herrenartikelgeschäfts, hatte im April d. J. anläßlich der Geschäftsaufgabe

seine Preise laut verteilten Flugblättern bis auf 50 Prozent herabgesetzt.

Daraufhin kam auch ein hiesiger Schmied in dieses Geschäft und wünschte eine Mütze, die im Schaufenster lag, zu kaufen. Nach einem an der Mütze befestigten Preisschild, worauf auch der alte Preis verzeichnet stand, war eine 50prozentige Preisherabsetzung vorgenommen worden. Dem Kauflustigen wurde nun erklärt, daß diese Mütze schon ausverkauft sei. Er verlangte hierauf die Mütze aus dem Schaufenster, die man aber nicht herausnehmen wollte. Vielmehr wurde ihm eine Mütze vom Lager angeboten, **die sich jedoch um das doppelte teurer stellte.** Der Kunde verzichtete und ging aus dem Geschäft. Nach etwa 14 Tagen ging dieser Schmied wieder in das Geschäft, da ihm wieder eine Mütze in dem inzwischen umdekorierten Schaufenster gefiel und verlangte diese zu erstehen. Zu seinem Erstaunen wurde ihm abermals erklärt, daß diese Mütze ausverkauft sei. Und wieder bot man ihm eine teurere Mütze an, auch wollte man jene aus dem Schaufenster nicht herausnehmen. **Der Kunde ging hinaus und erstattete bei der Polizei Anzeige.**

Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß jedem Kunden, der etwas aus dem Fenster verlangte, gesagt wurde, daß er sich zum Geschäftsschluß wieder einfinden möge. Staatsanwaltschaftsrat Reimann nahm in scharfer Form Stellung, bezeichnete dieses Gebaren einen gerissenen, alten Trick und beantragte 150 Mark Geldstrafe.

Das Gericht hielt den Angeklagten wegen Vergehens des unlauteren Wettbewerbs für überführt und verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe. Zur Begründung führte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Mletzko, aus, daß der Angeklagte Waren ausstellte **zur Irreführung des kaufenden Publikums und auch irreführende Bezeichnungen über Vorräte geführt hat,** die nicht vorhanden waren. Derartige Geschäftspraktiken führen zur Schädigung der anderen Kaufleute.

Groß Strehlitz

* **Kraftpostsonderfahrten nach Annaberg.** Zum Schutzengelfest in St. Annaberg am 30. und 31. d. M. werden folgende Kraftpostsonderfahrten ab Postamt Groß Strehlitz verkehren: Am **Freitag** 5,20 Uhr; am **Sonnabend** 7,40 Uhr; am **Sonntag** 5,10, 8,20 und 15,20 Uhr. Die **Rückfahrt** von St. Annaberg (Ring) erfolgt am Sonnabend und Sonntag um 12,30 Uhr, ferner Sonntags um 16,25 und 18 Uhr.

Guttentag

* **Versetzt.** Der Landjägermeister Pfeiffer aus Alt-Ellguth ist nach Sorowski versetzt worden.

Leobschütz

* **Entlassungen in der Textilindustrie.** Als Folge der Insolvenz der Firma Ludwig Lehmann AG. Plüsch-, Krimmer- und Teppichfabriken Katscher, wurde der gesamten Belegschaft zum 3. September gekündigt. In letzter Zeit tauchten hier Gerüchte auf, daß das Vergleichsverfahren bereits abgeschlossen sei. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage und sind nur darauf zurückzuführen, daß die Beschäftigung, nachdem der Betrieb kurze Zeit gestanden hatte, wieder aufgenommen wurde. Die Wiederaufnahme erfolgte aber nur zur Erledigung der vorliegenden Aufträge.

Oppeln

* **Von der evangelischen Gemeinde.** Im Garten des evangelischen Jungmädchenvereins feierten die Frauenstunde und der evangelische Jungmädchenverein ihr diesjähriges Gartenfest, zu dem sich auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Eingeleitet wurde das Fest mit gemeinsamen Gesängen, während Superintendent von Dobschütz die Begrüßungsansprache hielt und die Grüße der zur Erholung weilenden Schwester Emma übermittelte. Wie immer, so wurde auch diesmal das Fest recht unterhaltend ausgestaltet, Lieder, Kanons, Volkstänze und Musikstücke, wechselten untereinander ab. In den Kolonnaden des Kleingartenvereins gelangten ein Laienspiel und einige Volkstänze zur Aufführung. Dort ließ man sich auch das Abendbrot munden. Am Abend erfolgte der Einmarsch nach der Stadt zum Pfarrhaus, wo Superintendent von Dobschütz ein kurzes Schlußwort an die Teilnehmerinnen richtete.

* **Vom Polizeisportverein.** Der Polizeisportverein entsandte seine Jugendmitglieder zum Ostdeutschen Jugendtag nach Brieg. Bei den leichtathletischen Wettbewerben konnten recht beachtenswerte Erfolge erzielt werden. So wurde im Weitsprung Ernst mit der hervorragenden Leistung von 5,30 Meter Sieger. Im Speerwerfen konnte der erst 14 Jahre alte Geiger die beachtliche Leistung von 45,30 Meter erzielen und Vierkampf der Jugendklasse B als Sieger hervorgehen. Beim Hochsprung erreichte Krause 1,53 Meter, und zwar die gleiche Höhe wie der Sieger, dem er erst im Stichkampf unterlag. Daraus läßt sich erkennen, daß der Polizeisportverein einen recht guten Nachwuchs zu verzeichnen hat.

Wegen Raubmordes zu Zuchthaus verurteilt

Kattowitz, 28. August.

Die erweiterte Strafkammer des Landgerichts Kattowitz verhandelte am Mittwoch gegen den 22 Jahre alten Arbeitslosen Zipa, der am Silvesterabend v. J. bei Bujakow den Bergarbeiter Mansfeld in räuberischer Absicht hinterrücks mit einer Axt niedergeschlagen hat, sodaß Mansfeld starb. Zipa wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem der Staatsanwalt zwanzig Jahre Zuchthaus für ihn gefordert hatte.

* **Wohltätigkeitskonzert des Kreisverbandes Vaterl. Frauenvereine.** Der Kreisverband Oppeln des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet am Sonnabend nachmittag 4½ Uhr im Saale auf Schloß Turawa ein Wohltätigkeitskonzert. Als Mitwirkende sind hierfür gewonnen worden: Frau Gräfin Pfeil (Sopran), Frau Mara Nemeita Becker (Alt) und Frl. Poldi Mildner (Konzertpianistin).

* **Blutige Hochzeitsfeier.** Im Verlauf einer Hochzeitsfeier kam es in Biadacz zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausarteten. Hierbei erhielt ein junger Mann mehrere Stiche, durch die er schwer verletzt wurde. Durch die Sanitätskolonne mußte derselbe nach dem Oppelner Krankenhaus übergeführt werden.

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Beuthen OS.

Jeden Freitag, abends 7,30 Uhr, Bibelstunde. Jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleiden Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A. Gottesdienste

Freitag, den 29. August: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause, Sup. Schmula. Sonntag, den 31. August: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Sup. Schmula. Kollekte für die geistliche Versorgung der evangelischen Taubstummen Schlesiens. 9,30 Uhr Gottesdienst in Scharley: Pastor Lic. Bunzel; 11 Uhr Taufen; 11,15 Uhr Jugendgottesdienst, Sup. Schmula. Donnerstag, den 4. September: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten

Sonntag, den 31. August: 5 Uhr nachm. Jungfrauenverein. Montag, den 1. September: 4 Uhr nachmittags Handarbeitsnachmittag der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause. Dienstag, den 2. September: abends 8 Uhr Kirchenchor. Evangelischer Jungmänner-Verein: Sonnabend, den 30. August, 8 Uhr abends Rüststunde für Gruppenleiter. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Posaunenübungsabend. Die Gruppenabende der einzelnen Gruppen sind Montag, Freitag und Sonnabend, immer abends 8 Uhr. Die Jungscharennachmittage sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend (Jungens im Alter von 11—14 Jahren).

Evangelischer Volkstanzkreis: Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Volkstanz. — Näheres über Veranstaltungen ist bei Diakon Seidel, Evangel. Gemeindehaus, Ludendorffstraße 12, zu erfragen. — Evangelischer Jungfrauenverein: Jeden Montag, abends 8 Uhr, Lautenstunde; jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Gesangstunde; jeden Mittwoch, nachm. 5—6,30 Uhr, Jungmädchenschar; jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde; jeden Freitag, abends 8 Uhr, Missionsnähabend.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag: Abendgottesdienst 6,30 Uhr. Sonnabend: Morgengottesdienst in der großen Synagoge 9 Uhr, in der kleinen Synagoge 8,30 Uhr. Jugendgottesdienst 3,30 Uhr. Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr. Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 6,30 Uhr. Sabbatausgang 7,14 Uhr. An Wochentagen: abends 6,30 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 31. August: 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Albertz; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen), Pastor Schmidt. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte für die gestliche Versorgung der evangelischen Taubstummen Schlesiens. Abends 8 Uhr Familienabend des Evangelischen Arbeitervereins im Evangel. Vereinshaus. Vortrag von Pastor Wackwitz aus Anhalt, Ostoberschlesien, über die gegenwärtige Lage der Evangelischen Kirche in Ostoberschlesien. Montag um 4 Uhr: Missionsverein. Donnerstag um 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus Pastor Kiehr.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz

Sonntag, den 31. August: 4 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Klages. Dienstag, den 2. September: 8 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins (Bibelbesprechstunde).

Evangelische Kirchengemeinden Hindenburg

Sonntag, den 31. August 1930

Friedenskirche: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Hoffmann; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Früh 8 Uhr Gottesdienst in Mathesdorf, Pastor Hoffmann.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 7,30 Uhr Gottesdienst in Sosnitza; 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kirche; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst, Prof. Cramer.

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 29. August: Abendgottesdienst 6,45 Uhr, Sonnabend, den 30. August: Morgengottesdienst 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Sabbatausgang 7,15 Uhr. An Wochentagen: morgens 6,30 Uhr, abends 6,30 Uhr.

Vorschriften über die Zubereitung der wichtigsten Säuglingsnahrungen. Von Dr. med. H. Lehmkuhl. Mit einem Vorwort von Professor Dr. Hermann Brüning, Direktor der Univ.-Kinderklinik zu Rostock. 40 S. Stuttgart, Ferdinand Enke. Geh. 1,20 Mark.

Für die Behandlung und Pflege des gesunden und kranken Säuglings und Kleinkindes ist die Nahrungszusammensetzung und -herstellung von überragender Bedeutung. Rezepte für die Herstellung von Säuglings- und Kleinkindernahrungen vererben sich meist von Hand zu Hand. Der Grund hierfür dürfte wohl darin zu finden sein, daß es eine größere Zusammenstellung hierüber nicht gibt. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat der Verfasser die empfohlene Zubereitung aller gebräuchlichen Nahrungsgemische und Sondernahrungen für das frühe Kindesalter zusammengestellt.



Barasch 95 Tage

Beginn: 29. August 1930

Die gewaltige Kaufgelegenheit ist da!

Barasch 95 Pfg.-Tage waren von jeher ein Ereignis. Die diesmaligen werden es wieder sein. Wir brauchen Ihnen darüber nichts mehr zu sagen, denn ein jeder kennt unsere **95 Pfg.-Tage** und weiß, was wir bieten. Diese Anzeige enthält nur eine kleine Auslese dessen, was wir bringen. Es ist der Mühe wert, dieselbe genau durchzulesen, und unsere Schaufenster und Innenauslagen genau zu besichtigen.

Geschäfts-Eröffnung!

Vielfachen Wünschen unserer hochverehrten Kundschaft entsprechend eröffnen wir **morgen, Sonnabend,**

Gojstraße Ecke Dyngosstr.

(früher Czech)

eine weitere Filiale unserer bekannt allerbesten, trotzdem billigen **Qualitäts Fleisch- und ff. Wurstwaren**

Um gütigen Zuspruch bitten

Gebrüder Koj

Fleischwarenfabrik

Dyngosstraße (Ecke Gojstr.)

Hauptgeschäft: **Piekarer Str. 13.** Weitere Filialen: **Krakauer Str. 6 Königshütter Chaussee 2, Lindenstraße, Städtisch-Dombrowa**

6% Rabatt! 6% Rabatt!

Bei uns 3 Schlager!

nur vom 29. August bis 2. September 1930

I.	3 Pfund Auszugmehl . .	nur 60 Pf.
II.	1 große Stange Seife .	„ 55 „
III.	1 großes Stück Badeseife	„ 22 „
	oder 1/4 Beuthener Mischung	„ 10 „

Kaffee, Tee, Weine, Spirituosen, Delikatessen Zucker 29 Pf. Kolonialwaren

Sparen Sie jeden Pfennig!

Vergleichen Sie unsere niedrigen Preise!

Trotzdem gewähren wir **6% Rabatt** auf alle Waren (ausschl. Zucker, Mehl, Schmalz, Markenartikel ortsübl.)

Lieferung auf Wunsch ins Haus

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. Hugo Berndt / Niederlage Thams & Garfs

Tel. 3605 **Beuthen OS., Feldstr. 13** Tel. 3605

Betrifft

Leipziger Messe

Autobeteiligungs-Gelegenheit

Mitfahrer gesucht.

Näheres **Hindenburg, Tel. 2387.**

Jetzt ist es die richtige Zeit

die Erinnerungen des diesjährigen Sommers — Ihre Photographien u. Ansichtspostkarten — in einem

ALBUM

zu sammeln. Lassen Sie sich bitte bei uns die neue Auswahl hübscher, gediegener Photo-Alben zeigen. Kennen Sie schon die durchsichtigen Photo-Ecken?

Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstr. 45

Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. **Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.**

Dame, 38 J., aus guter Familie, mit Ausstattung und 1000 RM. Vermög., ersehnt

Lebensgefährten

in guter Position. Auch Witwer m. Kd. Zuschr. unt. B. 3801 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen.

Sommersprossen

das garantiert wirksamste Mittel ist u. bleibt

Frucht's Schwanenweiß Mark 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinigkeiten Mk. 1.75 und 3.50.

Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

Das Haus der Qualität

für Drucksachen jeder Art und Ausführung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller

G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Graue Haare

verschwinden **ohne Färben** auf natürliche Weise durch **„Haar wie neu"**

Fl. zu 4.80 und 6.50 **extra stark** 8.00

Bequem wie Haarwasser anzuwenden.

Alleinverkauf:

Drogerie Preuß, Beuthen OS. Kais.-Franz-Jos.-Platz.

Stellen-Gesuche

Junger Bäckergeselle

mit Meisterbrief,

sucht Stellung

evtl. als Geselle, in allen Arbeiten bewandert. Ang. unt. B. 3800 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

Für ein brav., fleiß.

Mädchen

wird Stellung gesucht, wo ihm Gelegenheit geboten wird, die feine Küche zu erlernen. Gefl. Zuschr. erb. an Malermstr. J. Arndt, Schönau, Bez. Oppeln.

Stellen-Angebote

Herr gesucht

zum Verkauf von Zigarren an Wirte u. Private.

H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Lehrling

mit Kenntnissen in Schreibmaschine, für Büro sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter B. 3797 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Intelligente, jüng.

Kontoristin

tunl. Stolze Schrey-Stenogr., nur sichere Rechnerin, z. 1. 9. gesucht.

F. Placzek, Drogen, Beuthen OS., Friedrichstraße 7.

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23, **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

Existenz!

Für den Bezirk Beuthen vergeben wir die Leitung unserer

selbständigen Geschäftsstelle

an einen strebsamen Herrn. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Herren, welche eine auskömmliche Existenz suchen und über 400 Mark Barkapital verfügen, senden Bewerbungen unter L. m. 482 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Vermietung

Eine 5-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Beigelaß und all. Komfort, im Neubau, Piekarer Straße, Beuthen OS., gegenüber der Hauptpost, sofort zu vermieten. Angebote unter S. t. 485 an die G. d. Ztg. Beuthen

Ein Laden

in Größe von etwa 100 qm mit anschließender 2-Zimmerwohnung, mit allem Komfort und

Keller- bezw. Geschäftsräume

in Gesamtgröße von etwa 100 qm, im Neubau, Piekarer Straße, Beuthen OS., gegenüber der Hauptpost, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter P. r. 484 an die Geschft. d. Ztg. Beuthen.

Erstklassige, trockene und kühle

Lager- und Kellerräume

mit anschließendem Büro, in zentraler Lage von Gleiwitz, sind zu vermieten.

W. Lauk, Gleiwitz, Turmstraße 4—6. Telephon 2995.

Möblierte Zimmer

Student sucht

Zimmer

mit Frühstück. Nähe der Akademie bevorzugt. Angeb. unter R. o. 483 an d. G. d. Zeitg. Beuthen.

Gesucht per 1. Sept. **Schlafzimmer**

2 Betten, gr., luftig, elektr. Licht, Bad, etwas Kochgelegenh., nächster Nähe Café Hindenburg. Angeb. mit Preisangabe an Itzin 1902 hauptpostlagernd Beuthen OS.

Sonnig., gut möbl.

Zimmer

z. 1. 9. zu vermiet. Beuthen OS., Hubertusstr. 1, III. r.

Miet-Gesuche

Größere

3-Zimmerwohnung

mit reichl. Nebengelaß, nicht i. Zentrum, mögl. Altbau, f. Oktober od. spät. zu mieten gesucht. Ang. m. Preis unt. B. 3798 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

TAUSCH!

Wirtschaft, 43 Morgen, kompl., eignet sich für jedes Geschäft, da am Marktplatz geleg., in großem Ort in der Nähe von Gleiwitz, altershalber auf ein Hausgrundstück zu tauschen oder zu verkaufen. Angeb. unter Hi. 1241 an die Geschft. d. Ztg. Hindenburg.

Geschäfts-Verkäufe

Achtung

Größeres Manufaktur- und Damen-Konfektionsgeschäft

in Gleiwitz OS., im Zentrum gelegen, über 20 Jahre bestehend, ist wegen anderweitiger Besetzung zu verkaufen. Sicheres Unternehmen, gut eingeführte Existenz. Auch als Filiale für große Unternehmung glänzend geeignet. Gefl. Angeb. unter Gl. 6160 an die Geschft. dieser Zeitung Gleiwitz.

Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft

mit anschl. Wohng., wegen Doppelbesitz an kapitalkräftige Käuf. zu verkaufen. Langjährig in meiner Hand. Angeb. unt. Hi. 1240 an d. G. d. Z. Hindenburg.

Kaufgesuche

Eine guterhaltene

Registrier-Kasse

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. 3804 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 29. August 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Beuthen OS., Feldstraße 4, (Auktionslokal)

1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch mit Sessel,
3 Sätze Dynamokohlen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gallusch ke, Gerichtsvollzieher kr., A.

Aus der Georg Kuczoraschen Konkursmasse stehen in **Gleiwitz, Moltkestraße 18,** billig zum Verkauf:

1 Bauaufzug, kompl., mit einem 10-PS-Deutz-Motor,
1 fahrbare Aufzugwinde, komplett, mit einem 10-PS-Motor,
1 Zahnradwinde mit einem 6-PS-Deutz-Motor,
1 Friktionswinde mit einem 7½-PS-Elektro-Motor,
1 P. K. Z.-Mischer (Inhalt 250 Ltr.), mit einem 3-PS-Deutz-Motor,
1 Riffi-Mischer (Inhalt 250 Ltr.), mit einem 4-PS-Reform-Motor,
1 Riffi-Mischer (Inhalt 250 Ltr.), mit einem 4-PS-Motor,
1 Trogmischer mit einem 3-PS-Motor,
1 Trogmischer ohne Motor.
2 Zimmermanns-Handwinden,
3 elektrische Motoren, 1—2 PS,
3 Flaschenzüge,
30 Stück eiserne Träger, Karren und verschiedenes Baumaterial.

Der Konkursverwalter.

Paul Passek, Gleiwitz, Klosterstraße 13.

Vermischtes

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückp. erb.

H. Müller, Obersekretär a. D. Dresden 31, Neustädter Markt 12.

Verdienst ins Heim

bringt Ihnen die Schnellstrickmaschine REKORD, das verbesserte Modell 1931. Patent u. D. R. G. M. angemeldet. Verdienst ohne Vorkenntnisse in kurzer Zeit M. 200.— oder mehr. Abnahme gestrickter Erzeugnisse aller Art durch uns selbst. Beachten Sie unser kommendes Sonntagsinserat und fragen Sie heute schon zu Ihrer Unterrichtung an bei der Firma

REKORD-Strickmaschinen Ratibor 310.



Leichtathletik-Länderkampf Ostoberschlesien—Westoberschlesien

Ostoberschlesiens Handballmannschaft

Im Rahmen des großen Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Ostoberschlesien und Westoberschlesien, der am Sonntag um 15 Uhr in der Hindenburg-Kampfbahn Beuthen stattfindet, kommt auch ein Länderkampf im Handball zum Austrag. Auch hier haben die beiden beteiligten Länder alle Anstrengungen gemacht und schicken ihre beste Vertretung in den Kampf. Die westoberschlesische Mannschaft steht schon seit einigen Tagen fest. Nunmehr gibt auch der ostoberschlesische Verband seine repräsentative Elf bekannt. Sie hat folgendes Aussehen: **Tor:** Wieja (Pogon); **Verteidigung:** Nowakowski und Szmak (beide Pogon); **Lauf:** Müller, Mach, Holeczek (alle drei Pogon); **Sturm:** Gladki (KS. Chorzow), Bartoszek (Pogon), Klimek (KS. Kresy), Karnowski (KS. Kresy), Michaelis (Pogon). **Ersatz:** Anderko und Grzesik (Pogon) und Przybilla (KS. Chorzow). Führer der Mannschaft sind Gorka und Maj.

Dem Leichtathletik-Länderkampf sieht man in beiden Lagern mit riesiger Spannung entgegen. Ueberall wird die Frage aufgeworfen, ob es Westoberschlesien diesmal gelingen wird, die Siegeskette Ostoberschlesiens zu unterbrechen und zum ersten Male den Wanderpreis der „Ostdeutschen Morgenpost" an sich zu bringen. Selbst die besten Rechner werden sich aber diesmal unnütz die Köpfe zerbrechen, denn bei der Ausgeglichenheit der beiden Mannschaften ist jeder Ausgang möglich.

Ratiborer Polizeisportfest

Vor einem zahlreichen Publikum hielt die Ratiborer Schutzpolizei ihr diesjähriges Sportfest ab. Aus dem Fünfkampf ging Polizeiwachtmeister Puff mit 22 Punkten als Sieger hervor. Den Alterswettbewerb gewann Oberleutnant Bujotzek mit 18 Punkten. Die Einzel-Wettbewerbe hatten folgende Ergebnisse: 3000 Meter: Krotky 10.7,3 Min. Schleuderball: Rother 40,70 Meter. Diskus: Habisch 31,30. Handgranatenwerfen: Habisch 64,60. Weitsprung: Jockel 5,54. Karrabinerschießen: Rother. Pistolenschießen: Fuchs. Speer: Habisch 43,12. Stabhoch: Schwarzer 2,15. 400 Meter: Rubyn 56,4. Kugelstoßen: Heim 10,28. Steinstoßen: Heim 7,69. Hochsprung: Puff 1,50. 100 Meter: Machura 11,7, über 30 Jahre: Filla 13 Min. Im Faustball siegte die Bereitschaftsmannschaft mit 58:31 über die Mannschaft des Reviers.

Leichtathletik-Städtekampf Oppeln—Brieg 84:78 Punkte

Neuer südostdeutscher Rekord im Damenweitsprung

Zwischen einer Oppelner Städtemannschaft und einer Städtemannschaft von Brieg kam in Oppeln ein Städtewettkampf zum Austrag, der von Oppeln mit 84 zu 78 Punkten knapp gewonnen wurde. Die Oppelner entschieden den Kampf durch ihre besseren Leistungen in den technischen Uebungen. Gewertet wurden auch die Wettbewerbe der Damen. Hier gelang es Fräulein Menzel, Brieg, im Weitsprung mit 5,38 Meter einen neuen Südostdeutschen Rekord aufzustellen. Eingeleitet wurden die Wettbewerbe mit zwei Handballspielen. Die Oberliga des Reichsbahnsportvereins Oppeln schlug die Turngemeinde Schweidnitz mit 8:6, dagegen siegte im Kampfe der 1. Mannschaften Schweidnitz mit 5:3.

Südostdeutschland — Baltenverband

Zu den am 31. August und 1. September in Königsberg bezw. Danzig stattfindenden beiden Repräsentativkämpfen des Südostdeutschen Fußball-Verbandes gegen den Baltenverband hat der Südosten bereits seine Mannschaft bekanntgegeben: Hoffmann (Union-Wacker); Urbainski (Beuthen 09), Woydt (SC. Breslau); Stempniewitz (VfB. Breslau), Roesler (Viktoria Forst), Langer (VfB. Breslau); Fielsch (VfB. Breslau), Wortha (Viktoria Forst), Malik (Beuthen 09), Palluschinsky (Beuthen 09), Prysfok (Beuthen 09). Ersatz: Steuer (SSC. Oels) und Strzoda (SC. 08). Während Königsbergs Mannschaft noch nicht feststeht, dürfte **Danzigs Elf** wie folgt aussehen: Pieper (BuEV.); Stockmann (Preußen), Wohlert (Neufahrwasser); Berg (DSC.), Mathies (Preußen), Schiller (Schupo); Schmidt (Preußen), Bartel (DSC.), Böhlke (Schupo), Pattschull (Schupo), Gollnick (Zoppoter SV.).

Meisterschaftskämpfe des Spiel- und Sportvereins Bobrek

Der Spiel- und Sportverein Bobrek trug seine Meisterschaftskämpfe im Schlag- und Faustball aus. Im Faustball siegte die 1. Mannschaft gegen die zweite mit 47:32 Punkten, und im Schlagball schlug die erste Jugendmannschaft die zweite Männerschaft mit 38:12 Punkten. Im Entscheidungstreffen siegte die 1. Mannschaft gegen die 1. Jugendmannschaft mit 15:12 Punkten. Am Sonntag spielt der Deutsche Kampfspielmeister und Kreismeister der DT. der ATV. Mikultschütz in Bobrek auf dem Gemeindesportplatz gegen den Spiel- und Sportverein Bobrek.

Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

Zweite Vorrunde am Sonnabend in Ratibor

Am morgigen Sonnabend stehen sich in Ratibor im großen Saale des Deutschen Hauses in der zweiten Vorrunde um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen VfL. Beuthen und Ariston Ratibor gegenüber. Beide Vereine machen ihre besten Kämpfer mobil, so daß es zu einem harten Kampf kommen wird, bei dem die Aufstellung wie folgt aussieht: **Fliegengewicht:** Bagatka, Beuthen — Dolezich, Ratibor. **Bantamgewicht:** Puchalla, Beuthen — Drobny, Ratibor. **Federgewicht:** Machon I, Beuthen — Quittek, Ratibor. **Leichtgewicht:** Zinke, Beuthen — Roskosch, Ratibor. **Weltergewicht:** Barth, Beuthen — Dirschka, Ratibor. **Mittelgewicht:** Wessolowski, Beuthen — Baron, Ratibor. **Halbschwergewicht:** Mrosek, Beuthen — Jesch, Ratibor. **Schwergewicht:** Nowaczyk, Beuthen — Psotta, Ratibor. Das interessanteste Treffen dieses Abends dürfte die Begegnung im Federgewicht zwischen Machon, Beuthen, und Quittek, Ratibor, sein.

Deutschland im Rasenradball geschlagen

Frankreich gewinnt die dritte Weltmeisterschaft

Im Stadion von Berchem-Sport bei Antwerpen fand im Rahmen der diesjährigen Radweltmeisterschaften die erste Weltmeisterschaft im Sechser-Rasenradballspiel statt. Bei glühender Hitze traten sich im Endkampf eine aus Straßburger und Bietigheimer Spielern gebildete französische Mannschaft und der Deutsche Meister RC. Oberrad Frankfurt a. M. gegenüber. Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg wurden enttäuscht, denn die französische „Sechs" gewann nicht unverdient mit 2:0 (1:0) Toren. **Leider waren die Zuschauer und auch der belgische Schiedsrichter einseitig für die Franzosen eingestellt.** Vorher spielten der zweite deutsche Vertreter, RV. Wanderlust Frankfurt a. M. und Belgien A um den dritten und vierten Platz. Diesen Kampf hatte Wanderlust immer sicher und gewann mit 3:1 (2:0) Toren.

Herta Wunders Rekord bestätigt

Die Weltrekordleistung der 16jährigen Leipziger Schwimmerin Herta Wunder, die am 18. August **500 Meter im Bruststil in 8:49,8 zurücklegte,** ist als deutsche Höchstleistung offiziell anerkannt worden. Gleichzeitig wurden dem internationalen Verband die Unterlagen zwecks Anerkennung als Weltrekord weitergeleitet.

Neuer Wasserballsieg Deutschlands

Die Europameisterschaft vor der Entscheidung

(Eigene Drahtmeldung)

Nürnberg, 28. August.

Nach einem Ruhetag nahmen die Kämpfe um die Europameisterschaft im Wasserball heute ihren Fortgang. Die deutsche Mannschaft traf diesmal in Belgien schon auf einen schwereren Gegner. Nach der Halbzeit stand der Kampf 1:1. Im weiteren Verlauf **setzten sich aber die Deutschen dann durch und entschieden das Treffen noch mit 3:1 für sich.** Der zweite Favorit, Ungarn, hatte es diesmal mit den Schweden zu tun, die wider Erwarten hartnäckig Widerstand leisteten. Trotzdem waren sie der Kunst der Ungarn nicht gewachsen und unterlagen mit 3:7. Das dritte Treffen führte England und Frankreich zusammen, wobei es eine Ueberraschung gab, denn Frankreich verlor sehr glatt 5:2.

Möller und Krewer im Endlauf zur Steher-Weltmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Amsterdam, 28. August.

Die Weltmeisterschaftskämpfe der Radfahrer brachten heute mit den Vorläufen zur Steherweltmeisterschaft ein für Deutschland besonders wichtiges Ereignis. Erwartungsgemäß setzten sich unsere beiden Vertreter Möller und Krewer auch durch und werden an der Entscheidung teilnehmen. Im ersten Lauf siegte Möller in 1:32,42,2 vor Grassin (260 Meter zurück) und Manera. **Möller hatte mit seiner Leistung die beste Zeit des Tages erreicht.** Im zweiten Vorlauf siegte Schleebaum in 1:37,55,8 vor Krewer (75 Meter zurück), Benoit und Suter. Weltmeister Paillard fuhr im dritten Lauf ein ganz überlegenes Rennen und endete mit 1:33,09,4 2160 Meter vor Läuppi, Cap, Linart und Engel, von denen die beiden letzten aufgegeben hatten. Im Entscheidungslauf starten also **Möller, Grassin, Schleebaum, Krewer, Paillard und Läuppi.**

Metalle

Berlin, 28. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 105,25.

Berlin, 28. August. Kupfer 96 B., 93 G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 32½ B., 31 G.

London, 28. August. Kupfer, Tendenz stetig. Standard per Kasse 46 13/16—46 15/16, per 3 Monate 47—47⅛, Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn, Tendenz träge. Standard per Kasse 135⅝—135¾, per 3 Monate 137⅛—137¼, Settl. Preis 135¾, Banka 139¾, Straits 137½. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18⅜, entft. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18⅜. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 15⅞, entft. Sichten 16⅜, Settl. Preis 15⅞. Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 18½, Silber 16 5/16, auf Lieferung 16 5/16.

Berliner Börse vom 28. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	90½	91⅜
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	90½	92¼
Barm. Bankver.	116⅛	116⅛
Berl. Handels-G.	143	142½
Comm.& Priv.-B.	129	128⅞
Darmst. &Nat.-B.	179¾	179½
Dt. Bank u. Disc.	124	123¾
Dresdner Bank	124¼	124¼
Aku	80	78¼
Allg.Elektr.-Ges.	139¼	139½
Bemberg	86½	85½
Bergmann Elek.	167½	167
Buderus Eisen		60
Charl. Wasserw.	96	95¼
Daimler-Benz	28	28
Dessauer Gas	135½	133⅝
Dt. Erdöl	71½	71
Elekt. Lieferung	129¾	130½
I. G. Farben	152	151½
Gelsenk. Bergw.	109¾	109¾
HarpenerBergw.	97½	97½
Hoesch Eis.u.St.	87½	87¼
Holzmann Ph.		81

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.		191
Karstadt	103¼	103¾
Klöcknerw.	80	80
Köln.-Neuess. B.	86	85
Mannesmann	84¾	84¼
Mansfeld. Bergb.		53½
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank		104
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	86⅛	86
Orenst.& Koppel	57⅝	59⅝
Ostwerke	202	202
Otavi	36⅝	36⅝
Phönix Bergb.	77½	77⅜
Polyphon	182½	181
Rhein. Braunk.		202
Rheinstahl		86¾
Rütgers	54	54¼
Salzdetfurth	314¼	311½
Schl. Elekt. u. G.	141½	140½
Schultheiß	252	252
Siemens Halske	193¾	193¾
Svenska	284½	286½
Ver. Stahlwerke	78	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	286	300
Allianz Lebens.	186	186
Allianz Stuttg.	184	185
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	71½	72
Allg.Lok.u.Strb.	135	135½
Canada		19⅝
Dt. Reichsb. V.A.	93¼	93¼
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90¾	90¾
Hamb. Hochb.	70¾	71½
Hamb. Südam.		153
Hannov. Strb.	116¼	116¼
Hansa Dampf	120½	126
Magd. Strb.	55½	55¼
Nordd. Lloyd	90½	90½
Schantung	80½	80½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	142	142

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107¼	107½
Bank f. Br. Ind.	127	127
Bank f. elekt. W.	120½	130
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	130⅛	129½
do. Ver.-Bk.	135	13[illegible]
Berl. Handelsges	142	142
Comm. u. Pr. B.	128¾	128¾
Darmst. u. Nat.	179½	180
Dt. Asiat. B.	38½	38½
Dt. Bank u. Disc.	123¾	123½
Dt. Hypothek. B.	143¾	143½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124	124
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	150¾	151½
do. Centr. Bod.	183	183½
do. Pfandbr. B.	183	183½
Reichsbank	247⅜	248
Sächsische Bank	153	154½
Schl. Bod. Kred.	150¼	150½
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	209	210
do Ritter-B.	233	233
do. Union-B.	231	231
Engelhardt-B.	199	201
Leipz. Riebeck	126¼	126¼
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	235	234½
Schulth.Patzenh.	251	251
v. Tuchersche	128	128

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	118	119
Adler P. Cem.	39½	38¾
A. E. G.	138¾	139⅛
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20¼	20½
Alfeld-Dellig	40¾	40¾
Alg. Kunstzijde	78¾	82
Ammend. Pap.	113	113
Anhalt.Kohlenw	65	63½
Aschaff. Zellst.	96½	97
Augsb. Nürnb.	68	66½
Bachm. & Lade.	87½	87½
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33½	33½
Bayer. Motoren	56½	56
Bayer. Spiegel	45½	46½
Bemberg	85	86
Berger J., Tiefb.	276	278
Bergmann	165½	165
Berl. Gub. Hutf.	175½	177
do. Holzkont.	35½	36
do. Karlsruh.Ind.	58¼	58¼
do. Masch.	45½	45½
do. Neurod. K.	43¾	43¾
Berth. Messg.	30	30
Beton u. Mon.	99	99
Bösp. Walzw.	35½	35¼
Braunk. u. Brik.	148¼	148¾
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	102	104
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen	59½	60
Byk. Guldenw.	51¾	51¾
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	94¾	94
Chem. F. Heyden	48	48½
do. Ind. Gelsenk.	50	49
do. Schuster	39	39
I. G. Chemie	179¼	179¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	297	300½
Conc. Spinnerei	40½	40½
Cont. Gummi	143	143
Daimler	27¾	28
Dessauer Gas	134⅞	134¼
Dt. Atlant. Teleg.	95¼	94
do. Erdöl	69¾	71
do. Jutespinn.	52½	53
do. Kabelw.	65	65½
do. Linoleum	177⅜	180
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	142½	142¾
do. Telephon	114¼	114½
do. Ton u. St.	104	104
do. Wolle		7¼
do. Eisenhandel	52¼	52¾
Doornkaat	85½	90
Dresd. Gard.	66¾	64½
Dynam. Nobel	70¾	72
Eintr. Braunk.	135½	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.	156	156½
Elektr.Lieferung	129½	127½
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	89¾	87
do. Licht u. Kraft	137¾	139
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	51	51¼
I. G. Farben	150⅞	151½
Feldmühle Pap.	133	135½
Felten & Guill.	112½	111½
Flöther Masch.	27	27¾
Fraust. Zucker	45½	45½
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	109¼	108½
Genschow & Co.	56	56
Germania Ptl.		115¼
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	141¾	141¼
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	55¾	56
Görlitzer Wagg.	106½	105
Gruschw. Text.	59	59½
Hackethal Dr.	86¾	80
Hageda	92	92
Hamb. El. W.	132	132
Hammersen	105	108½
Hannov. Masch.	20	21
Harb. E. u. Br.		69
Harp. Bergb.	96½	97⅝
Hedwigsh.	89	91¼
Hemmor Ptl.	136½	136
Hilgers	50½	50½
Hirsch Kupfer	129½	125½
Hoesch Eisen	86	84⅞
Höffm. Stärke	53½	53
Hohenlohe	59	59
Holzmann Ph.	81¾	80¼
Horchwerke	34	34
Hotelbetr.-G.	122½	123
Huta, Breslau	70	70
Hutschenr C. M.	54	52½
Ilse Bergbau	221	222
do. Genußschein.	118½	119
Industriebau	22	20½
Jeserich	36¾	36¾
Jüdel M. & Co.	101	101½
Jungh. Gebr.	32	30½
Kahla Porz.	43	42
Kais. Keller	66	67
Kali. Aschersl.	190	190
Kali-Chemie	130	130½
Karstadt	102¾	99½
Kirchner & Co.		41
Klöckner	79¾	78
Koehlmann S.	52½	54½
Köln-Neuess. B	84	83
Köln Gas u. El.	56¾	56¾
Kölsch-Walzw.	30⅞	30¼
Körting Elektr.	96	96
Körting Gebr.	43	42¼
Kromschröd.	108	107½
KronprinzMetall	34	35¾
Kunz. Treibriem.	83	83
Lahmeyer & Co.	160	160
Laurahütte	40½	40½
Leipz. Pianof. Z.	11⅞	12½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52¼	52¼
Lindes Eism.	151½	148½
Lindström	470	470
Lingel Schuhf.		59
Lingner Werke	76	77½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51¼	51
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	41	38¼
do. Mühlen	49½	42¼
Magirus C. D.	17½	17¾
Mannesmann R.	84	84½
Mansfeld. Bergb.	52⅝	52½
Mech. W. Lind.	64¾	64¾
Meinecke		78½
Meißner Ofen	56	56
Merkurwolle	117	117
Metallgesellsch.	103½	107¼
Meyer H. & Co.	113	113
Meyer Kauffm.	22½	22½
Miag	86	86
Mimosa	204	204½
Minimax	66	66½
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini		42¼
Motor Deutz	60	58⅛
Mühlh. Bergw.	92	92
Nationale Auto	9½	9¾
Natr. Z. u. Pap.	62	62
Niederlausitz. K.	134½	134¾
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	63¾	64
Oberschl. Eisb. B.	53¾	53¼
Oberschl. Koksw	85	85⅛
do. Genußsch.	75¼	75¼
Orenst. & Kopp.	59¾	58
Ostwerke AG.	201	201¼
Phönix Bergb.	77¼	77
do. Braunk.	58	57½
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	13¾	14
Polyphon	180	182
Preußengrube	128	128
Rauchw. Walt.		73
Rhein. Braunk.		202
do. Elektrizität	129½	130
do. Möb. W	44	52
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170	170¼
do. Sprengstoff	55⅛	56
do. Stahlwerk	86⅛	87¾
Riebeck Mont.	96⅞	95
J. D Riedel	52½	53⅜
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69½	69½
Rositzer Zucker	27¾	27
Rückforth Nachf	67	67½
Ruscheweyh	72¾	72½
Rütgerswerke	53	52¼
Sachsenwerk	88¼	88¼
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdetf. Kali	310	312
Sarotti	107	107
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	46½	46½
Schles. Bergwk. Beuthen	82½	82½
do. Cellulose	68	69
do. Gas La. B	140¾	141½
do. Lein. Kr.	8½	8½
do. Portl.-Z.	128½	128
do. Textilwerk	10½	10½
Schubert & Salz.	173¼	173¼
Schuckert & Co.	151⅞	152⅞
Schwanebeck Portl.-Zement		84¼
Sieg.-Sol. Gußst.	9	8
Siegersd. Werke	44½	45
Siemens Halske	192¾	194½
Siemens Glas	109	110
Staßf. Chem.	20	19⅛
Stett. Chamotte	50	50
do. Portl. Z.	61	64¾
Stock R. & Co.	64½	64½
Stöhr & Co. Kg.	82	81
Stolberg. Zink.	69½	69
StollwerckGebr.	100	100½
Stralsund.Spielk	201¾	202½
Svenska	284½	284
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	32¼	32¼
Thöris V. Oelf.	78¼	78¼
Tietz Leonh.	132	131½
Trachb. Zucker	33¼	32
Transradio	115½	115½
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	114¾	112
Union Bauges.	42	42
Union F. chem.	54	53
Varz. Papierf.	89	89
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	140¼	140
do. Glanzstoff	118	120½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.		36
do. Stahlwerke	77½	77¾
do. Schimisch.Z.	156	156
do. Schmirg.M.	27½	26¾
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46¼	46¼
Vogel Tel. Dr.	79	82½
Vogtl. Masch.	41¼	41½
do. Tüllfabr	48¾	49¾
Wanderer W	37¾	37
Wenderoth	70¾	70½
Westereg. Alk.	197	199¾
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	84½	84¾
Wunderlich & C.		54½
Zeitz Masch.	93	91
Zeiß Ikon	79	79
Zellstoff-Ver.	66½	65
do. Waldhof	130	130½
*		
Neu-Guinea	350	375
Otavi	36½	37

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	61	61½
Faber Bleistift		104½
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert		64
Linke Hofmann	69½	68½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	149	148
Wintershall	160½	158
*		
Diamond ord.	6	6
Kaoko	90	90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%	355	353

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60⅜	60⅜
do. Anl. Auslos.	8	8
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95
6% Dt. Reichsanl.	88,1	88,1
7% Dt. Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do. m. Ausl. Sch. I	59,2	59,2
8% Land C.G.Pfd.	98,6	98,6
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,6	98,6
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100¾
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr. Bk 47	100	100¼
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101¼
do do. III	99	99
do do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10% P.Gpfb. S. 37	100⅝	100⅝
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann		90
Oberbedarf	89,6	89½
Obschl. Eis.-Ind.	89,5	89¼
Schl. Elek. u. Gas	91	91

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	19¼	19½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43	43,2
4% do. Goldrent.		27
4% Türk. Admin.	4⅛	4⅛
do. Bagdad	5,15	5,15
do. von 1905	5,05	5,05
do. Zoll. 1911	5,1	5
Türk. 400 Fr. Los	10,6	10⅝
4% Ungar. Gold	25	24,7
do. do. Kronenr.	2,15	2,15
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14		25,3
*		
4½% Budap. St 14	59,4	59½
Lissaboner Stadt		10½
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.		3,95
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		10,7
4½% Anatolier Serie I	14	14
do Serie II		13,8
do. Serie III		13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 28. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52
Elektr. Werk Schles.	87
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	59
Hohenlohe	—
Huta	70
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	100
Rütgerswerke	52
Schles. Feuerversich.	232
Schles. Elektr. Gas lt. B	140
Schles. Leinen	8½
Schles. Portland-Cement	128
Schles. Textilwerke	10½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch	65½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	114
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,02
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 28. August. Polnische Noten: Warschau 46,85 — 47,05, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075 Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie 

Polen und das Internationale Röhrenkartell

Die Bismarckhütte exportiert 86 Prozent ihrer Röhrenerzeugung

Bei der letzten Tagung des Internationalen Röhrenkartells in Düsseldorf wurde das Röhrenkartell auf 10 Jahre verlängert, da man in den Kreisen der internationalen Eisenindustrie zu der Ansicht gekommen ist, daß Syndikate und Kartelle erst dann wirklichen Nutzen bringen, wenn sie für längere Zeit geschlossen werden, als wie bisher auf 2 oder 3 Jahre. Das Internationale Kartell umfaßt die europäische Produktion von gezogenen Röhren. Die neuen Verträge laufen bis zum 1. April 1940. Vor der Verlängerung des internationalen Kartells fand die Organisation und Syndikatsbildung in der Röhrenindustrie der einzelnen Teilnehmerländer ihren Abschluß.

An dem Internationalen Röhrenkartell nimmt jetzt auch die polnische Röhrenindustrie geschlossen teil, die sich dadurch

ein bestimmtes Exportkontingent auf dem Weltmarkt gesichert

hat. Weil das Kartell die Weltmarktpreise auf einer gewissen Höhe hält, hofft Polen beim Export geringere Verluste zu erleiden, als es bei freier Konkurrenz der Fall wäre. Wenn auch die polnische Röhrenindustrie neben der mächtig entwickelten deutschen und französischen nur eine verhältnismäßig unbedeutende Produktion aufweist, so ist das internationale Kartell doch für Polen von der allergrößten Wichtigkeit. Mit der polnischen Röhrenindustrie steht es nämlich genau so, wie mit dem Kohlenbergbau, und seit einem Jahre auch mit der Walzwerksproduktion: **der Inlandsmarkt enttäuscht die Erwartungen,** die man auf ihn gesetzt hat, und es muß daher bei unvollkommener Ausnutzung der vorhandenen Anlagen ein ungewöhnlich hoher Teil der Produktion zu niedrigen Preisen ins Ausland exportiert werden.

Deutschland exportiert 37 Prozent seiner Röhrenproduktion, Frankreich 35 Prozent, Ungarn 15 Prozent, Polen aber 53 Prozent. Da eine Anzahl von Röhrenwerken, nämlich die kongreß-polnischen, verhältnismäßig wenig ausführen, so entfällt auf andere Werke, besonders die oberschlesischen, ein noch viel höherer Export. So muß die Bismarckhütte, die eine besondere Gruppe des Kartells bildet, 86 Prozent ihrer Röhrenerzeugung zur Ausfuhr bringen. In ähnlicher Lage ist nur noch die tschechoslowakische Röhrenindustrie, deren Produktion zu 70 Prozent ins Ausland geht. Auch das polnische Röhrensyndikat wurde nach dem Beitritt des letzten Außenseiters, der Modrzejower Werke, auf 10 Jahre verlängert. Ihm gehören jetzt sämtliche 5 Röhrenproduzenten des Landes an, nämlich: Oberschlesische Vereinigte Königs- und Laurahütte, Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabrik, Gewerkschaft Graf Renard in Dombrowa, Modrzejower Berg- und Hüttenwerke und mit einer Sonderstellung die Bismarckhütte (Kattowitzer AG.). Infolge des Mangels an geeigneten Rohstoffen, die von weit her eingeführt werden müssen, und ungünstiger Verkehrslage, ist die polnische Eisenindustrie, und besonders die Röhrenindustrie, in einer weniger vorteilhaften Lage, als die Industrien anderer Länder. Die polnischen Röhrenwerke hoffen, nach dem Anschluß an das internationale Kartell eine Rationalisierung ihrer Produktion vornehmen und die

Selbstkosten herabsetzen

zu können. Dies gilt besonders für die 3 kongreßpolnischen Werke, während Bismarckhütte und Königs-Laura schon vor längerer Zeit die technische Modernisierung ihrer Röhrenabteilungen in Angriff genommen haben.

Sehr nötig wäre eine Steigerung des Inlandsabsatzes, damit der hohe Anteil des Exports am Gesamtabsatz herabgesetzt werden kann. Die bedeutenden Investitionen, die von den beiden Harrimanhütten schon in den letzten Jahren gemacht wurden, werden sich nur dann bezahlt machen, wenn der polnische Inlandsmarkt sich noch bedeutend erweitert. Angesichts der weitgehenden Einschränkung der Regierungsinvestitionen und der finanziellen Schwäche der Kommunen, sind allerdings die Aussichten in dieser Hinsicht gering, so daß die polnische Röhrenindustrie wohl noch für längere Zeit in stärkstem Maße auf den Export angewiesen sein wird. **Dr. M.**

Die DD-Bank über die Wirtschaftslage, Börse und Geldmarkt

In der neuesten Nummer der „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft läßt sich das Institut ausführlich über die Wirtschaftslage aus. Es kommt dabei zu dem Ergebnis, daß es angesichts der Gesamtlage nicht überraschen kann, daß in der Beurteilung des erreichten Depressionsgrades eine Einmütigkeit herrscht, die zugleich Zeugnis gibt von einer weitgehenden Gleichförmigkeit des Stimmungstiefstandes. Auf die positiven Gefahren, die diese Tatsache für den Fortgang der Konjunkturbewegung in sich birgt, ist schon häufig hingewiesen worden. Durch Stimmungsfaktoren können die Widerstands- und Auftriebskräfte — jedenfalls für eine längere Zeitdauer — wirksamer gelähmt werden als durch Einwirkungen und Tatbestände rein wirtschaftlicher Natur. — Wie man das Problem der Depressionsüberwindung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch betrachten mag, gipfelt seine Lösung immer in der Kostensenkung. Die Voraussetzung für diese liegen nicht ungünstig, nachdem die Weltkrise eine derartige Bresche in die Mauer der Rohstoffpreise gelegt hat und auch die Zinsverbilligung erheblich vorgeschritten ist. **Die Kostensenkung ist sogleich die wirksamste Waffe im Kampfe um die Aufrechterhaltung unseres Anteils an der Versorgung des Weltmarktes mit Industrieerzeugnissen.** Die Befürchtungen, daß der Konjunkturrückgang in den Abnehmerländern immer stärker auf unseren Export drücken werde, haben sich bisher nicht bewahrheitet. Bei der gegenwärtigen Inlandskonjunktur gewinnt der Export eine Bedeutung, die noch weit über die Rolle hinausgeht, die er schon in normalen Zeiten in der deutschen Volkswirtschaft zu spielen berufen ist. **Die Gefahr einer Verstopfung des Exportventils durch handelspolitische Maßnahmen Deutschlands muß daher heute mehr denn je vermieden werden.**

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird sicher für zahlreiche Industrien und den Arbeitsmarkt eine Erleichterung schaffen. Allerdings ist es nicht möglich, durch derartige Maßnahmen die Konjunkturkurve auf längere Dauer entscheidend zu beeinflussen. Anzeichen für eine nahe bevorstehende Besserung der innerdeutschen Lage sind noch nicht zu erblicken. Trotzdem ist es an der Zeit, die Frage aufzuwerfen, ob der Stand unserer industriellen Wirtschaft die außerordentliche Senkung des Kursniveaus rechtfertigt. Wenn auch die Rentabilität sich vielfach verschlechtert hat, so sind doch bei weitem **nicht überall die Gewinnmöglichkeiten in einem Ausmaß geschwunden, wie es die Kursentwickelung der Aktien andeutet.** Die Schwäche des Effekten- und Rentenmarktes entstammt überwiegend Stimmungsmomenten. Die Unterbringung großer Beträge von Reichsschatzwechseln eröffnen beruhigende Ausblicke für die Reichskassen.

Wd.

Berliner Produktenmarkt

Weizenpreise erholt

Berlin, 28. August. Die Gerüchte bezüglich einer Erhöhung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen auf 80 Prozent hatten an der heutigen Produktenbörse eine nachhaltige Erholung der Weizenpreise zur Folge. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zeigte sich trotz der erneut schwachen Ueberseemeldungen Deckungsnachfrage, auch glaubte man Meinungskäufe beobachten zu können, so daß Weizen 3½ bis 5 Mark fester eröffnete. Die Inlandseigner waren mit Angebot etwas zurückhaltender, angesichts der mäßigen Kauflust der Mühlen war das Angebot jedoch ziemlich ausreichend. Roggen wird im Prompt- und Lieferungsgeschäft weiter gestützt und ist im Preise um 2 Mark gesteigert. Während auf Basis der Stützungskreise das Angebot eher reichlicher geworden ist, sind der Kalkulation der Mühlen entsprechende Offerten knapper. Für Weizenmehl haben sich die Preissteigerungen für das Rohmaterial bisher kaum ausgewirkt, das Geschäft bleibt bei wenig veränderten Offerten ruhig. Roggenmehl findet in billigeren Provinzfabrikaten weiter Beachtung. Hafer konnte bei ausreichendem Angebot von der festeren Allgemeintendenz profitieren. Feine Braugersten sowie Industriesorten finden zu stetigen Preisen Unterkunft.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. August 1930

Weizen		
Märkischer		245—249
„	Sept.	260
„	Okt.	263—262½
„	Dez.	272½—272,3
Tendenz:		
Roggen		
Märkischer		181
„	Sept.	185—186
„	Okt.	189—190
„	Dez.	199—199½
Tendenz: fester		
Gerste		
Braugerste		204—222
Futtergerste und Industriegerste		183—198
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		184—194
„	Sept.	174½
„	Okt.	180—178½
„	Dez.	187¾—188
Tendenz: fester		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—36,85
Tendenz: stetig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		25—27½
Tendenz: fester		

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8¾—9
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,20—18,60
Trockenschnitze prompt	7,80—8,60
Sojaschrot	14,70—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,60—1,90
do. rote	—
Odenwälder blaue	1,70—2,00
do. gelbfl.	2,50—2.80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 28. August. Roggen 19,50—20,00, Weizen 32,50—33,50, Roggenmehl 35,00—36,00, Weizenmehl 0000 60,00—70,00, Weizenmehl luxus 70,00—80,00, Roggenkleie 12,00—12,50, Weizenkleie, mittel 15,50—16,50, Weizenschale 18,50—19,50. Leinkuchen 36,00—37,00, Rapskuchen 23,00—24,00, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Graupengerste 22,00—23,00, Braugerste 26,50—28,50. Umsätze vergrößert. Stimmung ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 28. August. Die Tendenz für Weizen und Roggen ist weiter sehr fest. Roggen konnte sich 2—3 Mark befestigen, ebenso Weizen. Es besteht sehr starke Nachfrage. Auch Hafer liegt gut behauptet. Gerste weiter schwach, nur gute Qualitäten finden bei unveränderten Preisen Aufnahme. Futtermittel sind unverändert ruhig. Heu und Stroh sowie Saaten stetig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fester

	28. 8.	27. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,20
„ „ 76½ „	24,80	24,40
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,20	17,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,00	16,00
Braugerste, feinste	23.00	23.00
„ gute	20.50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,80	19,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz ruhig

	28. 8.	25. 8.
Winterraps	20.50	20.50
Leinsamen	34.00	34 00
Senfsamen	37.00	37.00
Hanfsamen	28,00	28.00
Blaumohn	66,00	66.00

Kartoffeln Tendenz: ruhiger

	28. 8.	25. 8.
Speisekartoffeln, gelb	—	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Inländ. Frühkartoffeln	2,00	2,00

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fester

	28. 8.	27. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,75	39,75
„ (70%) neu	36.75	36,25
Roggenmehl (70%) alt	—.—	—.—
„ (70%) neu	27,75	27,50
Auzugmehl alt	46.50	46.50
„ neu	43,25	42,75

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 28. August. Die Abendbörse eröffnete bei ziemlicher Geschäftsstockung mit wenig veränderten Kursen. Lediglich die Farbenaktie lag etwas höher. Außerdem nannte man im Freiverkehr Linoleum fester. Eröffnungskurse: Siemens 194, I. G. Farben 152, dann 151¾, AEG. 139½, Dresdner Bank 124¼. In der Kulisse nannte man Deutsche Linoleum 180, Aku 78½. Die Börse blieb im Verlaufe für Aktienwerte still, aber durchweg behauptet. Großes Geschäft entwickelte sich in mexikanischen Anleihestücken. Außerdem waren Türkenanleihen beachtet und fester, ohne allerdings zu lebhaften Umsätzen zu kommen. Fünfprozentige Silbermexikaner zogen auf 13 an, dreiprozentige auf 9,4, fünfprozentige Goldmexikaner 20¼, Irrigationsanleihe 14, fünfprozentige Tehuantepec 15, 4½prozentige Tehuantepec 13½, Zolltürken 5⅛, 1905er Türken 5⅛, 1908er Türken 5¼, Unif. Türken 7¼. Schlußkurse für Aktien: Berliner Handelsanteile 143, Darmstädter Bank 180, Hapag 92, Buderus 60½, Chade 299, Gelsenkirchener 109½, Gesfürel 142, Harpener 97, Holzmann 80, Lahmeyer 160, Metallgesellschaft 104½, Phönix 77, Rheinische Braunkohlen 202.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. (Amtliche Terminnotierungen.) Tendenz stetig. Oktober 12,13 B., 12,03 G., 12,06, 12,07 bez. Dezember 12.30 B., 12,23 G., 2×12,25 bez. Januar 12,37 B., 12,35 G., 2× 12,35 bez. März 12,55 B., 12,51 G., 2× 12,51 bez. Mai 12,71 B., 12,68 G., 12,68, 4× 12,69 bez. Juli 12,83 B., 12,80 G., 2× 12,81 bez.

Warschauer Börse

vom 28. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,00
Hank Handlowy	110,00
Węgiel	46,00
Modrzejow	9,00
Parowozy	20,00
Starachowice	15,50—15,75
Haberbusch	118,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼, New York 8,902, London 43,39, Paris 35,06, Wien 125,94, Prag 26,44½, Italien 46,69, Belgien 124,60, Schweiz 173,22, Holland 359,09, Kopenhagen 238,96, Berlin 212,83, Pos. Investitionsanleihe 4% 114.00—113,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 55.00, Dollaranleihe 5% 62,00, Bodenkredite 4½% 57,25—57,50. Tendenz in Aktien überwiegend stärker, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	28. 8.		27. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,513	1,517	1,512	1,516
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,89	20,93	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,367	20,407	20,367	20,407
New York 1 Doll.	4,1825	4,1905	4,1825	4,1905
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,382	0,384	0,379	0,381
Uruguay 1 Gold Pes.	3,427	3,433	3,447	3,453
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,51	168,85	168.50	168,84
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,475	58,595	58,475	58,595
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,496	2,500
Budapest 100 Pengö	73,39	73,53	73,375	73,515
Danzig 100 Gulden	81,45	81,61	81,46	81,62
Helsingf. 100 finnl. M.	10,526	10,546	10,526	10,546
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,425	7.439	7,425	7,439
Kopenhagen 100 Kr.	112,14	112,36	112,14	112,36
Kowno	41,77	41,85	41,77	41,85
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,12	112,34
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,414	12,434	12,416	12,436
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,08	92,26
Riga 100 Lais	80,71	80,87	80,66	80,82
Schweiz 100 Frc.	81,31	81,47	81,30	81,46
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,71	44,79	44,21	44,29
Stockholm 100 Kr.	112,45	112,67	112,48	112,70
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,125	59,245	59,12	59,24

Berliner Börse

Geringe Schwankungen — Nach den ersten Kursen schwach — Nachbörse leicht nachgebend

Berlin, 28. August. Die freundliche Stimmung des gestrigen Tages übertrug sich auch auf den heutigen Vormittagsverkehr, an dem jedoch von Geschäft kaum die Rede war. Zu Beginn der Börse konnte sich eine Geschäftsbelebung nicht durchsetzen. Orders lagen bei den Banken kaum vor, und die Spekulation zeigte wenig Neigung zu Neuengagements. Die vorliegenden Nachrichten waren nicht einheitlich, doch überwogen die günstigen, die aber ebenfalls wenig Einfluß auf die Allgemeintendenz hatten. Ziemlich gute Beurteilung fanden die Monatsberichte der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Commerzbank. Die ersten Kurse lagen nicht ganz einheitlich bei Schwankungen von ½ bis 2%, doch überwogen die Besserungen. Elektropapiere waren durchweg fester, Felten & Guillaume konnten auf die Mitteilung von der bevorstehenden Transaktion eines größeren Aktienpaketes und die wahrscheinliche Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung erneut etwa 3% anziehen. Beachtenswert waren sonst noch Hoesch, Köln Neuessen, Deutsche Kabel, Tietz, Polyphon und Svenska. **Hirsch Kupfer zogen infolge Materialmangels 4½% an.** Aku verloren auf Amsterdamer Abgaben 2%, Spritwerte, Feldmühle und Schiffahrtsaktien lagen ebenfalls schwächer.

Nach den ersten Kursen wurde es allgemein schwächer auf die erneuten Rückgänge der Kunstseideaktien. **Salzdetfurth verloren etwa 5%,** Polyphon, Siemens und Felten 2 bis 3%. Deutsche Anleihen waren behauptet, Ausländer nicht einheitlich, Pfandbriefe eher fester, Reichsschuldbuchforderungen im Verlauf abgeschwächt. Devisen kaum verändert, Dollar leichter, Pfunde, Madrid und Rio etwas anziehend. Geld weiter steifer, Tagesgeld 3½ bis 5½%. Monatsgeld 4¼ bis 5½%, Warenwechsel 3⅝%. Am Kassamarkt bestand weiter Realisationsbedürfnis, wenn auch nicht mehr im gestrigen Ausmaße. Im weiteren Verlauf konnte sich wieder eine Erholung durchsetzen, ein großer Teil der Kursverluste wurde wieder eingeholt, Siemens waren besonders lebhaft, auch Salzdetfurth erholten sich kräftig. Gegen Schluß schritt aber die Börse erneut zu Abgaben, so daß die Erholungen wieder verloren gingen.

An der Nachbörse ist die Tendenz leicht nachgebend.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 28. August. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet. Am Aktienmarkt lagen Kramsta etwas fester, 8½, auch Bodenbank zogen um ein weiteres Prozent an. Fröbelner Zucker kamen nach mehrtägiger Pause mit 54 zum Angebot. Um je 1% schwächten sich ab E. W. Schlesien auf 87 und Reichelt chem. 100. Trachenberger Zucker mit 29,90 knapp behauptet. An den Rentenmärkten war größeres Geschäft in Altbesitz, 60½, auch der Neubesitz etwas fester, 7,60. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 84, die Anteilscheine schwächer, 26,40. Liquidations-Bodenpfandbriefe 88¾, Roggenpfandbriefe 7,02, 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe unverändert 98,60. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe eher schwächer.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 28. August. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. August 6,95 B., 6,85 G., September 6,90 B., 6,80 G., Oktober 6,95 B., 6,85 G., November 6,95 B., 6,90 G., Dezember 7,00 B., 6,90 G., Januar-März 7,10 B., 7,05 G., März 7,20 B., 7,10 G., Mai 7,40 B., 7,30 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS